Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 213

Bezugspreis: monatlich 2 G. M, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 28. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Freitag, 10. Sept. 1926

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 16 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, Jamilien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 8 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Plazvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die große Sitzung in Genf

Die Begrüßung der deutschen Delegation

Genf, 10. September. Punkt 10.30 Uhr wurde die heutige Vollsitzung des Völkerbundes eröffnet. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses teilte mit, daß die Vollmacht der deutschen Delegation in Ordnung ist. Darauf begrüßt Nintschitsch in kurzer Ansprache die deutsche Delegation. Um 10.39 Uhr bittet er die deutsche Delegation, ihre Plätze einzunehmen. Unter stürmischem Beifall betritt darauf 10.42 Uhr Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Tribüne und beginnt seine öfter schon beim deutschen Text durch lebhaften Beifall unterbrochene Ansprache.

Genf, 10. Sept. Der Völkerbund erlebt heute einen großen Tag. Der Reformationssaal hat eine solche Menschenmenge wie heute noch nicht gesehen. Selbst bei den Konzerten des berühmten Sarrasate nicht. Die Tribünen sind bis auf den letzten Platz überfüllt. In den Diplomatenlogen sieht man wieder die Gemahlin des verstorbenen Präsidenten Wilson. Sämtliche Bänke sind dicht besetzt. Die Delegierten stehen in dichten Gruppen in lebhaften Gesprächen beieinander, und um den deutschen Platz, der noch nicht besetzt ist. Von den deutschen Delegierten erscheinen zunächst im Saale die deutschen Parlamentarier und Sachverständigen. Man sieht den Grafen Bernstorff, die Abgg. Freih. v. Rheinbaben, Prof. Kaas, Dr. Breitscheid und Geheimrat von Dirksen. Die ersten Delegierten sind noch nicht anwesend. Das Haus ist in außerordentlicher Spannung. Ueberall stehen Photographen und Kinooperateure herum. Chamberlain erscheint allein im Saale und drückt jedem der deutschen Parlamentarier die Hand. Er begibt sich dann auf seinen Platz. Die Spannung wächst von Minute zu Minute. Um 10 Uhr 30 gibt der Präsident Nintschitsch das Zeichen zum Beginn der Sitzung. Der Platz der deutschen Delegation ist noch immer unbesetzt. Erst beim zweiten Glockenzeichen und dreimaligen Hammerschlägen verstimmt die dreitausendköpfige Versammlung.

Der Präsident kündigt hierauf den Bericht des Vorsitzenden der Vollmachtenprüfungskommission an, der von der Tribüne aus seinen kurzen Bericht über die Prüfung der deutschen Vollmachten verliest, die geprüft und für gut befunden sind. Eine kurze englische Uebersetzung folgt. Dann tritt auf erneute Hammerschläge des Präsidenten tautlose Stille im Saale ein. Präsident Nintschitsch wiederholt auf erneuten Hammerschlag, daß die deutschen Vollmachten für gut befunden seien und fordert die deutsche Delegation auf, im Saale Platz zu nehmen. Der Generalsekretär der deutschen Delegation, Adelhammer, eilt hinaus und kehrt gleich darauf mit der deutschen Delegation zurück, die um zehn Uhr vierzig den Saal betritt. Minutenlanger, nichtendenwollender Beifall begrüßt die Deutschen. Eine große Zahl der Delegationen erhebt sich von ihren Plätzen, vor allem die Neutralen. Dr. Stresemann nimmt seinen Platz in der Mitte der deutschen Bank ein, links von ihm Ministerialdirektor Dr. Gaus, rechts Staatssekretär von Schubert. Darauf beginnt der Vorsitzende seine Ansprache.

Die Begrüßungsansprache Nintschitschs

Der Präsident Nintschitsch beginnt seine Begrüßungsrede mit den Worten:

Seine Aufgabe als Präsident der Bundesversammlung bestehe heute darin, die deutsche Delegation als Mitglied des Völkerbundes herzlich zu begrüßen. Dies sei ein Ereignis, das für den Völkerbund voraussichtlich glücklich und außerordentlich bedeutungsvoll wäre. Der Beitritt einer großen europäischen Nation zum Völkerbunde bedeute einen neuen Fortschritt in der Entwicklung des Völkerbundes und sei eine neue Garantie für den Frieden der Welt. Die Schwierigkeiten, die dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund entgegengestanden hätten, seien nunmehr glücklich durch den Willen der Vollversammlung des Völkerbundes überwunden worden. Dieser Wille des Völkerbundes habe sich auf der Sitzung am 8. September durch Einstimmigkeit kundgegeben. Diesem einstimmigen Beschluß des Völkerbundes, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen, müsse symbolische Bedeutung beigemessen werden. Heute nehme die deutsche Delegation unter den Mitgliedern des Völkerbundes ihren Platz ein. Er begrüße als Präsident der Vollversammlung des Völkerbundes die deutsche Delegation als die Vertretung des Deutschen Reiches im Völkerbunde herzlich. — Die Rede des Präsidenten wurde mit langanhaltendem Beifall begrüßt.

Hierauf erteilte der Präsident dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort. Unter außerordentlicher Spannung des Hauses betrat um 10.45 Minuten Dr. Stresemann die Rednertribüne. Es erhob sich anhaltender Beifall, der minutenlang dauerte.

Die Rede Stresemanns

Herr Präsident, meine Damen und Herren, Herr Vorsitzender!

**Der Herr Vorsitzende dieser hohen Versammlung hat soeben wie der Herr Vorsitzende des Völkerbundsrates die Güte gehabt, mit Worten der Freude und Genugtuung den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu begrüßen. Beiden Herren den Dank Deutschlands zum Ausdruck zu bringen und diesen Dank auszudehnen auf die hohe Versammlung ist meine Pflicht, wenn ich von dieser Stelle aus vor Ihnen das Wort nehme. Ich verbinde damit zugleich den Dank an die Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft, die in traditioneller Weise die großzügige Gastfreundschaft ihres schönen Landes nun auch Deutschland als Mitglied des Völkerbundes erweist. Seit der Begründung des Völkerbundes ist ein Zeitraum von mehr als sechs Jahren verstrichen. Es hat somit einer längeren Entwicklung bedurft, bis die politische Gesamtlage so gestaltet war, daß die deutsche Mitgliedschaft im Völkerbund möglich wurde. Noch in diesem Jahre sind große Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, ehe dem Entschluß Deutschlands der einmütige Beschluß des Völkerbundes folgte. Fern liegt es mir, über diese Dinge der Vergangenheit zu sprechen. Die Aufgabe der lebenden Generation ist es, den Blick auf die Gegenwart und auf die Zukunft zu richten. Nur eines lassen Sie mich sagen. Wenn ein Geschehnis wie der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erst in einer so langen Entwicklung heranreift, so trägt vielleicht dieses Geschehnis gerade deshalb eine besondere Gewähr in sich für seine innere Beständigkeit und seine fruchtbare Auswirkung. Deutschland tritt mit dem heutigen Tage in die Mitte von Staaten, mit denen es zum Teil seit langen Jahrzehnten in ungetrübter Freundschaft verbunden ist und die zum anderen Teil im letzten Kriege gegen Deutschland verbündet waren. Es ist von geschichtlicher Bedeutung, daß Deutschland und diese letzteren Staaten sich jetzt im Völkerbunde zur dauernden friedlichen Arbeit zusammenfinden. Diese Tatsache zeigt deutlicher als Worte und Programme es können, daß der Völkerbund berufen sein kann, dem politischen Entwicklungsgang der Menschheit eine neue Richtung zu geben. Gerade in der gegenwärtigen Epoche würde die Kultur der Menschheit auf das schwerste bedroht sein, wenn es nicht gelänge, den einzelnen Völkern die Gewähr zu schaffen, im ungestörten friedlichen Wettbewerb die ihnen vom Schicksal zugewiesene Aufgabe zu erfüllen. Die grundstürzenden Ereignisse eines furchtbaren Krieges haben die Menschheit zur Besinnung über die den Völkern zugewiesene Aufgabe gebracht. Wir sehen in vielen Staaten den Niederbruch wertvoller Schichten. Wir erleben die Bildung von neuen und das Hinsinken von alten Formen der Wirtschaft. Wir sehen, wie die Wirtschaft die alten Grenzen der Länder sprengt und neue Formen internationaler Zusammenarbeit erstrebt. Die alte Weltwirtschaft hatte ihr ihre Zusammenarbeit in keine Satzungen und Programme. Aber sie beruhte auf dem ungeschriebenen Gesetz des traditionellen Güteraustausches zwischen den Erdteilen. Den wiederherzustellen, ist unsere Aufgabe. Wollen wir eine ungestörte weltwirtschaftliche Entwicklung, dann wird das nicht geschehen durch Abschließung der Gebiete voneinander, sondern durch Ueberbrückung dessen, was bisher die Wirtschaft der Völker trennte.

Wichtiger aber als alles materielle Geschehen ist das seelische Leben der Nationen. Eine starke Gärung der Gedanken kämpft unter den Völkern der Erde. Die einen vertreten das Prinzip der nationalen Geschlossenheit und verwerfen die internationale Verständigung, weil sie das national Gewordene nicht durch den allgemeinen Begriff der Menschheit ersetzen wollen. Ich bin der Meinung, daß keine Nation, die dem Völkerbunde angehört, dadurch ihr nationales Eigenleben irgendwie aufgibt. Der göttliche Baumeister der Erde hat die Menschheit nicht geschaffen als ein gleichförmiges Ganzes. Er gab dem Völkerbund verschiedene Flußströme, er gab ihnen als Heiligtum ihrer Seele ihre Muttersprache. Er gab ihnen allen Heimatländer verschiedener Natur, aber es kann nicht der Sinn einer göttlichen Weltordnung sein, daß die Menschen ihre nationalen Höchstleistungen gegeneinander führen und damit die allgemeine Kulturentwicklung immer wieder zurückwerfen. Der wird der Menschheit am meisten dienen, der nur gut ist im eigenen Volke, das ihm seelisch und geistig Gegebene zum Höchsten entwickelt und damit über die Grenzen des eigenen Volkes hinauswachsend der gesamten Menschheit etwas zu geben vermag, wie es die Großen aller Nationen getan haben, deren Namen in der Menschheitsgeschichte niedergelegt sind.

So verbindet sich Nation und Menschheit auf geistigem Gebiete, so kann sie sich auch verbinden in politischen Fragen, wenn der Wille da ist, in diesem Sinne der gesamten Entwicklung zu dienen. Die politische Auswirkung dieser Gedanken liegt in einer inneren Verpflichtung der Staaten zu gemeinsamem friedlichem Zusammenwirken. Diese innere Verpflichtung zum friedlichen Zusammenwirken besteht auch für die großen moralischen Menschheitsfragen. Kein anderes Gesetz darf für sie gelten als das Gesetz der Gerechtigkeit. Das Zusammenarbeiten der Nationen im Völkerbunde muß und wird dazu führen, auch auf diese moralischen Fragen im Völkerleben die rechte Antwort zu geben. Denn das sicherste Fundament für den Frieden ist die Politik, die getragen wird von gegenseitigem Verstehen und gegenseitiger Achtung der Völker. Deutschland hat sich schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund bemüht, im Sinne friedlichen Zusammenwirkens zu arbeiten. Davon zeugt die deutsche Initiative, die zu dem Pakt von Locarno führte. Davon zeugen die jetzt nahezu mit allen Nachbarstaaten abgeschlossenen deutschen Schiedsverträge. Die deutsche Regierung ist entschlossen, diese Politik mit aller Entschiedenheit weiterzuverfolgen.

Sie kann mit Genugtuung feststellen, daß diese Gedanken, anfangs in Deutschland heftig umkämpft, immer mehr das deutsche Volksbewußtsein erobert haben, so daß die deutsche Regierung auch für die große Mehrheit des deutschen Volkes spricht, wenn sie erklärt, daß sie sich an den Aufgaben des Völkerbundes mit voller Hingebung beteiligen wird. Von diesen Aufgaben hat der Völkerbund in sechsjähriger Tätigkeit bereits einen wesentlichen Teil in Angriff genommen und in ernster Arbeit gefördert. Die deutsche Delegation verfügt nicht über die Erfahrung, die den übrigen hier versammelten Mitgliedern zur Seite steht. Gleichwohl glaubt sie, die Ansicht zum Ausdruck bringen zu können, daß bei den weiteren Arbeiten zunächst jene Gebiete besondere Beachtung verdienen, auf denen die einzelnen Völker durch Einordnung in gemeinsame Einrichtungen die eigene Leistungsfähigkeit zu steigern vermögen. Neben manchen anderen Schöpfungen des Völkerbundes kommt hier vor allem das Bestreben nach einer internationalen Rechtsordnung in Betracht, das in der Gründung des Weltgerichtshofes sichtbaren Ausdruck gewonnen hat.

Von besonderer Bedeutung für die Festigung einer Friedensordnung zwischen den Völkern sind ferner die Bestrebungen, die sich auf die Abrüstung richten. Die völlige Abrüstung Deutschlands ist im Vertrage von Versailles als Beginn der allgemeinen Abrüstung festgesetzt worden. Möge es gelingen, dieser allgemeinen Abrüstung in praktischer Arbeit näherzukommen und damit den Beweis zu erbringen, daß eine starke positive Kraft den großen Idealen des Völkerbundes schon jetzt innewohnt. Deutschlands Beziehungen zum Völkerbunde werden freilich nicht ausschließlich durch die jetzt gegebene Möglichkeit der Mitarbeit an den großen allgemeinen Zielen bestimmt. Der Völkerbund ist vielmehr in mancher Beziehung auch Berater und Vollstrecker der Verträge von 1919. Darauf haben sich in der Vergangenheit vielfach Gegensätze zwischen dem Völkerbund und Deutschland ergeben. Ich hoffe, daß die Behandlung der hierbei in Frage kommenden Fragen infolge unserer künftigen Mitarbeit im Völkerbunde sich leichter gestalten wird. Auch hier wird gegenseitiges Vertrauen eine größere politische Schöpferkraft besitzen als andere Methoden.

Dem Völkerbundsgedanken widerstreht es, die im Bunde mitarbeitenden Nationen zu trennen in solche, die Sympathie und Antipathie verbindet oder trennt. Ich lehne in diesem Zusammenhang auch ganz entschieden die Auffassung ab, als sei die Stellung, die Deutschland bisher in den Angelegenheiten des Völkerbundes eingenommen hat, von solcher Sympathie oder Antipathie eingegeben gewesen. Denn Deutschland wünscht mit allen Nationen, die im Bunde und im Rate des Bundes vertreten sind, auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zusammenzuarbeiten. Noch hat der Völkerbund seine Ziele nicht erreicht, alle Weltmächte in sich aufzufassen. Wenn der Eintritt Deutschlands einen wichtigen Schritt zur Universalität des Bundes bedeutet, so können wir nur unserem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Brasilien kundgetan hat, sich aus dem Völkerbunde zurückzuziehen. Dieses Bedauern ist umso lebhafter, als Deutschland auf dem Standpunkte steht, daß zum Begriffe der Universalität des Völkerbundes auch der Gedanke gehört, daß keiner der Erdteile die maßgebende Bedeutung gegenüber anderen Erdteilen einnehme. Wir haben ferner mit den im Bunde vereinigten Nationen die bestimmte Hoffnung, daß die wertvolle Mitarbeit Spaniens dem Bunde erhalten bleiben möge. Wir sind überzeugt, daß der von allen Mächten gerichtete Appell an dieses große Land, das spanische Volk davon überzeugen wird, wie sehr es den von ihnen vertretenen hohen Gedanken abträglich sein würde, wenn es hier in Genf auf längere Zeit fehlen würde.

Erst durch die Universalität wird der Bund vor jeder Gefahr geschützt. Nur auf der Grundlage einer Gemeinschaft, die alle Staaten ohne Unterschied in voller Gleichberechtigung umfaßt, können Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit die wahren Leitsterne des Menschenschicksals werden. Nur auf dieser Grundlage läßt sich der Grundsatz der Freiheit aufbauen, um den jedes Volk ringt wie jedes Menschenleben. Deutschland ist entschlossen, sich in seiner Politik auf den Boden dieses erhabenen Zieles zu stellen. Für alle hier versammelten Völker gilt das Wort eines großen Denkers, daß wir uns zu dem Geschlechte bekennen, das aus dem Dunkeln ins Helle strebt. Möge die Arbeit des Bundes sich auf der Grundlage der Begriffe Friede, Freiheit und Einigkeit vollziehen, dann werden wir den von allen erstrebten Zielen näherkommen. Daran freundschaftlichst mitzuwirken, ist Deutschlands fester Wille.

Die Rede Briands

Die Rede Dr. Stresemanns, die bereits beim Vortrag in deutscher Sprache mehrfach durch lebhaften Beifall unterbrochen wurde, wurde darauf zunächst ins Französische und dann ins Englische übersetzt. Den Uebersetzungen folgt wiederum Beifall, der sich steigert, als Nintschitsch dem Delegierten Frankreichs, Aristide Briand, das Wort erteilt.

Briand spricht langsam, in tiefer Ergebenheit. Ich danke sehr herzlich, so beginnt er, meinen Kollegen im Präsidium der Vollversammlung, die es mir gestattet haben, gleich nach dem Vertreter Deutschlands sprechen zu dürfen und die deutsche Delegation bei ihrem Eingang in den Völkerbund zu begrüßen. Ich begrüße die deutsche Delegation aufrichtig im Geiste des internationalen Friedens und der Versöhnlichkeit. Nach den hohen Worten, die wir hier hören konnten, glauben wir, daß die Völker alles, was sie von dem deutschen Eintritt in den Völkerbund erhoffen, erhalten werden. Diejenigen, die täglich die Kraft des Völkerbundes und seine Stärke in Zweifel setzen, sind endgültig geschlagen. Nach dem fürchtlichen Kriege treffen sich die früheren Gegner in friedlicher Atmosphäre, um gemeinsam am internationalen Frieden zu arbeiten. Welch eine Hoffnung für die Völker bedeutet dieses Ereignis? Für Deutschland und Frankreich ist die Zeit der blutigen und traurigen Ereignisse der Vergangenheit vorüber. Der Krieg zwischen uns ist beendet. Zurück die Waffen, zurück die Kanonen. Platz für den Frieden und für die friedliche Lösung aller Streitigkeiten.

Man könne darauf hinweisen, daß Genf nicht weit von Locarno sei und daß nunmehr der Weg zwischen Genf und Locarno endlich freie Bahn gefunden habe. Der heutige bedeute eine neue Garantie dafür, daß es in der Zukunft der Menschheit nicht mehr möglich sein werde, derartige entsetzliche Katastrophen durchzumachen, wie sie Europa vor ewigen Jahren erlebte. Der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0001

Völkerbund müsse noch eine Reihe schwerer Probleme lösen. Trotz der Schwierigkeiten, die die letzte Völkerbundsversammlung im März gebracht habe, habe damals dennoch die deutsche Delegation mit dem Bewußtsein in die Heimat zurückkehren können, daß Deutschland moralisch dem Völkerbund bereits angehöre. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund stelle einen neuen Schritt zur Universalität des Völkerbundes dar. Er, Briand, als Vertreter Frankreichs erkläre hiermit, daß er sich mit vollen Kräften für eine Zusammenarbeit sämtlicher Völker im Völkerbund einsetzen werde. Er werde sich auch dafür einsetzen, daß im Völkerbund alle Nationen und alle Gruppen ihre Berücksichtigung fänden. Briand erklärte dann mit einer Hinneigung zur deutschen Delegation: Die Vertreter Deutschlands könnten sicher sein, in ihm für die weitere Mitarbeit im Völkerbunde einen loyalen Mitarbeiter zu finden. Er freue sich, daß er und Stresemann, die Wilhelmstraße und der Quai d'Orsay, sich in dieser schönen Stadt träfen. Briand betonte dann weiter, daß er nach Genf als Franzose komme und daß die deutsche Delegation in erster Linie nach Genf als Deutsche kämen. Sie wären aber alle gemeinsam vereinigt im Interesse der Menschlichkeit und seien bemüht, in Zukunft der Befreiung der Welt und der Universalität des Völkerbundes zu dienen.

Es dürfe nicht so sein, daß die Großmächte in den Völkerbund kämen, um hier ihre gegenseitigen Interessen auszufechten und hierdurch einen Geist des Mißtrauens und der Zwietracht zu säen. Er werde als Vertreter Frankreichs alles tun, um den Geist des Friedens und der Einigkeit mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Er rechne fest damit, daß dieser gleiche Geist der loyalen Zusammenarbeit auch die deutsche Delegation in ihrer weiteren Mitarbeit im Völkerbunde beherrschen werde. Er zweifle nicht daran, daß hierbei von allen Seiten Opfer gewisser Interessen gebracht werden müßten, um dieses hohe Ziel zu erreichen. Alle Mitglieder des Völkerbundes müßten aufs äußerste entschlossen sein, diesen Geist des Friedens und der Freiheit des Völkerbundes zu verteidigen, und sich mit allen Kräften hierfür einzusetzen. Der heutige Tag sei ein neuer Schritt auf dem Wege der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland. Auch der Völkerbund habe heute in seiner Entwicklung einen neuen Schritt vorwärts getan. Er bedauere außerordentlich, daß zwei große Nationen, Spanien und Brasilien, hier nicht zugegen seien. Er hoffe dringend, daß es ihnen in der Zukunft möglich sein werde, wieder in den Völkerbund zurückzukehren, um gemeinsam mit den anderen Staaten für das große, hohe Ziel des Völkerbundes, die Einigkeit und den Frieden der Welt, zu arbeiten.

Mit diesen Worten schloß Briand seine Rede, worauf sich im Saale eine stürmische Beifallskundgebung erhob. Der Beifall dauerte minutenlang. Als Briand sich auf seinen Platz gesetzt hatte, erhob sich der erste Delegierte Kanadas, Forster, und brachte ein Hoch auf Briand aus, in das die Versammlung mit stürmischen Beifallskundgebungen einstimmte.

Der Schluß der Vormittagssitzung in Genf

Nach Briand ergriff noch kurz der englische Delegierte Chamberlain das Wort zu einer Begrüßung der deutschen Delegation. Nach seinen Worten schlägt der Präsident der Vollversammlung vor, die Sitzung zu vertagen. Dem wird entsprochen. Die nächste Sitzung findet heute nachmittag 8 Uhr 30 Minuten statt und bringt die Fortsetzung der Diskussion über den Bericht des Generalsekretärs des Völkerbundes.

Vor Inkrafttreten der Locarno-Verträge

Genf, 9. September. Durch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden beim Völkerbund treten die Locarnoverträge in Kraft. Man nimmt daher in politischen Genfer Kreisen allgemein an, daß im Laufe der nächsten Tage ernste Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain über die Auswirkungen der Locarnoverträge und eine Reihe von schwebenden Fragen stattfinden werden, insbesondere über die Saarfrage, die Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone und die Frage der deutschen Militärkontrolle durch den Völkerbund.

Dr. Reinholds „neue Finanzpolitik"

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 9. September. Als der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in Dresden vor einigen Tagen geheimnisvolle Andeutungen über seine neuen Anleihepläne machte, begann man, sich zugleich in der gesamten Presse ausgiebig mit den hier in Frage stehenden Möglichkeiten zu beschäftigen. Nun hat er selbst Gelegenheit genommen, mit der Erklärung hervorzutreten, daß es sich um eine neue Anleihe des Reichs im Auslande, und zwar auf Reichsmark- und nicht wie bisher Goldmark-Basis handeln soll. Diese Eröffnung bietet der demokratischen Presse die gern wahrgenommene Gelegenheit, Herrn Reinholds Verdienste in jeder Richtung um die Wette zu feiern. Auch wird dabei mit gebührender Schärfe auf die „vergangene deutschnationale Mißwirtschaft" hingewiesen. Tatsächlich aber liegt die Sache wieder einmal so, daß Dr. Reinhold lediglich auf den Grundlagen weiterbaut, die für die deutsche Finanzpolitik durch seine Vorgänger geschaffen sind. Gerade seine Begründung, die er in umfassendem Maße für seine finanzpolitische Aktion anführt, beweisen, daß Dr. Reinhold in enger Anlehnung an die Vorarbeiten von Schlieben, Neuhaus und Schiele sein Anleiheprojekt durchzuführen gedenkt. Er spricht nämlich von der ausschlaggebenden Wichtigkeit, welche die Verwaltungsreform für die deutsche Finanzpolitik aufweist: Ohne Verwaltungsreform keine Anleihe. Also auch hier dieselben Grundsätze, an die Schlieben sich hielt. Nur äußerste Sparsamkeit kann nach außen hin die Sicherheit geben, daß wir Anleihen zu einem für uns tragbaren Zinsfuß erhalten. Die schwierigen Verhältnisse unter denen seinerzeit Schlieben die Durchführung einer Bilanzierung des Reichshaushalts unternahm, sind selbstredend heute auf Seiten seiner politischen Gegner von der Linken vergessen. Dr. Reinhold aber hat bei einer jetzt günstigeren Gestaltung den Vorzug, den Ruhm als Reformer zu ernten. Wir wünschen ihm dazu den besten Erfolg, verlangen aber auch gerechtere Beurteilung der Arbeit seiner unmittelbaren Vorgänger.

Generalversammlung der Deutschen Volkspartei

Am Donnerstag, den 9. September traten in Halle bei zahlreichem Besuch die Vertreter des Landesverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei zu einer Hauptversammlung zusammen. Als wichtigster Punkt wurde die Neuwahl des Vorsitzenden vorgenommen. Der bisherige Vorsitzende, Herr Buchdruckereibesitzer Dr. Carlsson, Halle, welcher dieses Amt sechs Jahre lang innegehabt hat, ist kürzlich von seinem Posten zurückgetreten. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Brenner-Merseburg, welcher die Versammlung leitete, sprach Herrn Dr. Carlsson den Dank der Versammlung für seine so lange der Partei im Wahlkreis geleistete politische Arbeit aus und auch in der späteren Diskussion wurde von verschiedenen Rednern mit warmen Worten des geschiedenen Vorsitzenden gedacht. Als neuer Vorsitzender wurde einstimmig auf Vorschlag des geschäftsführenden Ausschusses der in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte Herr Stadtmedizinalrat Dr. Schnell gewählt.

Alsdann hielt Reichstagsabgeordneter Cremer (Berlin) einen Vortrag über die politische Lage. Er führte aus, daß die Wetterzeichen für die Deutsche Volkspartei noch nie so günstig gestanden haben wie heute. Das Locarnoabkommen ist durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ein lebendes Gesetz geworden und die Möglichkeit ist gegeben, den Versailler Vertrag schrittweise abzubauen. Auf dem Gebiete der Innenpolitik sind die Verhältnisse nicht so erfreulich wie in der Außenpolitik. Es ist nicht gelungen, eine feste Regierung zu schaffen. Die Frage des Zusammengehens mit anderen Parteien beantwortet der Vortragende dahin, daß diese Maßnahmen keine grundsätzliche, sondern eine Frage der Taktik sein müsse. Weiter erörterte der Redner die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den Wehrverbänden und betonte hierzu, daß sich die Deutsche Volkspartei ihre Taktik nicht von den vaterländischen Verbänden vorschreiben lassen könne. Der zweiten Vortrag hielt Landtagsabgeordneter Heidenreich (Halle) über „Organisationsfragen innerhalb des Landesverbandes Halle—Merseburg". An beide Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

Deutschnationale und Regierung

Westarps Programmrede

Berlin, 9. September. Die Programmrede des deutschnationalen Parteivorsitzenden Graf Westarp (siehe auch an anderer Stelle dieser Nummer), die den Höhepunkt auf der Kölner Parteitagung bildete, wird in parlamentarischen Kreisen stark beachtet. Zwar wußte man, daß die Deutschnationale Volkspartei in dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine neugeschaffene Lage sieht, die nun einmal gegeben ist und mit der man sich nicht nur abfinden, sondern ernstlich in positiver Arbeit auseinandersetzen wollte. Noch nie aber ist mit solcher Deutlichkeit von dem maßgebenden Führer der Deutschnationalen Volkspartei der Wille und der Wunsch betont worden, nicht nur an den Aufgaben, die sich für die deutsche Politik im Völkerbund ergeben, verantwortlich mitzuarbeiten, sondern auch innenpolitisch mit den Mittelparteien zusammenzugehen. Sehr geschickt formulierte Graf Westarp die Stellung der Deutschnationalen zur Weimarer Verfassung und zur Republik, indem er an die frühere Zusammenarbeit mit dem Zentrum in der Regierung erinnerte. Auch das Zentrum als die große Mittelpartei hat nicht nur begeisterte Anhänger der Weimarer Verfassung in ihren Reihen, auf die Haltung des Zentrums aber kommt es bei einer erneuten Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung in erster Linie an.

Wenn die „Germania" die einmütige Ansicht der Zentrumspartei wiedergibt, dann stößt allerdings der deutschnationale Vorschlag beim Zentrum auf wenig Gegenliebe. Das Blatt befaßt sich in eingehender Erörterung mit dem Problem einer solchen Zusammenarbeit und gibt den Deutschnationalen, etwas ironisch, „freundliche Ratschläge für den Kölner Parteitag". „Wir wollen nun," so schreibt die „Germania", „den Deutschnationalen unter dem Siegel der Verschwiegenheit einen Fingerzeig geben, wie sie ihr Ziel am ehesten erreichen können. Sie müssen den Weg über die Anerkennung der Sozialdemokratie als einer Partei wählen, mit der nichtsozialistische Parteien prinzipiell zusammenarbeiten können, weil sie eine staatsbejahende Partei ist. Wenn maßgebende und zahlreiche Mitglieder der deutschen Industrie sich zu der Erkenntnis durchgerungen haben, daß das Heil von Staat und Wirtschaft in der Zusammenarbeit, nicht im Kampf liegt, so sollte auch den Deutschnationalen dies nicht unfaßbar und unmöglich erscheinen. In dem Augenblick, wo die Deutschnationale Volkspartei diese Schwenkung vornähme und damit übrigens nur zu dem Standpunkt ihres Führers Hergt vom Jahre 1919 zurückkehrte, wäre ein großes Spannungsmoment aus unserem öffentlichen Leben verschwunden. Wir fürchten nur, daß es der Deutschnationalen Volkspartei in ihrer gegenwärtigen Verfassung und Zusammensetzung unmöglich sein wird, diesen Schritt zu tun, weil die Anerkennung der Sozialdemokratie noch weitere Konsequenzen nach sich ziehen würde, nämlich die Anerkennung der Grundlagen des neuen Staates auch nach der geistig-politischen Seite."

*

Es war vorauszusehen, wie man sich auch keinerlei Illusionen darüber hingibt, daß die Mitte, im Besitz der Macht, versuchen wird, außenpolitisch und innenpolitisch den zur Regierung drängenden Deutschnationalen ein caudinisches Joch aufzurichten. Aber das ist vergebliche Liebesmühe, denn unter ein solches Joch wird und darf die Deutschnationale Volkspartei niemals kriechen. Ihr kommt es nicht darauf an, die Vorteile einer Regierungspolitik zu genießen, Ministerposten zu ergattern und, wie es von der Sozialdemokratie geschieht, ihre Funktionäre und Kostgänger in Verwaltungsstellen unterzubringen, ihr ist es einzig und allein um das sachliche Ziel zu tun, um das nationale Ziel, das immer und zu allen Zeiten außenpolitisch und innenpolitisch von ihr erstrebt wurde, um dessentwillen sie in die Opposition ging und um das für das Vaterland und für das deutsche Volk zu erreichen sie bei veränderter Lage auch den hohen Verantwortungswillen hat, neue Wege zu beschreiten.

Erklärungen Graf Westarps in Köln

Köln, 10. September. Auf dem Begrüßungsabend des Parteitages der Deutschnationalen Volkspartei ergriff Graf Westarp das Wort, um auf zwei Aeußerungen, die in Genf gefallen sind, einzugehen. Vor allem protestierte er gegen die Behauptung eines südslavischen Ministers, daß nun die deutsche Alleinschuld am Kriege erwiesen sei. Unter stürmischen Zurufen der Versammlung betonte er, die Behauptung von der deutschen Alleinschuld am Kriege sei die niederträchtigste Lüge, die die Weltgeschichte kenne. Ferner habe sich Briand den französischen Journalisten gegenüber geäußert, nun sei das Werk von Locarno vollendet: Der Rhein sei ein internationaler Strom geworden. Demgegenüber betonte Graf Westarp unter Beifallsstürmen der Versammlung: Wir erwidern Herrn Briand, der Rhein ist, was er war, und auf ewige Zeit ist er ein deutscher Strom.

*

Einstimmig wurden am Schluß des ersten Verhandlungstages folgende Entschließungen angenommen:

„Der Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei erklärt es für eine elementare Pflicht der Reichsregierung, für die Milderung der unerträglichen Besatzungslasten in den besetzten Gebieten, vor allem an Rhein und Saar, für eine baldige Räumung dieser Gebiete unausgesetzt und nachdrücklichst tätig zu sein. Die Hoffnungen, die die Leitung der Reichspolitik an den Vertrag und den sogenannten Geist von Locarno knüpfte, haben sich durchweg als Illusionen erwiesen. Die Räumung der Kölner Zone, die die Reichsregierung als einen Erfolg ihrer Politik zu deuten versucht, ist nichts als eine verspätete Erfüllung einer längst fälligen Vertragspflicht. Die Interessen des besetzten Gebietes wie die Dankbarkeit, welche das Gesamtdeutschland der Treue des Rheinlandes und der anderen deutschen Grenzgebiete schuldet, erfordern, daß diese Treue nicht nur durch Worte und Verheißungen, sondern durch tatkräftige Hilfe der Reichsregierung vergolten wird."

„Der Parteitag spricht den Führern der Reichs- und Landtagsfraktionen seine Zustimmung aus, daß sie den begrüßungswerten Vorschlag der Herren Freiherrn von Gayl und Dr. Jarres zum Anlaß von Verhandlungen genommen haben und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß diese Verhandlngen fortgeführt werden mit dem letzten Ziel, alle staatserhaltenden Kräfte innerhalb und außerhalb der politischen Partei zur Wiederaufrichtung des Rechts- und Ordnungsstaates, zur Abhilfe der schweren Wirtschaftsnot und zur Arbeit an der Befreiung von der äußeren Zwangsherrschaft zu einigen."

Immer wieder polnischer Chauvinismus

Warschau, 9. Sept. Polen sollte gewiß alle Ursache haben, jetzt, wo es sich nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und Rat um einen halbständigen Ratssitz bemüht, sich dem Geist und den Satzungen des Völkerbundes zu fügen. Das wäre doch das mindeste, was man von einem Staate verlangen kann, der den Anspruch auf eine Großmachtstellung im Genfer Völkerkonzert erhebt. Polen scheint aber wieder einmal von allen guten Geistern verlassen. Wie auf ein Signal ventiliert die Rechtspresse einen Anspruch Polens auf — das deutsche Ostpreußen. Das Blatt Pilsudskis, „Glos Prawdy", erfindet dabei eine besonders feine Methode, indem es erklärt: „Man muß nach Bedingungen suchen, unter denen wir einen Anschluß Oesterreichs an Deutschland unterstützen können. Diese Bedingungen sind vorhanden. Wir müssen unsere ganze Ostseeküste haben, und dann können wir Deutschland dazu verhelfen, daß es sich mit Oesterreich zusammenschließt." Was unter der „ganzen Ostseeküste" zu verstehen ist, verraten die Blätter des Westmarkenvereins, die versuchen, die Annexion Ostpreußens, die man im Jahre 1918 verabsäumt habe, auf Grund der schlechten Wirtschaftslage Polens, mit wirtschaftlichen Erfordernissen, aber auch neuerdings mit der „militärischen Sicherheit Polens" zu begründen.

Dies alles paßt zu der Absicht der Regierung, auch die deutsche Forderung nach Verwirklichung des Haager Schiedsspruches und Rückgabe des Stickstoffwerkes Chorzow wiederum abschlägig zu bescheiden. Ein weiteres Symptom der beabsichtigten Verschärfung der deutsch-polnischen Beziehungen ist die Ernennung eines Vertrauensmannes der Aufständischen, Grazynski, zum Wojewoden von Oberschlesien. Bei seiner Ankunft in Kattowitz wurde er vom Verband der Aufständischen auf den Schultern in seine Amtswohnung getragen. Man glaubt, daß mit der Ernennung Grazynskis zum Wojewoden die Auflösung des schlesischen Sejms bereits beschlossene Sache sei.

Straßenkämpfe in Athen

Athen, 9. September. Auf die Gerüchte, daß die republikanische Garde die Ausrufung eines Direktoriums beabsichtigte, und gestützt auf den einstimmigen Willen der Armee, ließ Ministerpräsident Kondylis gestern früh die Kasernen, in denen sich zwei Bataillone der republikanischen Garde befanden, umzingeln. Kondylis forderte die Offiziere der Garde auf, sich zu ergeben, und stellte ihnen in Aussicht, daß sie, falls sie sich widerstandlos ergeben, noch durch mehrere Jahre ein Ruhegehalt auch bei Aufenthalt im Ausland beziehen könnten. Den Soldaten der republikanischen Garde bot Kondylis den Eintritt in die Gendarmerie an. Die Kommandanten der republikanischen Garde erklärten sich mit dem Angebot einverstanden, stellten jedoch die Bitte, daß sich die Regierungstruppen zurückziehen, damit die Uebergabe in weniger demütigender Form erfolgen könnte. Kondylis genehmigte die Bitte. In demselben Augenblick versuchte jedoch die republikanische Garte gegen das Stadtinnere durchzudringen und eröffnete das Feuer gegen die Regierungstruppen, das von diesen sofort erwidert wurde. Gleichzeitig gaben die auf den Höhen rings um Athen aufgestellten Batterien der Regierungstruppen Feuer auf die republikanische Garde. Panzerwagen der republikanischen Garde fuhren in raschem Tempo durch die Hauptstraßen der Stadt und schossen während der Fahrt ununterbrochen in die Menge. Eine große Anzahl unbeteiligter Zivilisten fiel dem Feuer der Panzerwagen zum Opfer. Die Versuche der Mannschaften der Panzerwagen, die Ministerien zu stürmen, mißlangen. Die Angriffe wurden von den dort aufgestellten Regierungstruppen zurückgeschlagen. Das Gefecht zwischen den Regierungstruppen und der republikanischen Garde dauerte gegen drei Stunden. Die Regierung ist Herr der Lage.

Paris, 10. September. Ueber die gestrigen Unruhen in Athen teilt die „Chicago Tribune" mit, daß die Zahl der Toten und Schwerverwundeten etwa hundert betrage. Kommunisten und Royalisten hatten sich an den Unruhen beteiligt und versuchten die Auflehnung der republikanischen Garde für ihre Zwecke auszunutzen.

Umorganisation der spanischen Artillerie

Paris, 10. September. Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat die Regierung beschlossen, eine Neuorganisation der Artilleriekorps vorzunehmen. Die Zahl der Offiziere wird vermindert, die der Generale von 18 auf 10 herabgesetzt. Die Artilleriebrigaden werden aufgelöst. Für die Abbüßung der vom Kriegsgericht festgesetzten Freiheitsstrafen wird ein besonderes Gebäude bestimmt werden. Der spanische Generalkonsul in London hat gestern alle Spanier, die über 18 Jahre alt sind und in England wohnen, benachrichtigt, daß sie an der Volksabstimmung am 11., 12. und 13. September teilnehmen können.

Beginn des englischen Einschreitens in China?

London, 9. September. Ein drahtloses Telegramm aus Hankau besagt, daß die englische Marine einen neuen Vorstoß nach Wanh-Sien plant, um die von General Yang-Sen beschlagnahmten beiden englischen Schiffe zu befreien. Nach dem „New-York Herald" ist das englische Admiralitätsschiff „Hawking", an dessen Bord sich Prinz Georg, der Sohn des englischen Königs, befindet, unter Volldampf nach Hankau in Begleitung jener zwei Kanonenboote abgegangen, die vergangenen Sonntag mit den Chinesen im Kampf standen. Es heißt, daß General Sun Tschuan Fang, der militärische Gouverneur der fünf Provinzen Kiang-Su, Tschekiang, An-Hwei, Kiang-Si und Fu-Kien, ein Ultimatum an den Kommandanten der Armee von Kanton gesandt hat mit der Drohung, die Offensive zu ergreifen, wenn sich dieser nicht in südlicher Richtung zurückziehen würde. Andere Meldungen wollen wissen, daß Tschang-Kaischek, Kommandant der Armee von Kanton, bereits zum Angriff gegen Sun Tschuan Fang in der Provinz Kiangsi übergegangen und in diese Provinzen eingedrungen sei.

Ein neuer Kanalrekord

Michel schwimmt 11 Stunden.

London, 10. Sept. Der gestern abend vom Cap Gris Nez gestartete französische Meisterschwimmer Michel ist heute morgen nach genau 11 Stunden in der Sankt Margarethenbai angekommen.

Druck und Verlag von: Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Bellheim; für Volkswirtschaft Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Die Internationale Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung Basel 1926

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Basel, 7. September.

Ein riesiges **Gebäude** mit mächtigen Hallen und Lichthöfen faßt kaum das von 13 vorwiegend europäischen Kontinentalstaaten und vielen Interessenverbänden **aufgestellte Material**, das den Menschen als Beherrscher des Wassers zeigen soll. Von langentschwundener Vergangenheit an bis mitten in die Entwicklung der Gegenwart hinein führt es, ja selbst den Schleier der Zukunft lüftet der konstruktive Techniker und rechnende Wirtschaftsstatistiker. Um nicht in den vielen tausend Einzelheiten unterzugehen, sei auf die teilweise grundsätzlich gehaltene Schilderung der deutschen Schau verwiesen, was mit um so größerem Recht geschieht, als diese in äußerst sachlicher und zugleich ästhetischer Weise in weitaus reichstem Material wohl alles Wissenswerte recht lehrreich und überzeugend bringt, wie das die Schweizer Presse nicht genug loben konnte. Doch zuvor sollen die anderen Ausstellungen in dem wichtigsten, das ihnen eigenartig ist, kurz erwähnt werden.

Belgien plant den Bau eines weiteren Wasserweges in Form einer Ablenkung der **Maas** über ganz Belgien, der einerseits die Kohlen des Beckens zwischen Maas und Schelde gradlinig von Lüttich nach Antwerpen abführen und außerdem gleichzeitig ein Schutz gegen Ueberschwemmung und ein Mittel zur Krafterzeugung sein soll. — Die französische Schau zeigt als belebteste Straße die **Seine**, durch die Paris und das östliche Hinterland mit dem Meere verbunden sind; danach folgt das nördliche Netz als Verbindung zwischen der Hauptstadt und dem Kohlengebiet, weiter das Netz des Ostens, das der Metallurgie Lothringens dient und schließlich das Rhonebecken vom Mittel- und Unterlauf dieses Stromes. **Frankreich** beschäftigt sich mit dem „wirtschaftlichen Ausbau des Rheines“, lies: dem großen Elsässer Kanal, der die Schiffahrt unter westlicher Parallelführung vom Rhein und Deutschland ablenken und das geraubte Land noch produktiver gestalten soll, nachdem Straßburg (8 Millionen Tonnen Jahresverkehr) schon der drittgrößte Hafen nach **Paris** (8.5) und Rouen (4.4) ist. — Holland mit dem größten Binnenhafen der ganzen Welt plant, die Stellung des früher vorherrschenden Amsterdam durch den verbesserten Nordseekanal, in dem sich binnen kurzem die größte aller Schleusen öffnen wird, zu heben. Uebrigens ist das Wachsen der deutschen Industrie am Rhein die Ursache für den Aufstieg Rotterdams geworden, dem Deutschland der geographischen Verhältnisse wegen wenig erfolgreich mit der „Rheinmündung auf deutschen Boden“, dem Dortmund—Emskanal, zu begegnen versuchte. Daneben interessiert noch die Anlage vieler Kanäle in Verbindung mit dem gigantischen Plan der Trockenlegung der Zuidersee. — Der alte Kämpfer auf dem Gebiete des Wasserbaues, **Italien**, fügt noch stets neue Bauten zu den Werken in den Tälern des Tiber, Arno, besonders aber im weiten Gebiete der Ebene des Po und seiner Zuflüsse, die ja allein langsam meerwärts fällt und den Wassertransporten genügend Entfaltungsraum bietet: so den **Meereskanal** von Rom, die Großschiffahrtsstraße **Mailand—Venedig**, die zugleich hohen landeskulturellen Wert besitzt und die geplante Verbindung **Mailands** mit dem Fuße der Alpen. Außerdem hat sich Italiens Wirtschaft unter dem bekannten Druck des Bevölkerungsproblems neu nach dem Industrialismus orientiert und sich infolge seiner Armut an fossilen Brennstoffen auf Ausnutzung seiner Wasserkräfte eingestellt, deren Lage und Art durch die Bodengestalt bestimmt ist. Die ergiebigsten liegen im Norden und zeigen Gletschereigenschaften: Wassermangel im Winter und Anschwellen im Frühling und Sommer; in Mittelitalien bringen die Apenninsturzbäche im Winter Hochwasser und Wassermangel im Sommer und Herbst. Ein System von Staubecken gleicht diese Unterschiede aus und sichert so erst nutzbringende Verwertung. — Von der österreichischen Schau dürfte die Regulierung der Donau das wichtigste sein, da mit diesem Strom ja dereinst nach Bau der Main—Donaustraße auch für uns der Weg von der Nordsee nach dem Mittelmeer gegeben sein wird. Weiter sind bemerkenswert die Wasserstandsfernmeldeanlagen und die Ergebnisse von Versuchen mit neuartigen Schiffspropellern. — Die **Schweiz** sieht bisher eine ertragsfähige Binnenschiffahrt in Frage gestellt, da dieser der Anschluß ans Meer fehlt. Deshalb hat sie für die Regulierung des Oberrheines, für den Ausbau der Rhone und endlich für die italienische Mittelmeerstraße Tessin—Po das größte Interesse. Ganz anders dagegen wirkt das Bild der Wasserkraftnutzung zur Energieerzeugung. Hierin steht die Schweiz dank großer mustergültiger Werke mit an der Spitze, so daß ein Drittel des maximalen Ausbaus bereits erreicht ist. — Die **spanische** Schau beweist, daß die Flüsse mit Ausnahme des Ebro an Unbeständigkeit der Wasserführung und starkem Gefällwechsel leiden, so daß sich Schiffahrt nur in Küstennähe hält. Selbst die angelegten Kanäle halten den Wettbewerb der Eisenbahn nicht aus, und erst neue Projekte, die eine Verbindung mit Wasserkraftnutzung vorsehen, werden voraussichtlich eine Aenderung bewirken. — Die **Tschechoslowakei** genießt durch den Versailler Vertrag Schiffahrt auf Elbe, Donau und Oder. Mit einigem Kostenaufwand hat sie lediglich die obere und die landeseigene Donau der Natur abgerungen. Daneben beabsichtigt der Staat nach einem alten österreichischen Plan einen Verbindungskanal von Elbe und Donau mit Zweig zur Oder, der erst eigentlich seiner Schiffahrt die volle Entwicklung bringen kann. — Die Schau **Ungarns** zeigt eindringlich, daß der ungarischen Schiffahrt der Wirkungskreis durch Sperrung einzelner Donaustrecken und Zubringerflüsse seitens der Nachbarstaaten durchaus beschnitten ist.

Dem Besucher der **deutschen Ausstellung** bietet sich zuerst eine geographische Uebersichtskarte der deutschen Binnenschiffahrtsstraßen, bevor die einzelnen Ströme zur Darstellung gelangen. Von diesen nimmt den Hauptraum der Rhein ein, an dem die grundsätzlichen Methoden der Flußregulierung wie Buhneneinbauten, Baggerungen, Sohlenschwellen, Uferdeckwerke erläutert werden. Besondere Beachtung fand dabei die schwierige Felsstrecke am Bingerloch. Als Nachtrag hierzu war interessant eine Stauung der Donau bei **Passau**, um die nicht räumbaren zahlreichen Hindernisse des Betts mit genügend Wasser zu bedecken. Einige historische Reproduktionen zeigen Schiffahrtsbetrieb und Flußlagen von einst. Der Art und Verteilung der rheinischen Industrie gilt ein riesiges Relief und die Wiedergabe vieler Rheinhäfen. Von den Kanälen sei erwähnt der teilweise im Zuge der alten Fossa Carolina Karls des Großen geplante Großschiffahrtsweg vom Main zur Donau, der mit der Durchstechung der Schwäbischen Alb eigentlich den ersten deutschen Schiffstunnel bringen wird. Dieses Beispiel zeigt ferner, daß selbst teure Kanäle durch die Verbindung mit Kraftgewinnung wirtschaftlich sein können. Für **Mitteldeutschland** ist die **Fortsetzung des Mittellandkanals** geplant, der endlich das ost- und westdeutsche Wasserstraßennetz verbinden soll. Dabei erfolgt **Ausbau der Saale** und deren Speisung aus Staubecken im oberen Saaletal.

Zur Fahrbahn gehören auch die Einrichtungen zum Umgehen von Wehren. Die übliche Kammerschleuse hat verschiedene Weiterentwicklungen erfahren, von denen zwei erwähnt seien: das bewährte **Hebewerk** und, noch nicht in der Praxis vertreten, die **Kammerschleuse ohne Aufenthalt**. Beim Hebewerk wird das Schiff zusammen mit einem Trog, in den es einfährt, von einem Niveau zum andern schwimmend oder auf Rosten trocken ruhend befördert. Im Hohenzollernkanal wird jetzt jenes Werk mit senkrechtem Hub eingebaut werden. Belgien zeigt eine schwingende Hebung nach Art der **Krämerwage**. Die zeitsparende Schleuse ist von besonders großer Länge, so daß das Schiff ständig in Fahrt bleibt, während der Niveauausgleich erfolgen kann. Ueber den Betrieb auf den Wasserwegen künden die mannigfaltigen Schiffsmodelle und die Einrichtungen zu ihrer Fortbewegung, wobei man vom menschlichen oder tierischen Zug zum mechanischen übergegangen ist, oft in der die Flußbauten schonenden Form der elektrischen Treidelei vom Ufer aus. Daneben spielen eine große Rolle die Signal- und Sicherheitsanlagen, wie Wasserstandsmelder, selbsttätige Wehre gegen Hoch- und Niedrigwasser, Befeuerungen zur Orientierung.

Viele Darstellungen sprechen von der **deutschen Gründlichkeit**, mit der man den Fragen der Schiffahrt auch von theoretischen Gesichtspunkten aus unter Beobachtung der Praxis nachgeht. Man zeigt die Ergebnisse von Versuchen über die zweckmäßige Form der Wehre, der Schrauben und ihrer Anbringung mit Rücksicht auf die Beanspruchung des Wasserbetts, der Querschnitte von Pfeilerbauten, die nach neuesten Ansichten weder kreisförmig noch quadratisch, sondern linsenförmig zu halten sind. Hinzu treten die Anlagen und Maschinen, die die **Wasserkraftnutzung** erfordert. An erster Stelle stehen Walchensee- und Murgwerk neben den zahlreichen Werken an Rhein, Weser und anderen Wasserläufen. Gewaltige Projekte — denn Deutschlands Wasserkraftnutzung ist noch recht ausbaufähig — sind das Schluchseewerk südlich des badischen Feldbergs und die bayrischen Bauten am Lech und bei Oberammergau. Ueberall ist die Schaffung eines gleichmäßigen Stromes trotz Sommertrockenheit das dringendste Problem, dem man mit Talsperren näher kommt.

Außer der offiziellen deutschen Schau sind eine Reihe deutscher Städte mit ihren Hafenanlagen und deren Ausrüstungen vertreten. Auch stellt die deutsche Industrie ihre einschlägigen Erzeugnisse aus, wobei Firmen, wie Krupp, Mannesmann, Siemens, Stock, Thyssen und Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat mit Turbinen, Pumpen, Generatoren, Motoren, Tranformatoren und Verteilungsanlagen usw. vertreten sind.

Deutschnationale Wirtschaftspolitik

Auf der Sondertagung der deutschnationalen Industriellen anläßlich des Reichsparteitages der Deutschnationalen Volkspartei berichtete Dr. **Rademacher**, M. d. R., über die „kalte Sozialisierung“. Nach seinen Ausführungen habe in den letzten Jahren die öffentliche Hand es in geradezu erschreckendem Umfange verstanden, auf dem Wege kapitalistischer Beteiligung und Betätigung sich einen großen Teil des Einflusses zu sichern. Reine Erwerbsgeschäfte seien nicht Aufgabe der öffentlichen Hand. Der Reichstagsabgeordnete Dr. **Oberfohren** sprach über „Steuer- und Finanzpolitik“ und betonte, daß die künftige Groß-Finanzreform getragen sein müsse von dem Gesichtspunkt der Anpassung der öffentlichen Ausgaben an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft. Zu fordern bleibe vor allem eine Herabsetzung der Einkommensteuer-Tarife. Schließlich sprach noch der Reichstagsabgeordnete Bergwerksdirektor **Leopold** über „Sozialpolitik, Wirtschaft und Staat“. Eine **Entschließung**, welche die Industrietagung einstimmig annahm, lautete: „Die in Köln versammelten 300 Industriellen sprechen der Leitung der Deutschnationalen Volkspartei, deren Fraktion sowie insbesondere den industriellen Abgeordneten ihr Vertrauen aus, weil sie unbeirrt festhalten an den Bestrebungen zur Erreichung einer großen bürgerlichen Rechten, die allein imstande ist, eine für die deutsche Wirtschaft gesunde Politik zu treiben und die notwendige Arbeitsgemeinschaft auf nationaler Grundlage zu bilden. Sie fordern die Parteileitung und die Fraktion auf, den für richtig erkannten Weg nicht zu verlassen.“

Die zu erwartende Reichsanleihe. Zu den verschiedenen Presseerörterungen über eine in Aussicht stehende, teilweise im Ausland aufzulegende **Reichsanleihe** äußerte sich der Reichsminister der Finanzen in der gestrigen Pressekonferenz auf Befragen dahin, daß die derzeitige Finanzlage des Reiches ihm durchaus gestatte, den Zeitpunkt der Begebung einer derartigen Anleihe zu wählen. Ueber diesen Zeitpunkt könne er sich einstweilen nicht äußern. Sicher sei aber, daß Deutschland bei der Aufnahme einer solchen Anleihe den Beweis dafür führen müsse, daß wir aus der Zeit heraus sind, in der die Auflage einer Anleihe im Ausland nur durch Goldklausel usw. möglich gewesen ist. Bei der Auflage dieser Anleihe werde der Beweis der Vollwertigkeit der Reichsmark dadurch geführt werden, daß die Anleihe auf Reichsmark und zwar lediglich auf Reichsmark laute. Nach diesen Aeußerungen des Reichsfinanzministers darf man wohl annehmen, daß er entsprechende Zusicherungen aus- und inländischer Finanzgruppen bereits in der Tasche hat.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 8. September 1926. Die auf den Stichtag des 8. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 1. Sept. um 0,4 v. H. auf 127,0 **gestiegen**. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der **Agrarerzeugnisse** um 0,6 v. H. auf 128,1 **angezogen**, während die Indexziffer der Industriestoffe mit 125,0 fast unverändert blieb.

Baubank für die Residenzstadt Dresden. In der o. H.-V. wurde der Abschluß widerspruchslos genehmigt. Es werden bekanntlich 8 Prozent **Dividende** verteilt. Die ausscheidenden A.-R.-Mitglieder wurden wieder- und für den verstorbenen Bankdirektor Rechtsanwalt Dr. **Schiebler** Konsul Max **Reimer** (Dresdner Bank) neugewählt. Die Geschäftslage des Unternehmens sei günstig.

Weißthaler Spinnerei und Weberei Akt.-Ges., Mittweida. Die Gesellschaft, deren Aktien bekanntlich im Freiverkehr an den Börsen zu Leipzig, Dresden und Chemnitz gehandelt und notiert werden, hat in dem am 31. Mai beendeten Geschäftsjahr einen Fabrikationsgewinn von 515 385 Rm. (i. V. 612 202 Rm.) erzielt. Nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern, Abschreibungen usw. ergibt sich zusammen mit dem Vortrag aus 1924/25 in Höhe von 19 091 Rm. ein Reingewinn von 83 571 (116 747) Rm., aus dem 4 (8) Prozent Dividende auf die Stammaktien = 46 000 Rm. und 7 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien = 490 Rm. verteilt und 87 081 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. In der **Bilanz** sind auf der Aktivseite u. a. die Vorräte von 608 901 Rm. auf 410 610 Rm. zurückgegangen, die Kasse hat sich von 11 557 auf 2651 Rm. ermäßigt. Die Debitoren zeigen eine Zunahme von 666 116 auf 723 413 Rm. Ihnen stehen auf der Passivseite Kreditoren gegenüber, die sich von 380 230 auf 760 234 Rm. erhöht haben. Noch nicht fällige Tratten gegen Baumwollkontrakte usw. haben sich von 735 565 auf 514 774 Rm. verringert. Das A.-K. beträgt bekanntlich 1 157 000 Rm., der Rerservefonds 116 000 Rm. In Geschäftsbericht wird darauf hingewiesen, daß man infolge der wirtschaftlichen Depression zu **vorübergehender Einschränkung** gezwungen gewesen sei. Seit Beginn des neuen Geschäftsjahres habe man die Abteilung Spinnerei wieder voll beschäftigen können, während die Abteilung Weberei gegenwärtig noch eingeschränkt arbeiten müsse.

A.-G. Vereinsbrauerei zu Zwickau in Sachsen. Die Gesellschaft, deren Aktien bekanntlich an der Zwickauer Börse notiert werden, plant eine **Erhöhung ihres A.-K.** um 400 000 Rm. auf 1 200 000 Rm. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die zum 28. September 1926 anberaumte ao. H.-V. soll über die näheren Modalitäten der Kapitalerhöhung Beschluß fassen und außerdem Aufsichtsratswahlen vornehmen.

Wintershall-Konzern

Nachdem bereits eine Reihe größerer Gesellschaften des **Wintershall-Konzerns**, u. a. die Kali-Industrie A.-G., die A.-G. Deutsche Kaliwerke, die Alkaliwerke Ronnenberg, die A.-G. Bismarckhall, die Kaliwerk Großherzog von Sachsen, die A.-G. Ver. Norddeutsche Kaliwerke und die Kali-Bank A.-G. im Juni ihren Geschäftsbericht veröffentlicht haben, legen nunmehr auch andere führende **Werke wie Wintershall, Glückauf**, Heiligenroda u. a. m. ihren **Abschluß für 1925** vor. **Aus dem** gemeinsamen Bericht ist u. a. folgendes hervorzuheben:

Der Wintershall-Konzern hat im Jahre 1925 sein schon 1920 begonnenes Programm der Konzentration und Rationalisierung im wesentlichen zu Ende geführt; kleinere Umstellungen, die der **jeweiligen Absatzlage Rechnung tragen, werden noch folgen** müssen. Für 54 **Schächte ist die Stillegungserklärung abgegeben.** Die Produktion wurde bestritten **von 9 Fabrikwerken und 4 lediglich Rohsalz fördernden** Anlagen. Der **Rest lag in Reserve. Die zum Wintershall-Konzern** gehörenden Körperschaften **verfügten am 31. Dezember 1925 über eine Beteiligung am** Gesamt-**Kaliabsatz von 390.5322 Tausendsteln. Der quotenmäßige Anteil am** Absatz **des Deutschen Kalisyndikates betrug 4 635 660 D.-Z.** K_2O, abgesetzt wurden **4 721 964 D.-Z.** K_2O, **so daß also 86,304 D.-Z.** K_2O **über den** quotenmäßigen **Anspruch hinaus zum Versand gebracht wurden. Die in der** zweiten Hälfte **des Berichtsjahres eingeleiteten Verhandlungen des Deutschen Kalisyndikates haben im Dezember 1925 zum Abschluß einer mit 7 Prozent verzinslichen und in 25 Jahren tilgbaren Goldanleihe in Höhe von 15 Mill. Lstrl. geführt. Die Serie A, bestehend aus Schuldverschreibungen im** Gesamtnennwerte **von 8 Mill. Lstrl., ist alsbald begeben worden.** Hiervon hat der **Wintershall-Konzern 45 Prozent = nom. 3 600 000 Lstrl. zu erhalten,** wovon **ein Teil zum Umtausch der im Jahre 1924 zur Ablösung von** sogenannten **Valutaschuldscheinen der Gewerkschaften Wintershall. Alexandershall und Sachsen-Weimar ausgegebenen nom. 19 659 000 ffrs. 4½prozentigen Obligationen der Kali-Industrie A.-G. bestimmt war. Umgetauscht wurden nom. ffrs. 16 447 000 Obligationen der Kali-Industrie A.-G. in nom. 1 151 290** Lstrl. **7prozentige Anleihe des Deutschen Kalisyndikates. Die entsprechenden Beträge werden bei den Gewerkschaften Wintershall, Sachsen-Weimar und Alexandershall in den Bilanzen für 1925 ausgewiesen. — Der dem Winterhall-Konzern zustehende Restbetrag aus der ersten Serie der Kali-Pfund-Anleihe** werde im **Jahre 1926 bilanzmäßig zum Ausdruck kommen. — Die Serie B, aus Schuldverschreibungen im Gesamtnennwerte von 4 Mill. Lstrl. bestehend, sei Anfang Mai 1926 zur Ausgabe gelangt. Ob die restlichen 3 Mill. Lstrl. noch begeben werden, stehe dahin. Jedenfalls solle die Möglichkeit der Begebung auch dieses Teiles der Syndikats-Anleihe zur Sicherung für weitere Modernisierung und Vervollkommnung der Betriebsanlagen sowie zur Verbesserung und Neuschaffung von Transport- und Hafenanlagen bestehen bleiben.**

Im einzelnen wird über die betriebliche Lage der Gewerkschaft Wintershall berichtet, daß die Gewinnungsarbeiten in der Grube und die Herstellung von Chloriden und Sulfaten in der Fabrik günstig verliefen. Die Betriebsverbesserungen der letzten Jahre haben sich 1925 **in vollem Umfange** bemerkbar gemacht. Eine Ziegelei, die bisher gepachtet war, sei käuflich erworben worden. Im Neueinschätzungs- und Berufsverfahren sei **die Beteiligung von 125 Proz. auf 187 Proz. der Durchschnittsquote aller Kaliwerke** erhöht worden.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** zeigt ein erhebliches Ansteigen des Rohüberschusses von 1 591 946 Rm. i. V. auf 2 828 365 Rm. Geschäftskosten und Abgaben erforderten 959 543 (i. V. 717 558) Rm., Zinsen und Anleihedienst 649 192 (604 716) Rm., so daß sich bei Abschreibungen in Höhe von 275 542 (174 856) Rm. ein gegenüber dem Vorjahre wesentlich erhöhter **Gewinn** von 916 238 (67 065) Rm. ergibt. In der **Bilanz** zeigen die Anlagekonten bei einem Abgang von 55 963 Rm. Zugänge von insgesamt 1 181 031 Rm. Die Bestände an Betriebsstoffen sind mit 798 265 (741 002) Rm. an Rohsalz und Fabrikaten mit 837 506 (528 842) Rm. angegeben. Ein wesentlicher Zuwachs ist bei Beteiligungen eingetreten, nämlich von 29 494 640 Rm. i. V. auf 33 015 414 Rm. Schuldner zeigen dagegen einen Rückgang von 3 902 700 Rm. auf 631 537 Rm. Andererseits zeigen Gläubiger eine **Zunahme** auf 8 370 372 (6 627 630) Rm. Die Valutaverbindlichkeiten aus 1917/18 stehen mit 2 390 000 (3 690 000) Rm. zu Buch. Erstmals erscheint ein Konto 7prozentige Pfund-Anleihe Deutsches Kalisyndikat 1925 in Höhe von 13 631 234 Rm., ebenso ist ein Umtausch-Abrechnungskonto, Valutaverbindlichkeiten in Höhe von 2 486 352 Rm. neu. Im Zusammenhang mit diesen Neuverbuchungen zeigen die Verpflichtungen aus dem Umtausch der Valutaschuldscheine gegen 4½prozentige Kali-Industrie-A.-G.-Obligationen aus dem Jahre 1924 eine erhebliche Verminderung (von 8 457 745 Rm. i. V. auf 811 800 Rm.). Ebenso sind die Kapitalzahlungen auf gekaufschte Valutaschuldscheine diesmal nur mit 803 702 (9 134 364) Rm. verbucht.

Ueber die Gewerkschaft **Glückauf-Sondershausen** wird berichtet, **daß von den 5 bei Sondershäusen gelegenen Schachtanlagen** nur die Schächte I und V **im Betrieb waren. Die umfangreichen** Umstellungsarbeiten **unter Tage auf der Schachtanlage I seien erfolgreich beendet**, und die Fabrik sei einer umfassenden Erneuerung und Ergänzung der Löse- und Trockenanlagen unter Verbesserung **der Krafterzeugungsanlagen unterzogen** worden. Diese Umbauten seien beendet. Die Schachtanlage V **habe im Neueinschätzungs- und Berufungsverfahren** ihre Quote **von 118 Proz. auf 125 Proz.** erhöhen können. — Mit der Durchführung **der Verbesserung** und Erweiterung sei Glückauf in die Reihe derjenigen Werke **getreten, die zu den besonders** günstig arbeitenden Werken in der Kali-Industrie **gerechnet werden können.** — Die **Bilanz** von Glückauf zeigt bei den Anlagekonten Zugänge von insgesamt **1 458 252 Rm. bei 437 206 Rm. Abgängen. Die Beteiligungen sind mit** 7 801 766 (7 803 021) Rm. fast unverändert. **Rohsalz-** und Fabrikaten-Bestände **sind mit** 676 831 (287 937) Rm. stark erhöht und Bestände an Betriebsstoffen **mit 713 895 (606 270) Rm. ebenfalls höher ausgewiesen. Das Konto Schuldner** ist von 7 032 736 Rm. i. V. auf 9 353 173 Rm. angewachsen. Demgegenüber **haben sich Gläubiger ganz erheblich, und zwar von 8 446 693 auf 4 732 500 Rm.,** vermindert.

Bei der Gewerkschaft Heiligenroda war die Förderung fast ausschließlich auf die Schachtanlage I konzentriert. Die Zentrale sei durch die **Aufstellung** einer 2500 KW-Turbine **verstärkt worden und die bisher noch nicht geschlossene Konzern-Ringleitung zur Stromversorgung aller Konzernwerke an der Werra sei nunmehr über Heiligenroda geschlossen. — In der Bilanz zeigen Gläubiger** eine leichte **Zunahme von 3 012 829 Rm. i. V. auf 3 330 889 Rm. Schuldner sind mit** 571 832 (2 886 416) **Rm.** erheblich **vermindert. Andererseits zeigen Rohsalz- und Fabrikate-Bestände** eine Erhöhung von **324 184 Rm. i. V. auf 859 950 Rm. und Bestände an Betriebsstoffen** einen **verhältnismäßig nur geringen Rückgang von 667 916 Rm. auf 542 429 Rm. Die Zugänge auf Anlagekonten belaufen sich auf 1 821 430 Rm.**

Die Erzeugung des für den **ganzen Konzern** zu liefernden Bittersalzes ist auf die Gewerkschaft **Alexandershall** konzentriert worden. In deren **Bilanz** erscheinen Gläubiger mit 7 074 640 (4 865 636) Rm., Schuldner mit 1 594 005 (1 406 825) Rm., Beteiligungen 10 627 019 (10 625 039) Rm.

Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln. Die Verwaltung der Gesellschaft teilt nunmehr offiziell mit, daß eine Vereinigung mit der J. G. **Farbenindustrie** A.-G. weder verhandelt noch beabsichtigt worden ist. An den Verkäufen von Aktien der Gesellschaft seien Verwaltungsmitglieder weder direkt noch indirekt beteiligt.

Die Lohnverhandlungen im rheinischen Braunkohlenbergbau beendet. Die seit mehr denn Monatsfrist dauernden Verhandlungen im rheinischen Braunkohlenbergbau endeten mit einer **Verständigung** der Parteien vor dem Schlichter. Die **Stundenlöhne** wurden ab 1. Oktober um rund 4 Prozent **erhöht**. Die während der Verhandlungen gekündigte Arbeitszeitregelung ist bis Ende September 1917 verlängert worden. Das neue Lohnabkommen läuft bis Ende Mai 1927.

ss. Energie-A.-G. Leipzig in Oetzsch-Markkleeberg. Der Aufsichtsrat dieser der **Thüringer Gasgesellschaft** nahestehenden Gesellschaft bringt der auf den 2. Oktober einberufenen Generalversammlung wiederum 10 Proz. **Dividende** in Vorschlag. Außerdem hat die Generalversammlung Beschluß zu fassen über **Erhöhung des Kapitals** von 2,5 Millionen Mark auf 3,5 Millionen Mark.

Zimmermann-Werke A.-G. in Chemnitz. Da die Gesellschaft ihre in Chemnitz gelegene Stammfabrik an die Stadt Chemnitz vor einiger Zeit zu einem bedeutend unter dem Buchwert liegenden Preise abgegeben hat, wird das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich mit einem **Verlust** schließen. Gegenwärtig arbeitet die Werkzeugmaschinenabteilung bei stark reduzierter Belegschaft voll, doch hält die Stagnation noch immer an.

Gebr. Unger, A.-G., Chemnitz. In der A.-R.-Sitzung wurde beschlossen, der am 5. Oktober stattfindenden H.-V. eine **Dividende** von 8 Prozent auf die Stamm- und Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0003
DFG

Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf

Der Prospekt, auf Grund dessen 126 Mill. Rm. 7prozentige hypothekarisch eingetragene Teilschuldverschreibungen Lit. B. zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden sind, bezieht sich im wesentlichen auf die Angaben des Prospektes über die bekanntlich vor kurzem zugelassenen 800 Mill. Rm. Aktien der Gesellschaft. Auch die Bilanz zum 1. April 1926, die er enthält, ist bereits aus dem früheren Prospekt bekannt.

Die Anleihe Lit. B. ist ein Teil der im Jahre 1926 aufgenommenen Anleihen, die aus den Anleiheabschnitten A, Serie B und Serie C erfolgt. Die Gesellschaft ist berechtigt, weitere Serien unter gewissen in den Anleihebedingungen festgelegten Einschränkungen auszugeben. Treuhänder für die Anleihe sind die Darmstädter und Nationalbank und The National City Bank of Newyork. Zahlungsagent für die Serie B ist die Darmstädter und Nationalbank. Die Serie B ist eingeteilt in 120 000 Teilschuldverschreibungen zu 1000 Rm. und 120 000 Teilschuldverschreibungen zu 500 Rm. Die Teilschuldverschreibungen sind mit dem Indossament der Danatbank versehen und ohne dieses ungültig. Sie hat eine Laufzeit von 25 Jahren und ist mit 7 Prozent jährlich in halbjährlichen, am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres, nachträglich zahlbaren Raten zu verzinsen. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt in jährlichen am 1. Juli 1932 beginnenden Jahresraten in der Weise, daß ein Viertel der gesamten Serie innerhalb des Zeitraumes vom 1. Juli 1932 bis 1. Juli 1941 und drei Viertel in den letzten 10 Jahren im Wege der Auslosung zum Kurse von 102 Prozent zur Tilgung gelangen, so daß die ganze Serie spätestens am 1. Juli 1951 getilgt ist. Verstärkte Tilgung oder Gesamtrückzahlung ist nach vorhergegangener dreimonatlicher Kündigung zum 1. eines jeden Kalendervierteljahres, jedoch nicht vor dem 1. Juli 1932 statthaft. Die Serie B ist zu gleichem Range mit den Serien A und C durch Eintragung einer Feingoldhypothek zum Höchstbetrage von 151 200 000 Gm. zur Gesamthaft sichergestellt worden.

Die gleichberechtigte Serie A. ist in der Höhe von 30 Mill. Dollar zu 6½ Prozent verzinslich mit einer Laufzeit von 25 Jahren in den Vereinigten Staaten begeben worden. Zur Sicherstellung dieser Serie ist eine Sicherungshypothek in Höhe von 31 500 000 Dollar und eine Grundschuld von 4 200 000 Gm. eingetragen worden. Die Serie C. ist zur Ablösung des noch nicht eingelösten Teiles der Thyssenanleihe von 1925 in den Vereinigten Staaten in Höhe von 10 815 000 Dollar zu 6½ Prozent verzinslich mit einer Laufzeit von 25 Jahren abgeschlossen worden. Sie ist durch eine Höchstbetragshypothek von 12 798 000 Dollar sichergestellt.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt vom 8. September ab für eine Unze Feingold 84 sh 10½ d, für ein Gramm Feingold demnach 32,7455 pence.

Berliner Börse

Berlin, 10. September. Die Geschäftstätigkeit war heute infolge des geringeren Börsenbesuches ungewöhnlich klein. Die Kursbildung zeigte daher keine erheblichen Abweichungen von dem Vortagsniveau. Die Tendenz war trotz der unbedeutenden Umsätze im ganzen widerstandsfähig, wenn man von kleineren Schwankungen, die während der ersten Börsenstunde eintraten, absieht. Einige führende Papiere, wie die Anteile der Berliner Handelsgesellschaft, konnten zunächst überhaupt nicht zur Notiz gelangen, da nicht die usancemäßigen Mindestumsätze erreicht wurden. In anderen Papieren traten dagegen etwas lebhaftere Befestigungen ein. So zogen Schultheiß, die schon gestern sehr fest lagen, um weitere 3¼ Proz., Ostwerke um 2¾ Proz., von Textilwerten Hammersen um 3 Proz., von Montanaktien Harpener um 2¼ Proz. und Stolberger Zink um fast 5 Proz. an. Damit war die Reihe der über das Durchschnittsmaß von 1 Proz. hinausgehenden Kursveränderungen aber bereits erschöpft. Nach Festsetzung der ersten Kurse gingen diese Gewinne teilweise wieder verloren. Im Gegensatz zu der Geschäftsruhe in Dividendenpapieren setzte heute am Markt der heimischen Staatsanleihen, namentlich der Reichsanleihen, eine lebhafte Aufwärtsbewegung ein, die das Interesse der Spekulation auf dieses Gebiet lenkte. Die Kriegsanleihe zog bei regen Umsätzen auf über 0,512 an. Man brachte diese Bewegung mit der beabsichtigten Aufnahme einer neuen Reichsmarkanleihe des Deutschen Reiches in Zusammenhang. Zu der widerstandsfähigen Grundtendenz der Gesamtbörse trug die weitere Entspannung am kurzfristigen Börsengeldmarkt bei. Tagesgeld wurde mit 4¾—6½ Proz. stärker angeboten, während gleichzeitig die Nachfrage nach Privatdiskonten zunahm. Infolgedessen rechnet man in Börsenkreisen mit der Möglichkeit einer Ermäßigung der Privatdiskonten. Der Satz für Monatsgeld zeigte dagegen mit 5½—7 Proz. keine Veränderung. Warenwechsel etwa 5½ Proz.

Am Valutenmarkt vollzog sich das Geschäft ebenfalls sehr ruhig. Die romanischen Valuten neigten wiederum nach unten. London zog gegen Paris auf 170, gegen Brüssel auf 178½ und gegen Mailand auf 185¾ an. Der Dollar stellte sich gegen die Mark auf 4,1990.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen		Bank-Diskont	10. 9. Geld	10. 9. Brief	9. 9. Geld	9. 9. Brief
Deutschland, Reichsb.-Disk. 6%						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,706	1.705	1,699	1,697
Japan	1 Yen	7,3	2,025	2.029	2,028	2,032
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2 21	2,22	2,23	2.24
London	1 Lstr.	5	20,364	20,414	20,362	20,412
New York	1 Dollar	4	4,194	4,204	4,194	4,204
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,624	0,636	0,637	0,639
Amsterdam	100 Gulden	3½	168 16	168,58	168,17	168,59
Athen	100 Drachmen	10	4.89	4,91	4,79	4,81
Brüssel	100 Franken	7	11,45	11,49	11,51	11,55
Oslo	100 Kronen	5½	91,90	92 14	91,89	92,13
Danzig	100 Gulden	5½	81,35	81,55	81,34	81,54
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,548	10.588	10,55	10,59
Italien	100 Lire	7	15,00	15 04	15,02	15,06
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,418	7,438	7 41	7,43
Kopenhagen	100 Kronen	5	111,46	111,74	111,41	111,69
Lissabon	100 Escudos	9	21,425	21,475	21,405	21,455
Paris	100 Franken	7½	12 00	12,04	12,06	12,10
Prag	100 Kronen	6	12,420	12,460	12,416	12,456
Schweiz	100 Franken	3½	81,025	81,225	80,99	81,19
Bulgarien	100 Leva	10	3,042	3,052	3,05	3,06
Spanien	100 Peseten	5	63.97	64,13	63,85	64,01
Stockholm	100 Kronen	4½	112,16	112,34	112,11	112,39
Budapest	100 000 Kronen	6	5,872	6,072	5,877	5,897
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,20	59 34	59,22	59,36
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,197	4,207	4,198	4,208
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.20	4 21	4,185	4.195

Magdeburger Börse

	10. 9.	8. 9.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	—.—	12,—
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	—.—	—.—
Wilhelma Vers.-A.G	116,0	116.0
Magdeb. Feuer-Vers.	—.—	—.—
Magdeb. Straßenbahn	78.—	78,—
Magdeb. Allg. Gas	—.—	—.—
Magdeb. Bergw.-Akt.	108.0	—,—
Masch. Buckau	109,0	106 0
R. Wolf	—.—	—.—
Chem. Fabr. Buckau	100,0	—,—
Fahlberg-List	—,—	—.—
Magdeb. Mühlenwerke	88.—	88.—
6% Zuckerw.-Anleihe	12 40	12,85
Bank f. Landw.	31.—	31.—
Landkredit-Bank	87.—	87.—
Mansfeld	—.—	—.—
Krügershall	107.0	107,7
Winkelhausen	58,—	56.—
Brünner	20.—	20.—
Bühring	45.—	45.—
Getreidekreditbank	54,—	55,—
Gew. Burbach Obl. 5%	—,—	—.—

Leipziger Börse

	10. 9.	9. 9.
Adca.	119,0	119 0
Lpz. Hyp.-Bk.	119 0	118 0
Sächs. Bk.	140 0	140 5
Hall. Pfänner	112 2	112,0
Mansfeld	113,5	113.5
Oelsnitz	23.50	23.50
Elitewerk	42 —	42 —
Zimmermann Halle	13.—	13 50
Germania Chemn.	33 75	34 —
Hartmann Chemn.	49 —	45 25
Kirchner	100,0	99 —
Peniger	44 —	42 —
Pittler	131.5	128,0
Presto	111 2	113 0
Schönherr	86 —	85 —
Schub u. Salzer	161 0	160,0
Sondermann	—.—	—.—
Wotan	43 25	44.50
Köllmann	43 50	42 50
Zimmermann Chemn.	29.75	31 —
Cassel Jute	140.0	140.0
Chemn. Spinne	86.—	84.—
Dürfeld	90 —	91,—
Falkenstein	85.—	87 —
Gera Jute	282.0	282 5
Kamng. Gautsch	68,—	65,—
Köbke	51,—	50.—
Lpz. Baumwolle	170 0	169 0
Lpz. Kammgarn	119.0	115.0
Lpz. Spitzen	60.—	60 —
Lpz. Trico	113 0	113 0
Lpz. Wolle	103 0	108 0
Meerane Kammg.	58.—	58 —
Mittw. Baumwolle Sp.	173,0	173 0
Mittw. Baumw. Web.	74.—	74.—
Nordd. Wolle	138 0	138 7
Stöhr	143 5	143,0
Textilose	8.—	8.—
Thür. Wolle	138,0	135,0
Tittel u. Kr.	148,0	158,0
Tränkner	62.—	62.—
Wernsh.	58 —	66.—
Zittau M. W.	88 25	88 50
Malzf. Schkeuditz	150 0	150,0
Wurz. Kunstm.	23.23	23 50
Glauz. Zucker	86.50	85 —
Halle Zucker	67.—	67.—
Körbisd. Zucker	125.0	—.—
Rositz. Zucker	—.—	—.—
Chromo Najork	77.25	76.25
Cröllwitz	115 0	118,0
Faradit	—.—	59.—
Färb. Glauchau	82 —	82,—
Hetzer	21.—	21 —
Hupfeld	25,75	26.50
Etzold u. Kießl	95,—	97,—
Landk. Kulkw.	89,—	88.—
Piano Zimm.	117 0	117.0
Lindner	44,50	44.50
Rauchw. Walther	82 50	81 50
Riquet	103,7	104 2
Sachs.-Werk	112,0	110 5
Schneider	64.—	63.—
Thür. Gas	103.5	103 2
Prehlitz A	158 0	158,0
Prehlitz B	—.—	—.—
Prehlitz C	—.—	—.—
Hohburger Quarz	165.0	165,0
Limritz Steine	120.0	—.—
Emil Pinkau	68 —	69 59
Dermatoid	56 —	56.—
Altenburger Landkraft	88.50	90,—
Ver. Chem. Zeitz	8,—	8.—

Leipzig, 10. September. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd —, Kammgarn Silberstr. 41, Ley Arnstadt 2,8, Plantector Apag 15, Polack Gummi —, Riesaer Bank 105, Wolf Buckau 54, Zörbig Bank 58.

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	10. 9.	9. 9.		10. 9.	9. 9.
Elektrolytkupfer	136,—	136.—	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb.) 99 %	240 - 250	245 250
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	68,00—69,00	68,00—69,00	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	60,00—61.50	60,00—61 00	Antimon (R.	120—125	120—125
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d WBl.dr.	235 240	235 240	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	84,25—85,25	84 25—85,25

Getreide und Produkte

Berlin	10. 9	9 9
Weizen, m., 1 t	262 266	261 265
Roggen. m., 1 t	208 214	206—212
Gerste, 1 t	205—248	205—248
Hafer, märk., 1 t	184	171—184
Mais, 2 Ztr.	180—183	180—183
Weizenm., 2 Z.	36.25—39.00	36.25—39.00
Roggenm., 2 Z.	29.25—31 60	29.50—31.25
Weizenkleie	10 00 - 10.10	10,00 10.10
Roggenkleie	11.00 11.10	11.00 11.10
Raps	310—315	310—315
Leinsaat, 1 t	—	—
Victoriaerbs.	48 00—50 00	43 00—55.00
Kl.Speiseerbs.	34 00 - 38.00	34.00—38.00
Futtererbsen	24.00—31,00	24 00—31.00
Peluschken		

Gattung (2 Ztr.)	10. 9	9. 9
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen, blaue	—	—
Lupinen, gelbe	—	—
Serradella, alte / neue	—	—
Rapskuchen	14,20—14.40	14.20—14.40
Leinkuchen	19,20—19,30	19 20—19,50
Trockenschn.	10.30—10,50	10 30—10,50
Soyaschrot	19,80—20,00	19,80—20,00
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflocken	19.00—19,25	19 00—19 25
Kart., w., 1 Ztr.	—	—
„ rote, 1 Ztr.	—	—

Magdeburg, 10. September. Weizen- und Roggenstroh (drahtgepreßt) 1,10—1,30; Hafer- und Gerstenstroh (drahtgepr.) 1—1,20; Roggen- und Weizenstrh (bindfadengepr.) 1—1,10; gutes Heu 4,25—4,50 (alles für 50 Kilogramm je nach Frachtlage ab Stationen der Altmark bis Anhalt).

Magdeburg, 10. September. Weizen 13—13,20, ruhig; Roggen 10,60—10,80, stetig; Sommergerste 11—12, still; Wintergerste 8,90—9,10, ruhig; Hafer 9,40—9,60, ruhig; Mais 9, ruhig; Viktoriaerbsen 25,50—27,50, fest (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenkleie 5,60—5,80, ruhig; Roggenkleie 5,60—5,70, ruhig (50 Kilogramm ab Verladestation).

Zucker.

Magdeburg, 10. Sept. Prompte Lieferung: Sept. 30. Tendenz still. Terminpreise inklusive Sack: Sept. 14,30—14,15, Okt. 14,30—14,20, Nov. 14,20—14,10, Dez. 14,30—14,20, Okt.-Dez. 14,25—14,15, Jan.-März 14,50—14,40, März 14,70—14,65, Mai 14,95—14,85, August 15,25—15,15. Tendenz stetig.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	9. 9.	8. 9.
Tägliches Geld	5%	5%
London (Cable Trsf.)	4.85.43	4.85
„ (60 Tage)	4.81.12	4.81
Paris (100 Frcs.)	2.87.50	2.89
Brüssel (100 Frcs.)	2,74.25	2.75
Rom (100 Lire)	3.58,50	3.61
Madrid (100 Peseta)	15,21	15.18
Bern (100 Frcs.)	19,33	19,32
Amsterdam (100 Fl.)	40.09	40.09
Stockholm (100 Kr.)	26.73.50	26.74
Oslo (100 Kr.)	21.98	21.92
Kopenhagen (100Kr.)	26.56	26,56
Prag (100 Kr.)	2.96¼	2.96
Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Budapest (100 Kr.)	0.0014½	0.0014
Belgrad	1.76⅛	1.76
Athen	1.14¼	1,14
Japan	48.25	48.30
Buenos Aires	40.40	40.50
Rio de Janeiro	15.30	15.37
Berlin	23.81½	23.81⅛

	9. 9.	8. 9.
Silber, ausländisches	61.75	61,50
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	22,25	22.25
„ Rio Nr. 7	18.12	18.25
„ September	17.33	17.46
„ Dezember	16.76	16.86
„ März	16.32	16.40
„ Mai	16.—	16.03
„ Juli	15.72	15.75
Baumwolle, loko	18.60	18,80
„ Sept.	17.71	17.90
„ Oktober	17.52	17.71
„ Dezember	17.69	17,89
„ Januar	17.78	17 09
„ März	18.01	18.20
„ Mai	18.14	18,34
„ Juli	18.—	18 24
„ August	—.—	—.—
Baumwollzufuhren: Atl. und Golfhäfen	38 000	39 000
Elektr.-Kupfer, loko	14.80	14.80
Dezember	14.80	14.80
Zinn, loko	67,87	67.50
Blei „	8.90	8,90
Zink „	7.40	7.40
Eisen „	19.75	19.75
Weissblech	5.50	5.50
Bessemer Stahl	35.50	35.50
Schmalz, pr Western	15.35	15.25
Talg, „Extra". loko	9.—	9.—
Baumwollsaatöl, loko	13.—	13.25
„ September	12.70	12.79
„ Oktober	11.67	11.84
Petroleum in Cases	19.65	19,65
„ in Tanks	9,25	9.25
„ Stand. white	16.25	16,25
Pennsylv.-Rohöl	2.85—3.40	2.85—3.40
Zucker, Zentrif. September	2.60	2.59
„ Dezember	2.65	2.67
„ Januar	2.70	2.68
„ März	2.64	2.64
Kautschuk, first, loko	40.25	40.37
„ smoked	40.—	40.—
Terpentin	94.—	94.—
Savannah-Terpentin	86,50	86.—
New Orleans Baumwolle, loko	17.56	17.78
Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	142,87	139,50
„ Hard-Winter, loko	147.37	145.—
Mais, loko	90.—	88.37
Mehl, wheat clar	7.00—7.50	7.00—7.50
Getreidefracht nach England	2.0—3.0 sh	2.0—3.0 sh
n.d. Kontinent	15—16 cts.	15—16 cts

Chicago	9. 9.	8. 9.
Weizen per September	131.37	130.—
„ „ Dezember	134,25	133.12
„ „ Mai	139.87	138.75
Mais „ September	78.—	76.37
„ „ Dezember	84.—	83 50
„ „ Mai	90.50	90.12
Hafer „ September	35 87	35.62
„ „ Dezember	41.12	40.75
„ „ Mai	46 —	45.62
Roggen „ September	98.25	92.—
„ „ Dezember	98.12	96.87
„ „ Mai	104.25	103.—
Schmalz „ Sept.	14.65	14.55
Schmalz per Oktober	14.72½	14.60
„ „ Januar	13.75	13.60
Rippen „ September	13.75	13.75
„ „ Oktober	13.45	13.45
„ „ Januar	—.—	—.—
Speck,	14 50	14.75
Schweine, leichte niedrigster Preis	13.15	13.15
höchster Preis	14.25	14.25
schwere, niedr. Preis	11.60	11 50
„ höchst. Preis	13.70	13.50
Schweinezufuhren in Chicago	25 000	10 000
im Westen	79 000	72 000

Berliner Börse vom 10. September 1926.

Eigene Drahtmeldung. Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	10. 9.	9. 9.
6% Dt. Wertb. 1923	—.—	—.—
Reichssch. IV—V	0.455	0.437
dto. VI—IX	0.457	0.452
5% Dt. Reichsanl.	0.505	0.480
4% dto.	0.467	0.432
3½% dto.	0.465	0.432
3% dto.	0.510	0.492
Dt. Schutzgebiet	6.45	6.25
Dt. Sparprämie	0.275	0.270
4% Pr. Consols	0.467	0.440
3½% dto.	0.467	0.440
3% dto.	0.475	0.452
6% Anhalt. Rogg.	—.—	—.—
6% Dt. Zuckerbank	12.33	12.38
10% Ldsch.Ctr.Rogg.	10 —	9.80
5% dto.	6 94	6 91
10% Pr.Ctr.Bod.Gold	108.0	118.0
5% Pr. Kali Anl.	5 61	5.65
5% Pr. Rogg. Anl.	7.26	7 26
8% Roggenrent. 1-11	6.48	6.43
8% dto. 12-18	6.38	6.39
8% Goldroggrent. 1-3	98.25	98.25
8% dto. Ser. 4	98.25	98.25
5% dto. Ser. 1-2	79.50	79.50
5% Sächs. Brk. I, II	3.30	3.34
5% dto. dto III	3.33	—.—
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	—.—	—.—
6% Zuckerkrdbk. 1-4	85.50	85.50
4½% Oest. Staats 14	—.—	19.70
4% dto. Goldr.	20 30	20.37
4% dto. Kr.-Rte.	2.90	—.—
4% Türk. Adm. Anl.	—.—	11.80
dto. Bagdad I	28.75	28 80
dto. dto. II	21.12	21.37
dto. Zolloblig.	13.30	11.75
Türkenlose	—.—	23.—
Ung. Staats 13	—.—	18 —
dto. dto. 14	—.—	19 40
dto. Goldrente	20.30	20.20
dto. Kronenrente	2 [illegible]0	—.—
Mexikaner	45.65	40.90
dto.	30.—	29 50
Baltimore	92 50	91.50
Canada Bahn	62.—	63.75
Schantungbahn	4.2[illegible]	—.—
Elektr. Hochbahn	107.0	106.3
Dt. Australier	143 0	142.5
Hamb.-Amerika	156.7	155 0
Hamburg-Süd	138.5	137.7
Hansa Dampf	——	174.8
Nordd. Lloyd	154 8	154.2
Ver. Elbschiff.	50 50	50.—
Bank el. Werte	138.0	137.2
Barmer Bankver.	122.5	122.8
Berl. Handels	207.2	207.5
Commerzbank	137.0	136.0
Darmstadt Bank	213.0	213 0

	10. 9.	9. 9.
Deutsche Bank	165.2	165 0
Dt. Uebers. Bk.	113.0	112.0
Diskontoges.	161.0	160.7
Dresdner Bank	140.0	139.5
Halle Bankver.	124.0	122 0
Leipzig Credit	119.3	118 5
Mitteld. Creditbk.	136.0	132.5
Oesterr. Credit	8.80	8.80
Reichsbank	154.5	154.5
Wiener Bankver.	6.—	6.—
Engelhardt	160.5	160.0
Schultheiß	275.0	270.0
Dortmund Aktien	165.0	165.0
Dortmund Union	190.0	187.0
Leipz. Riebeck	118.0	119.7
Reichelbräu	235.7	235.0
Aach. Leder	27.—	20.—
Akkum. F.	147.8	147.8
Adler P.-Z.	120.0	119.0
Adl. & Opp.	115.5	119.7
Adlh. Glas	126.0	126.0
Adler-W.	83.75	83.37
A.-G. f. Pap.	32.—	—.—
Alexandw.	75.25	73.75
Allg. El.-G.	157.0	156 3
Alsen P.-Z.	206.2	206.5
Amme, Gf.	—.—	—.—
Ammend. Pap.	174.0	174.0
Ang.-C.-G.	95.—	94 —
Anh. Kohl.	91.75	90.
Annener G.	38.—	38.25
Aschaff. P.	125.5	127.5
Agb. Nb. M.	94.87	93 12
Bach. u. Lg.	94.—	94.—
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag-Meguin	45.—	46.—
Baroper W.	15.—	—.—
Basalt A.-G.	81.50	—.—
Bautzen Tuch	47.—	46.—
Bay. Cellu.	78.—	—.—
do. Spiglgl.	57 75	58.—
Bembg. J. J.	178.8	147.0
Bendix, H.	38 —	38.75
Berg C.	93.50	93.50
Berger T.	184.0	183.7
Bergmann el.	155.2	150.7
Berl. G. Hutf	224 5	224.5
Bln. Holzkompt.	69 87	67.75
dto. Karlsr. I	105.7	— —
dto. Masch.	87.75	87.—
Berthold Mess.	131 5	131.5
Berzelius Bg.	—.—	— —
Bingwerke	66 —	65.50
Bochum Guß	142.5	142.2
Gebr. Böhler	—	—.—
Braunk. u. Br.	149 2	147.2
Brschw. K.	175.2	175.2

	10. 9.	9. 9.
Braunschw. Jute	—.—	106.5
Buderus Eisen	94 88	95.
Busch opt.	53.75	53.
Busch. W.	63.—	62 50
Byk Guldenw	78.—	77.—
Calmon Asbest	49.87	47.50
Carol Brk.	—.—	178.0
Charl. Wasser	105.0	104.0
Ch. F. Buck	102.0	102.0
Chem. v. Heyden	110.0	109 0
dto. Ind. Gelsen	89.—	87.50
Chem. Spinn.	85.50	85.50
Chromo Najork	79 —	75.75
ConcordiaSpinn.	90.75	90.75
ContiCaoutsch.	116 3	116.7
Cröllwitz. P.	113.0	116.5
Daimler Motor	81.75	81.25
Delmenhorst	178 0	174 2
Dessauer Gas	143.5	143 0
Dt.Atl. Telegr.	75.—	74 —
Dt. Luxemburg	149.0	148.2
Dt.Niederl.Tel.	12,—	11.12
Dt. Erdöl	141.0	141.0
Dt. Gußstahl	92.—	92.—
Dt. Jute	103.0	101 0
Dt. Kabel	100 0	96 87
Dt. Kaliwerke	117 0	117.2
Dt. Linoleum	—.—	—.—
Dt. Masch.	103.5	102 7
Dt. Werke	96.—	96.—
do. Wollw.	65.87	65.—
Dt. Eisenhandel	71.35	70.50
F. Dippe Ma.	36.50	37.—
Dmtzsch. T.	—.—	—.—
Donnersm.-H.	84.—	83.—
Döring u. L.	79.87	79.75
Dresd. Gardinen	113.0	112.2
Dürkopp	63.—	59.50
Dyn. Nobel	133.0	132.0
Eckert M.	68.25	68.—
Eggst. Szw.	80.—	79.87
Eilenb. K.	—.—	—.—
Eintr. Brk.	157.0	154.0
Eisenb.Verkehr	75.75	75.75
Elekt. Ddn.	133.0	133 0
do. Liefer.	145 4	145.5
Licht u. Kraft	148.5	150.5
Elitewerke	44.50	43.75
Erdmd. Sp.	74.—	70.—
Eranem. W.	63.—	63.—
Eschw. Bk.	138.0	138.0
Essen. Stk.	142.0	139 7
Excel Fabr.	120.0	118 0
Fab. Bleist.	93.87	93.75
Fahlb. L. C.	89.—	87.—
Falkenstein	84 25	84.25
Farbenindust	273 5	274 0
Feldm. P.	139.0	132.0

	10. 9.	9. 9.
Felt & Gui.	146.0	147.5
Fraust. Zf.	120.0	119.7
Freund Masch.	36.12	36.87
Friedrichshall	99.—	100.0
Gels. Berg.	163.0	162,0
Gelsenk. Gu.	23 —	23.50
Germ. Zem.	141.5	143.2
Ges.el.Untern.	174 1	174.7
Glauz. Zu.	88 —	87.—
Goldschmidt	104.5	103.8
Görl. Wag.	28 50	28.25
C. P. Goerz	42.50	39.59
Gotha.	—.—	—.—
Grepp. W.	137.0	137.2
Gruschw. T	67 25	67.—
Hackethal Dr.	94.—	94.—
Hall. Masch.	138.0	135.0
Hammers.	114.8	11.87
Han. Masch.	72.—	73.—
do. Waggon	15.82	15.12
Harbg.Phönix	72.75	73.—
Harbg.Eisen	67.50	66.50
Harkort Berg	70.—	73.—
HarpenerBg.	153 2	125 2
Hartm. S. M.	45.50	45 12
Heine & Co.	65.—	61.87
Held & Fr.	79.25	79.25
Hemm. P.-Z.	192.0	192.5
Hirsch. Kupf.	116 0	115.0
Hoesch Eisen	130.2	130,0
Hohenlohe	19.7[illegible]	20.50
Ph. Holzm.	117.5	115,0
Horchwerke	70.—	70.25
Humb. Ma.	65.—	63.25
Hupfeld, L.	26.87	26.87
Hutschenr.Porz.	50 50	52.—
Lor.Hutschenr.	120 0	119.0
Ilse Berg	164 2	160.5
Jungh. Gb.	87.—	87.—
Kahla Porz.	83.—	82.75
Kahlbaum	—.—	172.0
Kali Aschersl.	137.5	135.0
Karlsr. M.	46.87	46.50
R. Karstadt	124.2	124 2
Kassel Feder	29.—	27.25
H. Kästner	46 —	44.—
Kattowitz Bg.	—.—	—.—
Kirchner Co.	98.50	98 50
Klöcknerwerke	112.0	109.7
Köln Neuessen	132.7	135 0
Köln Rottweil	136.0	135.2
Kölner Gas	78.50	79 75
Königsb. Lag.	58 75	57.—
Körbisd. Z.	—.—	—.—
Körtg. Geb.	90.75	92 75
Körtg. Elk.	109 0	107.0

	10. 9.	9. 9.
Kraft Wests.	115.5	115.0
Kronpr.Metall	88.—	88.—
Kyffh. Hütte	62.—	62.—
Lahmeyer	[illegible]	135.7
Laurahütte	53.—	53.50
Leipz. Gum.	23.—	22.87
Leipz. Ldkr.	87.50	87.25
Leipz. Pia. Z.	117.0	117.0
Leonh. Brk.	100.0	105.0
Leop. Gr.	105.5	99.
Linde Eism.	144.9	148.0
Lindstr. C.	150.0	153.0
Lingel. Sch.	63.—	61.75
Lingner	91 50	91.—
Linke-Hofmann	81.—	80.50
Ludw. Loewe	185.0	184.5
Lorenz G.	111.5	112.0
Lüdsch. M.	70.—	70.—
Luther Ma.	—.—	—.—
Mgd. Gas	73.—	73.—
Mgdb. Berg.	115.0	113.0
Magir. C. D.	53.—	55.—
Mannesm.Rohr	136.2	136 0
Mansfeld	114.0	113.7
Mar. con. B.	—.—	—.—
Marienh. K.	60.—	58.50
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf. Baum.	75.—	—.—
do. Buckau	108.5	109.0
do. Kappel	10.25	10.25
M. W. Lind.	175.0	175.0
do. Sorau	—.—	138.0
M. W. Zittau	—.—	89.87
MeeraneKammg.	57.50	57.50
Mehlth. T.	26.87	25.—
Merkur-W.	136.7	134.5
Dr. P. Meyer	—.—	—.—
Miag	109.7	110.2
Mix & Gen.	115.2	118.0
Mot. Deutz	67.—	66.—
Mülh. Bgw.	112.5	108 0
NationaleAuto	85.50	85.50
Niederl.Kohle	155.0	152.0
Nd. Eisw.	136.2	135.2
do. Steing.	144 5	144.5
do. Wollk.	139.0	138.0
Oberbedarf	70.—	68.50
Ober-Caro	79.—	79.—
Ober-Koks	111.5	112 0
Oppeln P.-Z.	159.0	154.5
Orenstein	99.87	79 50
Osnb. Kupf.	70.—	72.—
Ostwerke	241.0	234.2
Peters Union	91.50	93.—
Phönix Berg	117.5	116.2
Phön. Brau.	90.—	89 —

	10. 9.	9. 9.
Plauen. Gd.	81.50	82.—
do. Spitzen	39.75	39.—
Pöge H.-El.	93.—	92.75
Polyphon	93.37	94.—
Ponge Spi.	—.—	—.—
Poppe & W.	74.—	75.—
Prestowk.	113 0	110.0
Rauchw. W.	81.65	80.—
Rhein. Braunk.	214.3	220.0
dto. Elektro	137.0	137.0
dto. MetallVz.	—.—	—.—
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	149.5	149.8
Rh.-W.Elektro	170 5	170 5
dto. Kalk	113.0	108.0
dto. Spreng	103.0	103 0
Riebeck Mont	153.5	154.0
Riedel J. D.	90.50	91.—
Rddeg. Bk.	525.0	—.—
Rombacher	14.12	—.—
Rositz. Bk.	88.—	—.—
do. Zuckerf.	76 —	—.—
Ferd. Rück	59.87	—.—
Rütgerswerke	117.0	—.—
Sachsenw.	109.7	—.—
Sächs.Gußstahl	143.0	141.0
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	161 0	160.0
Salzdetf. K.	167.0	—.—
Sangerh. M.	121.5	120.0
Sar. Schok.	150 6	—.—
Saxon. P.-Z.	128.0	126.0
Scheidemd.	41.50	42.—
Scher che	190 2	190.0
Schl. B. u. Z.	126.0	—.—
do. Cellul.	109.0	—.—
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	135.0	—.—
dto. Leinen	61.50	61.50
dto. Portl.	153.5	154.5
do. Textil	53.87	53.25
Schneid. H.	65.—	65.—
Schub & Sal.	159.7	158 7
Schuckert el.	135.5	134.5
Schultz jun.	111.7	111.7
Seck Mühl.	—.—	—.—
Seid. Naumann	59.—	59.50
Sieg.-Solg.	61.12	60.—
Siemens Glas	142.0	142.0
Siemens-Halske	197.7	197.2
Stadtbg. Hütte	49 —	—.—
Staßf. che.	64.—	63.50
Stettin Chamott	78.—	78.75
Stettin Vulk.	61.50	59 75
Stock u. Co.	72.75	72.75
Stöhr Ka.	143.2	144.5
Stoew. Näh.	84.—	85.—
Stolb. Zink.	158.0	154.5
Strals. Spielk.	139.0	139.0

	10. 9.	9. 9.
Tack & Cie.	82.25	82.25
Tafelglas	75.—	75.—
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	86.—	83.50
Textilose	7.50	7.50
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	78.—	80.—
Thür. Bleiw.	66.25	66.50
Thür. Gas	104.0	103.5
dto. Zucker	24.—	28.62
Leonh. Tietz	98.—	97.50
Tittel-Krüger	—.—	—.—
Transradio	124.7	122.0
Triptis	63.50	61.—
Union chem.	63.50	73.75
Varz. Pap.	87.75	87.—
Ver. ch. Charl.	116.0	115.2
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt.Nickel	163.5	162.0
dto. Gothania	127.0	134 0
dto. Iute „B"	68.—	68.—
do. M. Tuchf.	—.—	54.—
dto. Schuh	67.50	68.—
Ver. Stahlw.	137.5	138.0
Vogel Telegr.	96.25	95.—
Vgtl. Masch.	53.87	53.—
Vogtl. Spitzen	—.—	—.—
do. Tüll	—.—	—.—
Voigt-Häffner	105.2	105.6
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	163.0	163.0
Warst. Gru.	162.5	162 5
Wass. Gels.	103.5	103.5
Wegelin & H.	—.—	97.25
Wernshausen	61 50	60.50
Wersch. W.	—.—	159.5
Wessel Porz.	63.25	61 50
Westeregeln	144.7	141.5
Westf. Draht	72.—	73.—
dto. Eisen-Dr.	62.25	61.75
dto. Kupfer	69.50	69.50
Wieck P.-Z.	133.7	132.5
Wilhelmhütte	60 —	61 50
Wilk. Dampf.	88.—	88.—
Wißn. Mot.	99.75	97.—
Witt. Guß	63.—	62.—
Wolf	54.50	52.25
Wotan	45.—	43.50
Wurzen Kunst	24.25	24.12
Zeitz. Masch.	146.0	143.0
Zellst. Ver.	102.0	99.—
do. Waldh.	176.0	178.2
Zwickau M.	46.—	45.50
Dt.-Ostafrika	180 5	179.0
Neu-Guinea	512.0	502.0
Otavi-Minen	34.—	33.62

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 10. September.

Burgweihe in Wettin

Rüstig schreiten die Erneuerungsarbeiten auf dem alten Stammschlosse der Wettiner, der Burg zum Winkel, voran. Bekanntlich ist die Burg Wettin im Vorjahr vom Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein erworben worden, um nach ihrer, von dem bekannten Burgenforscher Professor Bode Erhardt geleiteten Renovierung als Heim verschiedener Verbände Verwendung zu finden. Da ist denn auch schon ein geräumiger Museumssaal hergerichtet, der allerlei interessante Sachen und Funde birgt. Fertiggestellt sind ferner das Prinz Louis Ferdinand-Zimmer, die Räume des Königin Luise-Bundes, des Großdeutschen Jugendbundes u. a.; die Hallesche Studentenschaft erhält auch zwei Räume.

Die offizielle

Weihe der Burg ist auf den 17. Oktober festgesetzt.

Ein großzügiges Programm ist vorgesehen, um den denkwürdigen Tag festlich zu begehen. Am Sonntag vormittag wird man sich auf der Bahnhofswiese in Wettin, wo ein Platzkonzert stattfinden wird, sammeln. Um 11 Uhr setzt sich der große Festzug — man rechnet mit mehreren tausend Teilnehmern — in Bewegung: durch die Hauptstraße Wettins über den Marktplatz nach der Burg. Die eigentliche Weihe geht im Burghof vor sich. Um 2 Uhr nachmittags beginnt dann auf idyllisch gelegenem Gelände, unweit des Städtchens, mit einem herrlichen Blick ins Saaletal, auf die Burg und den Großen Schweizerling, die

Festvorstellung von „Wallensteins Lager".

Die Hauptrollen werden durch erste Künstler des Stadttheaters besetzt; die übrigen sind Laienspieler. Um 3½ Uhr folgen dann sportliche Veranstaltungen; um 6 Uhr ist der Rückmarsch angesetzt.

Für günstige Fahrgelegenheit wird gesorgt. Der erste Sonderzug, der 1400 Personen faßt, fährt 8.10 Uhr früh vom Halleschen Hauptbahnhof ab und wird über Wallwitz nach Wettin geleitet, so daß die Teilnehmer nicht umzusteigen brauchen. Der Fahrpreis beträgt — es sind Einheitswagen 4. Klasse vorgesehen — 1,40 M. hin und zurück. Ferner stellt

die Reichspost 10 Kraftwagen

zur Verfügung, von denen jeder 26 Personen faßt und die über Dölau, Salzmünde, Fienstedt in einstündiger Fahrt die Teilnehmer ans Ziel bringen. Ein Teil der Postomnibusse hält auf dem Riebeckplatz, der andere auf dem Hallmarkt. Abfahrt 9 Uhr vormittags, Fahrpreis 3,50 M. für Hin- und Rückfahrt. Die Fahrkarten — es werden selbstverständlich nur so viele ausgegeben, wie die vorhandenen Wagen Sitzplätze haben — sind im Vorverkauf durch die Kraftfahrstelle der Oberpostdirektion, Thielenstraße 2 a, zu besorgen.

Schließlich ist Wettin auch mit den bekannten Saaledampfern „Hertha-Frida", „Monika" und „Siegfried" zu erreichen, die bis zu 900 Personen befördern können.

So wird aller Voraussicht nach der 17. Oktober, an dem vor 118 Jahren das große Völkerringen bei Leipzig ruhte, sich zu einem denkwürdigen Tage gestalten, und wir sind schon heute einer regen Beteiligung aus Halle und seiner engeren sowie weiteren Umgebung gewiß!

Halles Fremdenverkehr im August

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im August 1926 5943 männliche und 1641 weibliche, zusammen 7584 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 291 Personen, [illegible] hatten, und zwar 253 männliche und 38 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im August 1925 waren es 6477 männliche und 1649 weibliche, zusammen 8126 Fremde, im August 1913 9520 männliche und 1788 weibliche, zusammen 11 308 Fremde.

*

Die Halleschen Lebenshaltungs-Indexziffern, berechnet vom Statistischen Amt der Stadt Halle, sind nach dem Stande vom 8. September 1926 gegenüber der Vorwoche unverändert (Gesamtindex 1,87).

Zur Stadtbankaffäre

Die Entlassung Bürgermeister Seydels gefordert.

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion wird in der am kommenden Montag zusammentretenden Stadtverordnetensitzung folgenden Antrag einbringen:

„Da festgestellt ist, daß der frühere Stadtbankdirektor Berger auch nach den Stadtverordnetenverhandlungen, wo eine schärfere Kontrolle seiner Tätigkeit notwendig gewesen wäre, zahlreiche Kreditgeschäfte begonnen und fortgeführt hat, bei denen die Satzungen und Vorschriften bewußt nicht eingehalten wurden, trifft hierfür Bürgermeister Seydel die Verantwortung. Er hat sich einer groben Pflichtverletzung schuldig gemacht. Deshalb beschließt die Stadtverordnetenversammlung folgendes:

„Bürgermeister Seydel wird das Vertrauen entzogen, er ist sofort sämtlicher Funktionen zu entheben. Gegen ihn wird das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eröffnet. Der Magistrat wird aufgefordert, alle Maßnahmen zu treffen, um Bürgermeister Seydel für den durch Stadtbankverluste der Stadt entstandenen und entstehenden Schaden zivilrechtlich haftbar zu machen."

Es verlautet, daß sich der Verlust der Stadtbank auf sechs Millionen Mark beläuft.

Ein Nachklang zur Präsidentenwahl

Die Revision des Kommunisten Lober verworfen.

Aus Anlaß der Reichspräsidentenwahl war es am 26. April 1925 in Döllnitz bei Halle zu schweren Schlägereien zwischen Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes und des Stahlhelm gekommen. Die Kommunisten hatten hierzu Verstärkungen aus Ammendorf erhalten. Bei der Schlägerei wurde der Stahlhelmmann Schauerhammer schwer verletzt, so daß er eine Lähmung davontrug.

Wegen dieser Vorfälle waren am 30. Juni 1926 vom Landgericht Halle mehrere Kommunisten wegen schweren Landfriedensbruchs verurteilt worden, darunter auch der Arbeiter Friedrich Lober aus Döllnitz, der als Rädelsführer galt, und zwar zu 2 Jahren Zuchthaus. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom Ferienstrafsenat des Reichsgerichts verworfen.

Mißglückter Raubüberfall

In der vergangenen Nacht wurde ein 36jähriger Mann in der Nähe des Rosengartens angefallen. Er kam auf seinem Rade gefahren, als plötzlich ein Mann ihn anhielt und ihn gewaltsam zu berauben suchte. Auf die lauten Hilferufe des Ueberfallenen kamen einige Leute herzu, und der Fremde ließ von seinem Vorhaben ab, um schleunigst zu verschwinden.

Von dem großen Unbekannten fehlt bis jetzt jede Spur. Man sah nur, daß er in Begleitung einer älteren Frau war, die wohl „Schmiere" stehen mußte.

Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Halle.

Die Bautätigkeit der Siedlungsgenossenschaft „Eigene Scholle"

Von Tiefbau-Ingenieur **W. Haage**, Halle.

Die nachstehenden Ausführungen entnehmen wir der Monatsschrift für Bau- und Wohnungswesen „Die Wohnung", 1. Jahrgang, Heft 5. Verlag: Mitteldeutsche Heimstätte, G. m. b. H., Magdeburg, Wilhelm-Raabestraße 5. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 M., Einzelnummer 60 Pfg.

Im Jahre 1921 schlossen wir uns — etwa 70 Kriegsbeschädigte — zusammen, um mit Hilfe von kapitalisierten Renten und Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln ein Bauvorhaben von 70 Wohnungen durchzuführen. Barmittel zur Deckung eines kleinen Fehlbetrages in der Finanzierung waren nicht vorhanden, so daß wir uns entschlossen, die Ausschachtung und Betonierung der Keller in Selbsthilfe auszuführen.

Die Stadt Halle stellte der Genossenschaft Gelände und öffentliche Zuschüsse aus der Wohnungsbauabgabe für 25 Wohnungen zur Verfügung. Zur fachmännischen Beratung und Kreditierung der Zuschüsse hatte sich die Mitteldeutsche Heimstätte bereit erklärt. Sie empfahl uns die Ausführung der Häuser in der Schüttbauweise, System Zollinger. So schienen die Vorbedingungen für die Durchführung des geplanten Bauvorhabens restlos erfüllt zu sein. Die Ausschachtungs- und Betonierungsarbeiten schritten auch planmäßig fort, aber für die weitere Durchführung der Bauten wurden die Mittel durch die langsam, aber stetig fortschreitende Entwertung der Mark so knapp, daß es unmöglich war, einem Unternehmer die weiteren Arbeiten zu übertragen. Es blieb nur der eine Ausweg, die Selbsthilfe weiter auszubauen. Hier kamen uns die Vorteile der Zollbauweise gut zustatten. Wir konnten alle Siedler mit der Aufführung des Mauerwerks beschäftigen. Eine ständige, gegen Entlohnung angenommene Kolonne arbeitete am Tage und wurde abends durch die Siedler abgelöst. So schritten die Arbeiten rüstig vorwärts, ohne daß wesentliche Unterbrechungen im Betriebe vorkamen. Besonders muß hier nochmals die finanzielle Unterstützung durch die Mitteldeutsche Heimstätte hervorgehoben werden, die, von dem Erfolge der jungen Genossenschaft überrascht, ihr durch Hergabe weiterer Kredite über die damaligen Geldschwierigkeiten hinweghalf. In 1¼ Jahren war das gestellte Programm restlos durchgeführt. Für das erste Baujahr ein gewiß großer Erfolg, zumal andere und ältere Genossenschaften nur einen Teil der projektierten Bauten fertigstellen konnten. Im zweiten Baujahr, also 1923, wurden 20 Wohnungen gebaut, 1924: 51, 1925: 52, und

dieses Jahr sind 70 Wohnungen im Bau begriffen,

alle in der Form des Einfamilienreihen- oder -doppelhauses mit Stall und Garten. Von den in diesem Jahr begonnenen Wohnungen werden 33 auf eigenem Gelände errichtet. Jede Wohnung enthält im Erdgeschoß Stube, Wohn- und Spülküche und im Obergeschoß eine weitere Stube und 2 Kammern. Die Baukosten betragen für die Wohnung mit Stall (insgesamt 337 cbm umbauter Raum) 8400 Mark einschließlich 1000 Mark für Ankauf des Baulandes. Der Kubikmeter umbauten Raumes stellt sich mithin auf (8000—1000) : 337 = 22 Mark. Dieser an sich schon sehr niedrige Preis umschließt alle Nebenkosten, wie Anschluß an die Versorgungsleitungen, Straßenausbaukosten und Einzäunung für etwa 400 qm Land. Es sind 40—50 Bauhandwerker und Arbeiter bei der Genossenschaft im Lohn beschäftigt. In diesem Jahre ist ein eigener Lastzug für die Heranschaffung der Baumaterialien gekauft worden. Der Lastzug besteht aus einem Lanz'schen Verkehrsbulldog mit zwei 5-Tonnen-Seitenkippern. Die hierdurch erzielten Ersparnisse sind so hoch, daß [illegible] Baujahr bezahlt machen werden.

Die

Deckung der Baukosten

geschieht nach folgendem Finanzierungsplan:

1.	Erste Hypothek (Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt)	800 M.
2.	Hauszinssteuerhypothek	4900 „
3.	Eigene Barleistung	200 „
4.	Selbsthilfe 2500 Stunden	2500 „
		8400 M.

Die Baraufwendung für jede Wohnung stellt sich also auf 5900 Mark. Diese Zahlen beweisen ohne weiteres, daß die Genossenschaft tatsächlich in der Lage ist, für Minderbemittelte, also für Arbeiter, kleine Beamte und Angestellte mit geringem Einkommen zu bauen. Ja, in der letzten Zeit der großen Arbeitslosigkeit war auch der Zustrom von Arbeitslosen zur Genossenschaft sehr stark. Sie schaffen sich in der Zeit ihrer Arbeitslosigkeit ein Kapital, das den Grundstock zu ihrer Wohnung bildet. Wir können uns in einer so schweren Zeit wie der heutigen eine Brachlegung von Arbeitskräften nicht leisten.

Wer einmal sich mit dem Problem der Selbsthilfe befaßt hat, wird ihren großen Wert für den Einzelnen und für die Genossenschaft selbst bald erkennen. Sie ermöglicht es, die Miete auf einer den Mieten in den Altwohnungen entsprechenden Höhe zu halten. Für die von uns in den Jahren 1924 und 1925 gebauten Wohnungen beträgt die

Miete 240—360 Mark jährlich.

(Dazu kommt der Erbbauzins, der zwischen 10 bis 21 Pfg. jährlich je qm schwankt.) Bei einer nutzbaren Wohnfläche von 70 qm sind diese Mieten als mäßig zu bezeichnen. Infolge der niedrigen Mieten gestaltet sich bei Selbsthilfebauten auch die Aufnahme von erststelligen Hypotheken leichter.

Man könnte einwenden, daß durch die Selbsthilfe die Bauunternehmer geschädigt würden. Das ist jedoch insofern nicht der Fall, als es unseren Mitgliedern ohne Selbsthilfe gar nicht möglich wäre zu bauen, da sie die sich dann ergebende Miete einfach nicht aufbringen könnten. Dagegen bringt die Selbsthilfe allen die Bauindustrie beliefernden Gewerben, wie Tischlereien, Sägewerken, Ziegeleien usw. Arbeit.

In der Kalkulation spielt

die Bewertung der Selbsthilfe

selbstverständlich eine große Rolle. Man wird bei ihr mit einem kleinen Verlust gegenüber der Lohnarbeit rechnen müssen, da erstens die Zahl der Selbsthilfe leistenden Siedler jederzeit Schwankungen unterworfen ist und daher in den Arbeitskolonnen nicht immer die wirtschaftlich günstigste Zahl eingehalten werden kann, und weil zweitens die meisten Selbsthilfler ihre regelmäßige Arbeitszeit schon hinter sich haben und daher nicht mit frischen Kräften antreten können. Dieser Verlust wird jedoch dadurch ausgeglichen, daß die sozialen Lasten bis auf die Unfallversicherung bei der Baugewerks-Berufsgenossenschaft wegfallen. Wir rechnen bei der Kalkulation mit einem Stundensatz von 1 Mark. Dem Siedler wird die Selbsthilfestunde mit $^1/_7$ Gramm Feingold = 40 Pfg. gutgeschrieben. Dieser nach der Stabilisierung der Mark festgelegte Satz war bei den derzeit niedrigen Stundenlöhnen von 42 Pfg. für Bauhandwerker als angemessen angesehen worden und muß auch heute noch beibehalten werden, da eine wechselnde Bewertung nicht nur zu Schwierigkeiten in der Buchführung, sondern auch zu Differenzen mit den Siedlern führen würde. Die gutgeschriebenen Beträge für die Selbsthilfe werden mit 3 Prozent verzinst und mit 2 Prozent amortisiert.

Dank ihrer Erfolge genießt die Genossenschaft allseitiges Vertrauen. Das Wohnungsamt der Stadt Halle unterstützt die Genossenschaft in jeder Weise. Die Mitteldeutsche Heimstätte hat [illegible] auch zur Lieferung von Baustoffen aufgefordert und hat stets zu günstigen Preisen gutes Material beschafft.

Lediglich in der Eintragung der Hypotheken bestehen noch Schwierigkeiten, da auf dem von uns bebauten Gelände Vorkriegs-Hypotheken ruhen, die erst noch aufgewertet werden müssen. Es ist uns daher kein anderer Weg geblieben, als bei der Stadt die Uebernahme der Bürgschaft für die Sicherstellung der Hypotheken und der Baukredite zu beantragen, die bisher auch in jedem Fall gewährt wurde.

Der Ueberfall im Kirchtorgefängnis

Wir berichteten in unserer Mittwoch-Ausgabe ausführlich über die Meuterei im hiesigen Gefängnis, wobei zwei Gefangene vergeblich versucht hatten, auszubrechen.

Von der Beamtenschaft des Gefängnisses geht uns jetzt folgende amtliche Darstellung zu: Am Dienstag, den 7. Sept., wurden die Kollegen Oberwachtmeister Peiske und Klöden bei Ausübung des Nachtdienstes in der Irrenabteilung hinterrücks von zwei Gefangenen überfallen. Die Ausbrecher hatten geräuschlos die Tür des Schlafsaales geöffnet und so war es möglich, den Plan auszuführen. Es entstand zwischen den Beamten und den Ausbrechern

ein Ringen auf Leben und Tod.

Es gelang den Gefangenen, in den Besitz der Schußwaffe zu kommen; nur durch Unkenntnis der Handhabung kamen die Beamten mit dem Leben davon. Der eine Beamte konnte sich trotz erbitterten Kampfes losreißen und die Alarmvorrichtung in Bewegung setzen.

Oberwachtmeister Klöden stand hierdurch zum zweiten Male in äußerster Lebensgefahr. Als 1903 der Wachtmeister Walter in derselben Abteilung bei einem Ausbruch ermordet wurde, war es Klöden, der schon gefesselt war und nur noch mit der letzten Kraft die Alarmglocke in Bewegung setzen konnte.

Der Vorgang beweist von neuem, in welchen Gefahren stets die Beamten sich befinden, und es wäre wohl angebracht, wenn man zur Sicherheit sowohl für die Beamten wie auch für die ganze Anstalt den eingezogenen Posten auf dem Dache des Hauses wieder besetzen und so jeden Ausbruchsversuch verhindern würde. Man muß doch immer berücksichtigen, was geschehen wäre, wenn der Ausbruchsversuch der beiden Verbrecher Erfolg gehabt hätte.

Das Strafvollzugsamt zeigte für den Vorfall großes anerkennendes Interesse. Der Präsident erschien persönlich, um im Beisein des Gefängnisdirektors die überfallenen Beamten aufzusuchen und sich nach ihrem Befinden zu erkundigen.

*

Heute morgen erfolgte unter der Eisenbahnüberführung in der Delitzscherstraße zwischen zwei Straßenbahnwagen ein Zusammenstoß, wobei eine Fensterscheibe eines Straßenbahnwagens zertrümmert wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

— **Rücksichtslose Autofahrer.** Gestern mittag gegen 2 Uhr wurde ein Radfahrer, der die Leipziger Straße in Richtung Marktplatz fuhr, von einem Personenkraftwagen überholt und vom Kotflügel des Autos gestreift, so daß er vom Rade geschleudert wurde und vor einen, zum Glück haltenden Straßenbahnwagen zu liegen kam. Die Insassen des Wagens, dessen Nummer festgestellt ist, fuhren weiter, ohne sich um den Radfahrer zu kümmern, der glücklicherweise ohne schwerere Verletzungen davongekommen ist.

Der Elster-Saale-Kanal

Gesamtkosten: 363 Millionen.

Die Leipziger Stadtverordneten bewilligten mit Zustimmung aller Parteien den vom Rat der Stadt Leipzig vorgeschlagenen Beitrag zum Bau des Elster-Saale-Kanals. Der Beitrag Leipzigs beträgt 35 Prozent der auf das Land Sachsen entfallenden Kosten des Kanalbaues. Die Gesamtkosten des Kanals werden 363 Millionen Mark betragen, wovon auf das Reich zwei Drittel entfallen. Sachsen hat 23 Millionen beizusteuern.

Mit dem Bau des Kanals wird im nächsten Frühjahr begonnen werden. Gegen 2000 Leipziger Arbeitslose sollen bei dem Bau Beschäftigung finden.

— **Wichtig für Taufpaten!** Verschiedene Vorkommnisse nötigen die Pfarrämter vielfach, besonders die Pfarrämter in der Großstadt, auf Vorlegung einer Bescheinigung über Kirchenzugehörigkeit zu sehen, wenn jemand eine Patenstelle antreten will. Bekanntlich können nur Mitglieder der Kirche Paten sein, nicht aber Ausgetretene. Alle Eltern also, welche als Taufzeugen zur Taufe ihres Kindes auswärtige, hier nicht bekannte Paten einladen, wollen denselben dabei gleich mitteilen, daß sie vorsichtshalber eine Bescheinigung ihres Pfarramtes darüber mitbringen, daß sie noch im Vollbesitz ihrer kirchlichen Ehrenrechte sind.

Was unsere Leser sagen

Hallesche Einbahnstraßen!

Mit der Neuregelung des Straßenverkehrs kann man sich nicht in allen Teilen einverstanden erklären. Zum Beispiel: Die Zugangsstraßen vom Hauptbahnhof und dem Süden nach der inneren Stadt sind für den Geschäftsverkehr die Leipziger Straße. Die Straße ist nach der neuen Verkehrsordnung für den Fahrverkehr jeder Art, auch für Radfahrer zur inneren Stadt gesperrt. Auf den geschäftlichen Nachteil, den dadurch die Anwohner dieser Straße erleiden, scheint man leider keine Rücksicht genommen zu haben. Der Hallische Verkehrsverein sucht den Verkehr nach Halle zu ziehen und hier wird den Geschäftsleuten der Hauptgeschäftsstraße dieses Bestreben durchkreuzt. Mindestens hätte man erwarten dürfen, daß umgekehrt der Verkehr geregelt worden wäre, und zwar vom Riebeckplatz durch die Leipziger Straße zum Markt und weiter durch die Große Ulrichstraße. Nach der neuen Verkehrsordnung müssen die Fahrzeuge erst um Halle herumfahren, um von unten herauf in die Geschäftsstraßen gelangen zu können.

Dringende Abhilfe ist hier nötig.

Ein Anlieger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0005

Die Arbeitsmarktlage für Angestellte im August

Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt berichtet: An der Belebung des Gesamtarbeitsmarktes im August hatte der Angestelltenmarkt keinen Anteil. War auch eine geringe Abnahme der Zahl der Arbeitsuchenden festzustellen, so war doch die Nachfrage nur schwach. Immerhin sind in nennenswertem Umfange Kündigungen und Entlassungen nicht mehr bekannt geworden.

Neueinstellungen von kaufmännischen Kräften werden noch immer zögernd und nur vereinzelt vorgenommen, namentlich Industrie und Banken forderten wenig Kräfte an. Der Großhandel und der Kleinhandel traten dagegen mit Anforderungen mehr hervor. In erster Linie wurde verlangt: Verkaufspersonal der Feinkost-, Fisch- und Kolonialwarenbranche, der Textil- und Wäschebranche, des Glas- und Porzellanwarenhandels, des Blumenhandels und des Buchhandels. Gering aufnahmefähig für Kontorpersonal zeigte sich das Baugewerbe. Einige Nachfrage entwickelten auch die Rohzuckerindustrie und die Konservenindustrie (Aushilfen für die Kampagne). Die Beschäftigung für perfekte Stenotypistinnen blieb günstig. Hervorhebung verdient, daß wieder Stellenangebote für Reisende mit Gehalt vorlagen, die im Gegensatz zu Provisionsvertretungen sehr begehrt wurden.

Für Bürogehilfen bestanden bei Behörden nur wenig Unterbringungsmöglichkeiten. — Auch für Techniker ergab sich im allgemeinen keine Besserung der Beschäftigungsverhältnisse. Lediglich die Nachfrage nach Bautechnikern hob sich weiter in geringem Umfange.

Der Uebergang erwerbsloser Angestellter in außerberufliche Tätigkeit war im Zusammenhang mit der Belebung des allgemeinen Arbeitsmarktes stärker.

Schlichtungsverhandlungen im Bankgewerbe

Da auf dem Wege freier Vereinbarungen eine Verständigung mit dem Reichsverband der Bankleitungen über die Neuregelung der abgelaufenen Gehalts- und Arbeitszeitbestimmungen nicht erzielt werden konnte, ist das Reichsarbeitsministerium zur Einleitung eines Schlichtungsverfahrens angerufen worden.

Wie uns der D. H. V. in Halle mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister den Reichswirtschaftsgerichtsrat Dr. Königsberger-Berlin als Schlichter bestellt. Die Schlichtungsverhandlungen werden am 20. September, mittags 1 Uhr beginnen.

Die nächsten Premieren des Stadttheaters

14. September: „Aida". Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Band. Spielleitung: Heinrich Kreutz.
18. September: „Herodes und Mariamne" von Hebbel. Regie: Intendant Dietrich. Bühnenbild: Prof. Thiersch.
26. September: „Das Weib in Purpur." Große Operette von Gilbert. Musikalische Leitung: Kapellmeister Schmitt. Spielleitung: Paul Herlt.
1. Oktober: „Der wahre Jakob", Schwank von Arnold und Bach. Regie: Alfred Durra.
8. Oktober: „Acis und Galathea" von Händel zusammen mit „Turandot" von Busoni. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Band. Regie: Oberspielleiter Roesler.
9. Oktober: „Das Salzburger große Welttheater" von Hugo von Hofmannsthal. Regie: Intendant Dietrich.

Das Thaliatheater beginnt seine Vorstellungen wieder am 3. Oktober.

Klavierkonzert von Erich Koch

In der Degenloge gab gestern ein seit kurzem in Halle ansässiger Pianist sein Debut bei uns. Dem starken Beifall und den reichen Blumenspenden nach hatte Erich Koch einen großen Erfolg, der jedoch nicht immer ganz gerechtfertigt erschien. In dem anspruchsvollen Programm zeigte sich Erich Koch als ein fleißiger, gediegener Techniker, der jedoch vorläufig noch nicht von Aeußerlichkeiten loskommt. Jedenfalls vermißte man mit wenigen Ausnahmen ein vertiefende, geistige Erfassung der verschiedenartigen Werke. Es fehlte die zwingende individuelle Auslegung und persönliche Färbung, wie überhaupt nur Ansätze künstlerischer [illegible] gelangen konnte, wie in den Liszt-Variationen, wenn ihn auch dabei sein Gedächtnis einmal merklich im Stich ließ. Die Beethoven-Sonate verhallte wirkungslos; erst bei Mozart und Schumanns Kinderliedern fand der Pianist die richtige Stimmung und hatte hier seinen Höhepunkt.

Sicherlich werden wir Erich Koch noch häufiger in Halle begegnen; er schien bei seinem ersten Konzert nicht ganz frei von Befangenheit zu sein. Jedenfalls verfügt er über ansehnliche Mittel, die er weiter reifen lassen wird, um auch höheren Ansprüchen gerecht zu werden. **Ho.**

Im C. T. Riebeckplatz,

wo der Film „An der schönen blauen Donau", ebenso wie in dem Schwesterunternehmen in der Großen Ulrichstraße bereits die zweite Woche mit großem Erfolge läuft, sind zwei wohlbekannte und beliebte Gäste eingezogen: Gustav Bertram und Marga Peter.

Es gibt wohl nur wenige Hallenser, die das sympathische, in seltener Harmonie aufeinander eingespielte Künstlerpaar nicht kennen. Man mag sie noch so oft gesehen haben — sie wirken immer wieder. Denn was sie bieten, ist stets neu und wird zudem mit einer geradezu erstaunlichen Technik vorgetragen. Der lange Gustav und die kleine Marga — äußerlich zwei krasse Gegensätze, die sich aber immer wieder auf der Basis echten Künstlertums finden. Jede Bewegung, jedes Wort ist wohlüberlegt und wird von der Gegenseite entsprechend aufgenommen.

Wie gesagt, die beiden bringen stets etwas Neues. Diesmal bieten sie uns einen humorvollen musikalischen Sketsch „Berlin — Paris". In leichter, gefälliger Art und Weise wird hier eine harmlose Handlung mit modernen Schlagern verwoben. Die graziöse Marga Peter hat hier reichlich Gelegenheit, ihre ansprechende Stimme sowie ihr gewandtes Spiel zu entfalten, und der elegante Gustav nicht minder.

Was wunder, daß sich das Publikum köstlich amüsiert und reichlichen Beifall — am Premierenabend gab es außerdem Blumen! — spendet?

— **Aus der Paulusgemeinde.** Donnerstag, den 16. September, abends 8 Uhr findet im Gemeindehaus ein Vortragsabend des Paulusgemeindevereins und -Familienbundes statt, an dem der frühere Assistent von Geh.-Rat Ficker, O. Thulin, zu Lichtbildern sprechen wird über das Thema „Das Christusbild im Wandel der Zeiten". — Nachdem Pastor v. Broecker in den Ruhestand getreten ist, hat Pastor Dr. Schiller seinen Bezirk und seine Arbeit übernommen, bis die Stelle wieder besetzt sein wird, was sich voraussichtlich bis ins neue Jahr hinzieht. — Der Bund der Christusgläubigen ladet Mitglieder und Freunde zu Freitag, den 24. September, abends 8 Uhr nach dem Gemeindehaus ein. Pastor Opdenhoff-Lettin spricht über das Thema „Im Sträflingskleid geadelt", eine Geschichte aus der Ferne, die uns aber nahe angeht. Der Frauchenchor wirkt dazu mit.

— **Staatl. Fortbildungslehrgang für Mittelschullehrer und Mittelschullehrerinnen.** Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltet im Auftrage des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 5.—15. Oktober 1926 einen Fortbildungslehrgang für Englisch in Halle. Zugelassen werden nicht nur Mittelschullehrer und Mittelschullehrerinnen, sondern auch solche Lehrer und Lehrerinnen, die sich auf die Mittelschullehrerprüfung im Englischen vorbereiten. Vorlesungsgebühren werden nicht erhoben. Meldungen sind zu richten an Mittelschullehrer Friedrich Kirchert, Halle (S.), Wielandstraße 20, unter Einsendung der Einschreibegebühr von 4 Rm. (Postscheckkonto Erfurt Nr. 11672).

— **Der Bund „Haus und Schule"** veranstaltet Sonntag, den 12. September, abends 8 Uhr in der Magdalenenkapelle in der Moritzburg einen Vortragsabend, in dem Prediger Kobold aus Frankfurt a. O. sprechen wird über „Mutterkunst in der Erziehung". Dazu sind alle evangelischen Erziehungsberechtigten herzlich eingeladen.

— **Der Verein ehem. städtischer Oberrealschüler** beging am vergangenen Sonntage sein alljährliches Familien- und Kinderfest im „Stadtschützenhause". Bei Konzert und mancherlei Vergnügungen waren Alt und Jung, Klein und Groß bis zum Abend in dem schönen Garten vereint. Ein Tanz im Saal beschloß dieses zweite Sommerfest des Vereins, das gut besucht war und als wohlgelungen bezeichnet werden kann.

Neuerwerbungen der Universitäts-Bibliothek Halle

Wochenausstellung vom 13. bis 19. September 1926.

J. Hohlfeld: Das Bibliographische Institut. Festschrift zu seiner Jahrhundertfeier. 1926. — Festschrift zur Jahrhundertfeier des Vogtländischen Altertumsforschenden Vereins Hohenleuben. 1825—1925. — K. Burdach: Reformation, Renaissance, Humanismus. 1926. — J. Beckmann: Vom Sakrament bei Calvin. 1926. — Meister Eckehart: Das System seiner religiösen Lehre. M. Einf. v. O. Karrer. 1926. — Formichi: Il pensiero religioso nell' India. 1925. — L. Heine: Persönlichkeit und Wirtschaft. 1926. — Mélanges de droit romain dédiés à Georges Cornil. I.—II. 1926. — Bühnenvertragsrecht. Hrsg. von Rosenmeyer-Aßmann. 1926. — A. Lampe: Zur Theorie des Sparprozesses und der Kreditschöpfung. 1926. — E. Levy: Der Hergang der römischen Ehescheidung. 1925. — Peter und Irma Petroff: Die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjet-Union. 1926. — R. Woldt: Die Lebenswelt des Industriearbeiters. 1926. — M. Grabmann: Mittelalterliches Geistesleben. 1926. — L. Magon: Ein Jahrhundert geistiger und literarischer Beziehungen zwischen Deutschland und Skandinavien. 1750—1850. 1926. — W. Sauer: Konradin im deutschen Drama. 1926. — L. Schücking: Shakespeare im literarischen Urteil seiner Zeit. 1908. — British Diplomatic Instructions 1689—1789: France 1689—1721. Denmark. 1925/26. — F. Hurley: Perlen und Wilde. 1926. — Rasmussen: Ultima Thule. 1920. — J. Lindworsky: Theoretische Psychologie im Umriß. 1926. — H. Reichardt: Die Früherinnerung. 1926. — G. Roffenstein: Das Problem des psychologischen Verstehens. 1926. — O. Boelitz: Der Charakter der höheren Schule. 1926. — W. Kühn: Schulrecht in Preußen. 1926. — M. Maurice: Etudes sur le théatre francaise et italien de la renaissance. 1923. — Brugsch-Lewy: Die Biologie der Person. I. 1926. — Müllenbach-Keller: Gesundheitstechnische Anlagen im Fabrikbetriebe. 2. Auflage. 1926. — Stang-Wirth: Tierheilkunde und Tierzucht. Band I. 1926.

… Nachrichten

für den 15. Sonntag nach Trinitatis, den 12. September.

Kürzungen: Abendmahl (A.), Bibelstunde (B.).

U. L. Frauen: 8 Schroedter, 10 Bauke, Montag 8 (B.) im Reformrealgymnasium Schroedter, Mittwoch 6½ Uhr Neblingsche Orgelfeierstunde, 8 (B.) im Marthahause, Fritze. — **St. Ulrich:** 8 Schütz, 10 Ruhmer. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Gottesdienst, Krondorfer Str. 6a, Schütz. — **St. Moritz:** 8 Hagemeyer, 10 Keller, Montag 8 (B.) Voigt, Sitzungszimmer, Dienstag 8 (B.) Keller, Sitzungszimmer. — **Hospital:** ¾9 Keller. — **Dom** (ref. Gemeinde): 10 Wind, Choralmotette von J. S. Bach, nachm. 4 Gottesdienst für Schwerhörige im Domgemeindehaus, Rothmann, 6 Reuter, bibl. Besprechung fällt aus, Mittwoch 8 Wind. — **Laurentius:** 8 Ruhmer, 10 Gabriel, Dienstag 8¼ (B.) Breitestr. 29, Gabriel, Donnerstag 8¼ Männer, Gem.-Haus, Gabriel. — **Stephanus:** 8 Meinhof, 10 Hagemeyer (A.), Donnerstag 8 (B.) Gem.-Haus Meinhof. — **St. Georgen:** 8 Giseke, 10 Klamroth, Montag 8 (B.) Hellmann. — **Riebeckstift:** 10 Giseke. — **Diakonissenhaus:** 10 Reitz. — **Paulus:** 8 Bach, 10 Jacobi, Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde, Bach. — **St. Johannes:** 8 Mantey, 10 Noack (A.). — **Lauchstädter Str.:** 10 Mantey. — **Bergmannstrost:** 4 Mantey. **Stadtmission:** 8 Evangelisation, Dienstag 8 Gemeinschaft, Donnerstag 8 Blaukreuzbibellehrgang. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Krusius. — **Trotha:** 10 Jenrich. — **Diemitz:** 9½ Petzold.

Christliche Gemeinde, Liebenauerstraße 4 (am Nannischen Platz). Sonntag Glaubenskonferenz. Thema: 1. Mos. 24. 9½—11½ Mahl des Herrn, anschließend Besprechung des Themas, 3,30—5,30 und 7,30—8,30 Besprechung des Themas. Mittwoch 8 Uhr Jugendversammlungen. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, den 12. September, vormittags 9½ Uhr, Gottesdienst, 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetstunde.

Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstr. 37. Sonntag, den 12. September, früh ½9 Uhr Morgenandacht, abends 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch, den 15. September, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft in der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag 8 Uhr Evangelisations-Vortrag, Montag 8 Uhr Jugendbund für E. C. für junge Männer. Mittwoch 8 Uhr für junge Mädchen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Sonntag ½7, 8 und ½10 Uhr hl. Messen, ¾11 Uhr Hochamt. Abends ½8 Uhr Segensandacht

Ammendorfer Kirche: 10 Balthasar, ½12 Kindergottesdienst.

Beesener Kirche: 10 Dr. Delius, ¼11 Kindergottesdienst.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
8—11	8—11¼	7½—11	8—11	8—10½	8—11¼	8—11
Kyritz-Pyritz	Juarez und Maximilian	Aida	Kyritz-Pyritz	Der Waffenschmied	Der Wildschütz	Kyritz-Pyritz

Lacrymae Christi

Schon mancher Trinker, der sich an der köstlichen Marke „Lacrymae Christi" erquickte, hat sich gefragt, woher dieser Wein diesen Namen erhalten hat.

In einer italienischen Zeitschrift werden zwei verschiedene Geschichten erzählt, denen dies herrliche italienische Gewächs seinen Namen verdanken soll. Die eine Sage meldet, daß vor alten Zeiten an den Abhängen des Vesuvs ein Einsiedler lebte, der den Besuchern des Vulkans manchmal Führerdienste leistete. Eines Tages nun mischte sich Satan höchstselbst unter die Touristen mit der geheimen Absicht, den frommen Einsiedler zu erschrecken. Der Eremit reichte den Besuchern bisweilen auch etwas von seinem schlechten und sauren Wein, und im Augenblick, da er diese freundliche Handlung vollzog, wollte der Fürst der Hölle sein böses Vorhaben ausführen. Da brach plötzlich aus heiterm Himmel ein Gewitter los, mit Blitz und Donner und einem Platzregen, die den furchtsamen Teufel in die Flucht schlugen. Einige Tage nachher bemerkte der Einsiedler zu seinem höchsten Erstaunen, daß sein Säuerling sich plötzlich in ein wundervolles Getränk verwandelt hatte. Er schrieb diese Verwandlung einem Wunder zu, das sich zu gleicher Zeit mit der Vertreibung des Satans vollzogen hatte. In frommem Gedenken an den Urheber dieses Wunders nannte er den Wein „Lacrymae Christi".

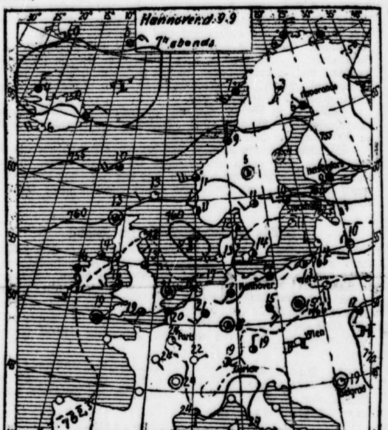
Eine andere Legende, die den Namen besser erläutert, erzählt, daß Lucifer bei seinem Himmelssturz ein Stück vom Paradies mit sich riß, und als er im Golf von Neapel niederfiel, dieses verlor. Als der Herr eines Tages dies paradiesische Fleckchen auf Erden besuchte, da gedachte er der Untaten des Bösen und mußte weinen. An dem Ort aber, den seine Tränen benetzten, wuchs ein Weinstock, dessen Tränen den Namen „Tränen Christi" führten. Das italienische Blatt erinnert auch an den köstlichen Ausspruch jenes Deutschen, der bei einer Flasche Lacrymae Christi wehmutsvoll ausrief: „O, mein guter Jesus, warum hast du nicht auch in Deutschland geweint!"

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.) Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Die Druckverteilung hat sich seit gestern wenig geändert. Der höhere Druck zeigt auch heute noch ein Maximum über der mittleren Donau. Dagegen ist in den Strömungsverhältnissen über Mitteleuropa eine wesentliche Aenderung eingetreten, die zu einer Ueberflutung von ganz Deutschland westlich der Elbe mit wärmeren südöstlichen Winden geführt hat. Die Temperaturen sind überall erheblich angestiegen und der Brocken meldet heute früh schon 11 Grad Wärme.

Aussichten für 11. September: Ziemlich heiter und trocken, warm.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Kronen-Apotheke**, Burgstraße 3; **Viktoria-Apotheke**, Gr. Steinstraße 32; **Hohenzollern-Apotheke**, Merseburgerstraße 20.

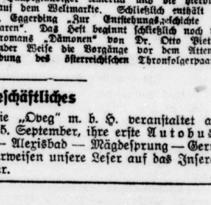
„Der Weg zur Freiheit", Halbmonatsschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, bringt in der Nummer 6 vom 1. Juni eine Würdigung des am 7. Mai d. J. in Paris abgeschlossenen Luftfahrtabkommens. Einige Skizzen veranschaulichen die ganze Bedeutung des Abkommens. Ein Artikel von Professor Bonn von der Handelshochschule Berlin „Der Dawesplan und die Weltwirtschaft" nimmt vor allem Stellung zu den Möglichkeiten der Uebertragung der deutschen Reparationszahlungen auf die Gläubiger Deutschlands und vor allem auf den Hauptgläubiger Amerika und die hierdurch hervorgerufenen Verschiebungen auf dem Weltmarkte. Schließlich enthält die Nummer einen Artikel von Dr. Eggerding „Zur Entstehungsgeschichte der Legende von den deutschen Barbaren". Das Heft beginnt schließlich noch mit dem Abdruck eines Kriegsschuldromans „Dämonen" von Dr. Otto Pietsch, dessen erstes Kapitel in spannender Weise die Vorgänge vor dem Attentat von Serajewo und die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares behandelt.

Geschäftliches

Autobus-Harzfahrt. Die „Oveg" m. b. H. veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 15. September, ihre erste Autobus-Harzfahrt Harzgerode — Alexisbad — Mägdesprung — Gernrode — Ballenstedt. Wir verweisen unsere Leser auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

Millionen Hausfrauen kochen

Maggi's Suppen



Zum Beispiel: Eiernudel-, Reis-, Erbs mit Speck-, Tomaten-, Königin-, Rumford-, Blumenkohl-Suppe und viele andere Sorten. — Vollendete Qualität. — Ein Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Der Magdeburger Mordprozeß

Kein Verfahren gegen Hilde Götze

Magdeburg, 9. Sept. Es steht nunmehr fest, daß sich die Anklage wegen der Ermordung des Buchhalters Helling nur gegen Schröder allein richtet. Seine Braut, Hilde Götze, ist nicht mitangeklagt, sondern ist nur als Zeugin geladen. Der Fluchtversuches und der Ueberfall Schröders auf den Justizwachtmeister steht nicht zu gleicher Zeit zur Verhandlung.

Bisher hat Schröder noch keinen Antrag gestellt, seine Verteidigungsschrift schreiben zu dürfen. Eine Entscheidung über den Antrag der Gefängnisverwaltung, Schröder wegen seines Fluchtversuches mit 28 Tagen schweren Kerkers zu bestrafen, ist noch nicht getroffen. Zu dem Prozeß sind bisher mehr als 30 Zeugen geladen. Die Prozeßdauer wird nach Ansicht des Oberstaatsanwalts auf zwei Tage berechnet. Es erscheint allerdings fraglich, ob man mit zwei Verhandlungstagen auskommen wird, da die Aeußerungen Schröders vermuten lassen, daß er seine Aussagen wieder einmal ändern wird.

Noch ein Magdeburger Mord aufgeklärt?

Magdeburg, 9. September. Nachdem der Mordfall Helling aufgeklärt ist und der Mörder Schröder seiner Bestrafung entgegensieht, scheint jetzt eine andere dunkle Affäre, die sich bereits vor längerer Zeit in Magdeburg zugetragen und damals sehr großes Aufsehen erregt hat, der Aufhellung nahe zu sein. Vor einigen Jahren wurde die Prostituierte Zander in einem Magdeburger Bordell in ihrem Bett tot aufgefunden. Sie war erstochen worden. Mehrere in der Sache vorgenommene Verhaftungen wurden als grundlos aufgehoben. Nunmehr hat die Kriminalpolizei eine andere Prostituierte unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, verhaftet. Die Voruntersuchung hat festgestellt, daß das Messer, mit dem die Zander ermordet wurde, aus dem Besitz der Verhafteten stammt. Es handelt sich um eine Minna Toennies, die allerdings die Tat energisch bestreitet. Es besteht die Vermutung, daß der Mord an der Zander aus sadistischen Verirrungen von der Toennies ausgeführt worden ist.

Das unmusikalische Halberstadt

rl. **Halberstadt**, 9. September. Während sich die Theaterverhältnisse in unserer Stadt wieder gut entwickelt haben, nachdem die Theaterleitung vor einigen Jahren einen heftigen Kampf wegen der zu modernen Gestaltung des Spielplans durchfechten mußte, liegen die Musikverhältnisse in unserer Stadt mehr denn je im argen. Wohl gibt die Stadt zur Sicherstellung gewisser Einnahmen des Orchesters einen Sicherheitszuschuß von 80—85 000 Mark, aber schon im Vorjahre wurde von dem im Vertrag vorgesehenen acht Symphonie- und volkstümlichen Konzerten nur ein einziges ausgeführt, weil die Einnahmen so gering waren, daß die Musiker ihre Unkosten nicht herausbekamen. Dann hat das Konzertleben das ganze Jahr geruht bis auf einige kleinere Kammermusikveranstaltungen der rührigen Volkshochschule.

Um das früher auf besonderer Höhe gestandene Musikleben unserer Stadt wieder aufzufrischen, hatte eine Buchhandlung Schönherr jetzt zwei große Konzerte des Dessauer Friedrichtheater-Orchesters und des Sondershausener Loh-Orchesters vorgesehen. Aber sie erlebte einen unerhörten Reinfall. Zu dem dieser Tage vorgesehenen Symphoniekonzert der Dessauer wurden nur 107 Karten verkauft, so daß nicht der geringste Teil der etwa 3000 Mark betragenden Unkosten gedeckt wurde. Das Konzert mußte somit abgesagt werden. — Günstiger sind die Aussichten beim Stadttheater, das Freitag zum Provinzialstädtebund eröffnet wird. Wenn auch die Einzeichnungen zur Theatergemeinde und zu den Dauermieten nicht den Umfang des Vorjahres erreicht haben, so ist die Höhe der belegten Plätze doch überaus erfreulich, zumal wenn man bedenkt, daß die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes in diesem Jahre erheblich an Umfang zugenommen hat.

Das Dessauer Theater nicht geschlossen

Dessau, 9. Sept. Die vielfach verbreitete Nachricht, daß das Friedrich-Theater im Laufe dieser Spielzeit seine Pforten zu schließen gedenkt, ist unzutreffend. Richtig ist nur, daß die bedeutende Theaterstiftung, die einen Wert von mehreren Millionen hat, durch die Hochwasserkatastrophe des letzten Sommers insofern schweren Schaden gelitten hat, daß das Abonnement in diesem Jahre erheblich zurückgegangen ist. Die mit dem Personal des Theaters abgeschlossenen, vielfach auf mehrere Jahre laufenden Verträge, gestatten aber keineswegs eine Einstellung des Betriebes, selbst nicht eine Einschränkung während der laufenden Spielzeit. Es ist lediglich damit zu rechnen, daß, falls sich die Abonnements nicht bessern, gewisse Einschränkungen des Betriebes des Friedrichtheaters vorgenommen werden müssen.

Verlegung der Mulde

Glauchau, 9. Sept. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, dem Projekt der Muldenverlegung zuzustimmen. Der Kostenvoranschlag für das Projekt schließt mit 4 500 000 Mark ab. Die Bauzeit dürfte zehn Jahre betragen. In die Kosten sollen sich neben der Stadt, dem Reiche und dem preußischen Staate der Bezirksverband Glauchau teilen.

Warnung vor dem Steigenlassen von Drachen!

Halle, 9. Sept. Vor dem Steigenlassen von Drachen in der Nähe von Starkstromleitungen warnen einzelne Schulverwaltungen. Es ist für die Beteiligten wie für Dritte mit Lebensgefahr verbunden. In Emigerloh, einem Dorfe südöstlich von Münster in Westfalen, ließen zwei Schulknaben auf einer Weide etwa 100 Meter von einer Hochspannungsleitung mit 10 000 Volt entfernt, an einem dünnen Eisendraht einen Drachen steigen. Als etwa 1000 Meter Draht abgewickelt waren, riß der starke Wind den Draht ab. Er verwickelte sich in der Hochspannungsleitung und blieb zum Teil auf einem Acker liegen, auf dem ein Knecht eggte. Der Knecht wollte den hindernden Draht beseitigen. Er wurde beim Anfassen durch den Starkstrom getötet. Auch ein feuchter Bindfaden leitet den Strom weiter.

10 Generationen Böttchermeister

Ein seltenes Familienfest

Köthen, 9. Sept. Am 17. September 1626 ließ sich Bartol Gobitsch aus Dessau in Köthen als Böttchermeister nieder. Sämtliche Nachkommen männlicher Linie waren in zehn Generationen diesem Handwerk treu. Die heute noch zahlreich lebenden Nachkommen geben sich am 17. September in Köthen ein Stelldichein. — Merkwürdigerweise ist in den Böttcher-Innungs-Akten, die im Köthener Heimatmuseum aufbewahrt werden, ein sehr reiches Familien-Auskunftsmaterial vorhanden, woraus auch hervorgeht, daß der Ahnherr ein Opfer der Soldateska des 30jährigen Krieges geworden ist. Er wurde am 22. Januar 1634 im Thomas Frauendorfschen Hause in der Neustadt in Köthen von einem kursächsischen Soldaten, der in Osternienburg einquartiert gewesen ist, erstochen.

Der Helmthaler Brandstifter verhaftet

Hettstedt, 9. August. Von der Polizei wurde der Arbeiter Kurt Vormann verhaftet. Er wird beschuldigt, den Brand der Scheune in Helmthal verursacht zu haben. Der Verhaftete hat bereits seine Tat eingestanden.

Ein dreizehnjähriger Lebensretter

Prettin, 9. September. Der 13jährige Schüler Karl Pleng von hier rettete den Schauspieler Hans Ulbrich-Rölle vor dem Tode des Ertrinkens. Ulbrich hatte beim Baden in der Elbe einen Krampf erlitten und befand sich in Lebensgefahr. Kurz entschlossen sprang Karl Pleng ins Wasser und zog den Erschöpften unter eigener Lebensgefahr ans Ufer.

Verhängnisvolle Revolverschießerei

Halberstadt, 9. September. Seine fünfjährige Schwester getötet hat in Halberstadt bei der Spielerei mit einem Revolver der Sohn des Gärtners Wolf am Bullerberge. Der Junge hatte in Abwesenheit der Eltern Bonbons gesucht und dabei in einem Wandschrank den geladenen Revolver des Vaters gefunden, mit dem er auf die Schwester anlegte. Er traf sie in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Der unglückliche Schütze war von zu Hause weggelaufen und wurde erst in später Nachtstunde umherirrend aufgefunden.

Todessturz vom Rathausturm

Dresden, 9. Sept. Von der Plattform des Rathausturmes stürzte sich der 17 Jahre alte Arbeitsbursche Albert Weinholz, wohnhaft Flemmingstraße 25 bei den Eltern, nach dem Hofe an der Kreuzstraße herab. Er war sofort tot. Ueber die Beweggründe zur Tat ist nichts bekannt.

Feuer auf der Elbe

Magdeburg, 9. Sept. Ein auf der Elbe mit Kohlen beladener Kahn geriet am Mittwoch in Brand. Die Feuerwehr konnte nicht eingreifen, da der Kahn sich etwa 60 Meter vom Ufer befand, und er nicht an das Ufer herangezogen werden konnte, da das Feuer sehr weit vorgeschritten war. Der Kahn brannte vollkommen aus.

Lungenbogen, 9. Sept. (Denkmalsweihe.) Das für die Gefallenen unserer Gemeinde geschaffene Ehrenmal wurde am Sonntag eingeweiht. Das Denkmal trägt auf der Vorderseite des Porphyrwürfels die Inschrift „Die treuen Toten ehrt die dankbare Gemeinde."

Rothenburg, 9. Sept. (Jubiläum.) Auf eine 50jährige Dienstzeit bei der Domäne Rothenburg konnte kürzlich der Schafmeister Göhre zurückblicken.

Merseburg, 9. September. (Flugtag.) Wie aus dem Bericht des Luftfahrtverbandes in Merseburg hervorgeht, plant man hier, am Sonntag, den 26. September einen Flugtag abzuhalten. Sollten die Vorarbeiten bis dahin noch nicht abgeschlossen sein, so soll der Flugtag auf den ersten Sonntag im Oktober verlegt werden.

Neu-Rößen, 9. Sept. (Errichtung einer eigenen Pfarrstelle.) Das Konsistorium hat jetzt die Errichtung einer eigenen Pfarrstelle für Rößen beschlossen.

Preußlitz, 9. Sept. (Die letzte Gemeinderatssitzung) beschäftigte sich eingehend mit der Tätigkeit des Ortsschulzen Raabe. Im Verlauf der Verhandlungen legte Raabe sein Amt nieder. Bis auf weiteres übt Ortsschöppe Steinbach die Ortsvorsteher-Geschäfte aus.

Sandersleben, 9. Sept. (Bettlerfrechheit.) Ziemliche Frechheit legte ein hier durchreisender Angehöriger der Bettlerzunft zutage, indem er sich das Auftreten eines älteren Sängerpaares in verschiedenen Straßen der Stadt zunutze machte und die Spenden für diesen nicht gerade schön zu nennenden Gesang einkassierte. Die so um ihren Lohn gebrachten „Sänger" mußten erst die Polizei veranlassen, diesem Treiben ein Ende zu bereiten, die sich indes auch des Handwerksburschen „liebevollst" annahm.

Quedlinburg, 9. Sept. (Der letzte Mars-la-Tour-Kämpfer.) Der letzte Quedlinburger, der den Todesritt von Mars-la-Tour mitgemacht hat, ist zur großen Armee abberufen worden. Gestern verstarb, ohne daß er vorher lange krank gewesen wäre, der Kunst- und Handelsgärtner Wilhelm Schumann, Reichenstraße, ein alter, bekannter Bürger, der sich überall des größten Ansehens erfreute. In wenigen Tagen, am 15. dieses Monats, hätte er seinen 80. Geburtstag begehen können. Der Verewigte ist sein ganzes Leben lang hindurch rastlos tätig gewesen und bis zu seinem Todestage seiner Berufsarbeit nachgegangen, aus der ihn nun der Tod gerissen hat. Schumann hat bei den Sedlitz-Kürassieren gedient und mit der 3. Eskadron den Todesritt von Mars-la-Tour mitgemacht.

Unfall zweier Güterzüge

Erfurt, 9. September. Die Oberzugleitung teilt mit: Um 6.40 Uhr nachmittags entgleisten zwischen den Bahnhöfen Gräfenroda und Plaue auf der Strecke Ritschenhausen—Erfurt infolge Herabfallens von Langholz vier Wagen eines Güterzuges. Ein entgegenkommender Güterzug wurde gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen, so daß von diesem Zuge auch einige Wagen entgleisten. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr bei Personenzügen wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der D-Zugverkehr muß umgeleitet werden.

Croppenstädt, 9. Sept. (Schweres Autounglück.) Gestern nachmittag ereignete sich in der Nähe des Dorfes ein schweres Autounglück. Durch das Platzen eines Vorderradreifens überschlug sich der Wagen und stürzte eine Böschung hinunter. Die beiden Insassen, Rechtsanwalt Dr. Kaufmann-Thale und der Autofahrlehrer Husmann wurden aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Während Husmann mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde, starb Dr. Kaufmann kurze Zeit darauf.

Quedlinburg, 9. Sept. (Tagung des Verbandes evangel. Erziehungsheime.) Vom 27. bis 29. September hält der Verband der evangelischen Erziehungsheime in der Provinz Sachsen und im Freistaat Anhalt in Quedlinburg und Reinstedt eine öffentliche Tagung ab. Gesprochen wird über „Familiennot — Jugendnot" und „Die Bedeutung der Psychoanalyse für unsere Erziehungsarbeit." Fortsetzung der Tagung im Lindenhof bei Reinstedt, wo Frl. Sundermann vom Jugendamt in Nordhausen und Jugendpfarrer Eggebrecht-Magdeburg berichten werden über „Familienerziehung und Anstaltserziehung". Ein Familienabend im Lindenhof mit Darbietungen der Zöglinge und die Besichtigung der Reinstedter Anstalten ist vorgesehen. Eine geschlossene Mitgliederversammlung schließt die Tagung ab.

Quedlinburg, 9. September. (Zugunfall.) Beim Maschinenwechsel des Aschersleber Zuges ereignete sich ein Unfall, indem die Lokomotive den Zug rammte. Fünf Reisende erlitten leichtere Verletzungen, die durch zufällig anwesende Mitglieder der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Halberstadt verbunden wurden.

Eilenburg, 9. Sept. (Tödlicher Motorradunfall.) Der Architekt Krämer, Mitinhaber der Baufirme Fr. Müller kam beim Nehmen einer Kurve mit seinem Motorrad infolge der durch den Regen entstandenen Glätte zu Fall und stürzte. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald verstarb.

Eisleben, 9. Sept. (Entdeckung alter Kunstwerke.) Bei Aufräumungsarbeiten fand man unter Bauschutt in der Nikolaikirche vier Holzfiguren, die z. T. für recht wertvoll gehalten werden. Eine „Mater dolorosa" aus spätgotischer Zeit ist ein prachtvolles Stück alter Holzschnitzkunst. Eine aus der frühgotischen Epoche stammende Sebastianfigur erregt ebenso die Aufmerksamkeit; die beiden anderen dürften weniger Wert haben.

Osterwieck, 9. September. (Ein Schadenfeuer) entstand abends im Hause Schreiberhof 3. Während die Bewohner in den Wald gegangen waren, bemerkten Vorübergehende, daß aus den Räumen Qualm herauswollt. Sie holten sofort die Feuerwehr, die hilfreich einschritt. Der Schaden ist erheblich, wenn auch manches durch Versicherung gedeckt ist.

Ilsfeld, 9. Sept. (Der Harzklub), der hier seine 36. Hauptversammlung abhielt, wählte als nächsten Tagungsort nicht, wie vom Vorstande mit 13 gegen 9 Stimmen vorgeschlagen wurde, das 1000jährige Nordhausen, sondern Oker und zwar mit 211 von 284 Stimmen.

Görsbach, 8. September. (Ein Kind verbrannt.) Durch einen umfallenden brennenden Spirituskocher, auf dem sich die sich selbst überlassenen Kinder des Arbeiters Ernst der Kaffee bereiteten, wurde die fünfjährige Tochter des Arbeiters getötet. Das Kind wollte die eine offene Klappe des Kochers schließen, dabei schlugen die Flammen heraus und ergriffen die Haare des Kindes. Im Nu stand das Kind völlig in Flammen. Es eilte auf die Straße, wo es beherzte Leute zu retten versuchten. Aber schon auf dem Wege zum Krankenhaus wurde das unglückliche Kind durch den Tod von seinen furchtbaren Qualen erlöst.

Wernigerode, 9. September. (Eine wüste Schlägerei) entstand hier in einer der letzten Nächte. Etwa 14 halbwüchsige Burschen fühlten den Drang in sich, ihre Kräfte zu messen und lieferten sich unter wüstem Gebrüll eine derbe Schlacht, bei der es derartige Verletzungen gab, daß einige ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Schkeuditz, 9. September. (Ein rabiater Fahrgast.) Das Postauto Schkeuditz—Delitzsch benutzte kürzlich ein Fahrgast, der anscheinend etwas stark gefrühstückt hatte und sich nun Bewegung machen wollte. Zu diesem Zweck beschimpfte er zunächst die schwarzen Socken seiner Mitreisenden, und als das nicht mehr zog, legte er einen nach dem anderen über das Knie und verbaute sie redlich. In Cursdorf mußte das Auto halten und der Oberlandjäger gerufen werden. Als der Wüterich jedoch festgenommen worden war, machte er sich wieder los und setzte sich in schönster Pose vor das Auto, um es am Abfahren zu verhindern. Schwer gefesselt wurde er in das Amtsgericht nach Schkeuditz gebracht, wo er sich jedoch nicht als Schwerverbrecher, sondern als ein harmloser Stallschweizer entpuppte, der vor jener Autofahrt nur reichlich „Betriebsstoff" zu sich genommen hatte.

Leipzig, 10. September. (Gasvergiftung.) Von ihrer heimkehrenden Herrschaft wurde am Mittwochabend gegen neun Uhr ein 21 Jahre altes Dienstmädchen in Lindenau in der Küche, am Boden liegend und durch Gas vergiftet, aufgefunden. Der Schlauch war vom Gaskocher gelöst und hing herab. Auf dem Gaskocher stand ein Topf mit etwas Milch und neben dem Mädchen lagen eine leere Kindermilchflasche und ein eiserner Feuerangünder. Die vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Wahrscheinlich hat das Mädchen für das 1½ Jahre alte Kind ihrer Herrschaft, das ihr den ganzen Tag über anvertraut war, Milch wärmen wollen, hat dabei einen Schwächeanfall bekommen und beim Umsinken den Schlauch vom Gaskocher gerissen. Dem Kinde, das in der Schlafstube lag, deren Tür geschlossen war, hat das ausströmende Gas nichts geschadet.

287/17

Etwas zum nachdenken!

Arbeitslose und hohe Steuern belasten das Wirtschaftsleben stark. Der deutsche Automobilist kann dem tatkräftig entgegentreten, wenn er nur deutsche Reifen kauft. Dadurch wird die

Arbeitslosigkeit verringert und die Steuerlast ermäßigt.

Der Continental-Reifen in der neuen schwarzen Qualität erzielt höchste Kilometerleistungen, er ist hochelastisch und sicher. Fahren Sie nur den deutschen Reifen

C. C. & G. P. Co. H.

Continental-„Schwarz"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0007

Aus aller Welt

Schwarzbrennerei im Schwarzwald

Riesenbestände von unversteuertem Kirschwasser beschlagnahmt.

Karlsruhe, 9. Sept. Beamte der Zollverwaltung sind jetzt im Schwarzwald großen Geheimbrennereien auf die Spur gekommen, in denen Hunderttausende von Litern Kirschwasser hergestellt wurden, ohne daß diese Mengen der Monopolverwaltung gemeldet und versteuert wurden. Die beschlagnahmten Bestände haben allein einen Steuerwert von über einer Million Mark. Eine der Brennereien war mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgerüstet und bei der unerwartet vorgenommenen Haussuchung entdeckten die Fahndungsbeamten der Zollbehörde sogar ein ausgedehntes unterirdisches Röhrennetz, durch das die Alkoholmengen von der eigentlichen Brennerei zu einem Nebengebäude geleitet wurden. Eine große Anzahl von Personen wird sich wegen Vergehens gegen das Reichsmonopolgesetz zu verantworten haben.

Neue Pilzvergiftungen

Eine ganze Familie gestorben.

Rheine, 9. Sept. Hier erkrankte die Familie des Webers Otto Rode an Pilzvergiftung, der der neunjährige Sohn und die 12jährige Tochter erlegen sind. Bald darauf starb auch der 17jährige Sohn und die Mutter. Die Leichen und der erkrankte Vater wurden dem Hospital zugeführt, wo auch inzwischen der Ehemann gestorben ist.

Eine Familie ermordet aufgefunden

Rom, 9. Sept. Wie aus Verona gemeldet wird, hat ein Hirt bei dem Berge Moscal die Leichen einer ganzen Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, augefunden, die schwere Schnittwunden an der Kehle und am Kopf aufwiesen. Weder die Ursache des Mordes noch die Täter sind bekannt. Da die Familie arm war, hält man einen Raubmord für ausgeschlossen.

Tragischer Abschluß einer Hochzeitsfeier

Stettin, 9. Sept. Einen traurigen Abschluß fand die Hochzeitsfeier des Gutsarbeiters Beilke in Wustrow im Kreise Naugard. Beim Tanzen sank plötzlich infolge Nachgebens der Deckenbalken die ganze Hochzeitsgesellschaft mit der Zimmereinrichtung in den Keller. Hierbei brach durch eine mitgestürzte Lampe Feuer aus, das schnell die leichten Kleider der Frauen ergriffen hatte. Es entstand eine Panik. Sieben Personen erlitten schwere Brandverletzungen. Zwei Frauen mußten in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus nach Daber gebracht werden.

Doppelraubmord in Schlesien

Breslau, 9. Sept. Ein neuer Doppelraubmord wurde am Dienstag in Schlesien verübt. In das Haus des Schuhmachermeisters Kriesche in der Grenzgemeinde Wernstadt drangen Einbrecher ein. Als sich ihnen der Besitzer entgegenstellte, wurde er auf der Stelle niedergeschossen. Der zur Hilfe herbeieilende Sohn wurde durch einen Bauchschuß tödlich verletzt. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Absturz zweier Lehrer in den Alpen

Innsbruck, 9. Sept. Blättermeldungen zufolge verunglückten in den Zillerthaler Alpen zwei Lehrer aus Steuden bei Halle (Saale) namens Erich Lichtemann und Willi Lorentz tödlich. Sie hatten am 8. August ihren Verwandten mitgeteilt, daß sie am 10. August vom Furtschagelhaus aus eine Partie nach der Berliner Hütte machen wollten. Seitdem fehlt von ihnen jede Nachricht. Die Rettungsexpeditionen blieben zunächst erfolglos. Am 30. August wurde dann von einer Expedition die Leiche Lichtemanns in den Eisbrüchen zwischen Moessele und Furtschagelspitze gefunden Auch der Eispickel und die Mütze Lorentz' wurden aufgefunden. Die Leiche des Lorentz dürfte unter den Eisbrüchen begraben sein.

Der vierjährige Raucher

Kolberg, 9. Sept. Im Dorfe Belsow (Kr. Stolp i. Pomm.) wurden die Gehöfte der Landwirte Zander und Czirr sowie des Gastwirts Wiedenhoft mit Wohnhäusern, Stallungen und Scheunen vollständig eingeäschert. Das Feuer wurde durch einen vierjährigen Knaben verursacht, der in einer Scheune versuchte, sich eine Pfeife anzuzünden.

Ein englischer Dampfer bei Stettin auf Grund gelaufen

Stettin, 9. Sept. In Demmansch bei Stettin lief am Sonnabend nachmittag der 5000 Tonnen große englische Dampfer „Elterwalter" auf Grund. Alle Versuche, das Schiff frei zu bekommen, waren bisher vergebens. Man hat schon 500 Tonnen der Kohlenladung abgeleichtert, es sollen noch weitere 500 Tonnen abgeleichtert werden, und man hofft, dann das Schiff mit Hilfe von Schleppern wieder frei zu bekommen.

Aufgedeckter Zollschwindel

Ein Düsseldorfer Großkaufmann verhaftet.

Bocholt, 9. Sept. Wie jetzt bekannt wird, überfuhren zwei schwerbeladene Lastwagen bei Aalten in kurzen Abständen die deutsch-holländische Grenze. Die Papiere über die Fracht waren in Ordnung und der Inhalt als Mais angegeben. Die Zollbeamten, die indessen von einem großangelegten Kaffeeschmuggel Wind bekommen hatten, nahmen eine Untersuchung der Ladung vor, wobei sich herausstellte, daß der Inhalt der Säcke nicht aus Mais, sondern aus ungebranntem Kaffee bestand. Während der Untersuchung des ersten Wagens, der auf freier Strecke stattfand, machte der folgende zweite Wagen kehrt und konnte sich hinter der Grenze in Sicherheit bringen. Die kostbare Ladung, die auf Rechnung eines Düsseldorfer Großkaufmanns lautete, wurde mit dem Lastwagen beschlagnahmt und der Großkaufmann verhaftet. Von anderer Seite verlautet, daß auch Zollbeamte in die Angelegenheit verwickelt sein sollen.

Ein guter Fang der Kriminal-Postdienststelle

Berlin, 8. September. Der Kriminal-Postdienststelle ist es gelungen, große Unterschlagungen einer Berliner Pelzwarenfirma aufzudecken. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Reutte bei Ehrwald sollte der Prokurist Willy Thimig aus Berlin als Posteinbrecher gesucht werden. Es stellte sich heraus, daß er für den Posteinbruch nicht in Frage komme, dagegen durch monatelange Unterschlagungen eine Berliner Firma um erhebliche Beträge geschädigt hat.

Neue Streikwelle in Ostoberschlesien

Breslau, 7. September. Die unmittelbar nach der Ernte erfolgte Steigerung der Getreidepreise in ganz Polen, der sich die Preise für andere Lebensmittel und Bedarfsgegenstände des täglichen Bedarfes angeschlossen haben, hat eine Streikwelle hervorgerufen, die besonders in Ostoberschlesien und in den angrenzenden Grubenrevieren von Krakau und Dombrowa gefahrdrohend erscheint.

Große Unterschlagungen in Oberschlesien

Breslau, 7. September. Die Polizei deckte kürzlich beim Oskarschacht in Petershofen große Unterschlagungen auf, die der Kassierer des genannten Schachtes, der 27jährige Alois Kacmar, begangen hatte. Unter dem Druck des Belastungsmaterials hat Kacmar jetzt auch die Unterschlagungen eingestanden. Durch falsche Buchungen hat er das Unternehmen im Laufe eines Jahres um 7,5 Millionen Tschechenkronen geschädigt. Kacmar erbaute sich im vorigen Jahre eine Villa in Ludberstas im Werte von 200 000 Kronen, führte ein elegantes und kostspieliges Leben und begründete stets sein Auftreten mit Geldsendungen seiner Mutter aus dem Reiche.

Liebestragödie in Warnemünde

Schwerin, 7. September. Wie das mecklenburgische Landeskriminalamt mitteilt, fand man am Montag an einer Strandpromenade beim Ostseebad Warnemünde die Leichen eines etwa 20jährigen jungen Mädchens und eines etwa 24jährigen jungen Mannes auf. Allem Anschein nach handelt es sich um ein Liebesdrama. In der Nähe des Fundortes fand man zwei abgefeuerte Schußwaffen.

Marathon-Lauf eines Pferdes vor dem Eilzug

Der beschleunigte Personenzug Bologna—Ferrara—Rovigo kam kürzlich mit einer halbstündigen Verspätung an seinem Bestimmungsort an. Die Verspätung war durch ein scheues Pferd verursacht worden, das sieben Kilometer lang auf dem Gleis vor dem fahrenden Zug dahingaloppierte. Ein Gutsbesitzer war zu Pferde vor dem Bahnhof Polesine angekommen, um den Zug zu besteigen, und hatte den Gaul einem Jungen übergeben. Das Pferd war aber ausgerissen und rannte durch die Sperre auf das Gleis in Richtung nach Rovigo.

Inzwischen hatte sich auch der Zug in Bewegung gesetzt, aber nach einem Kilometer schon mußte er das Fahrtempo verlangsamen und schließlich haltmachen, um einen Zusammenstoß mit dem Pferde zu vermeiden, das keine Lust zeigte, das Gleis zu verlassen. So mußte der Zug fortwährend halten. Sieben Kilometer lang ging die Fahrt hinter dem Pferde her zum großen Vergnügen der Passagiere, die von den Fenstern aus dieses merkwürdige Rennen beobachteten. Endlich gelang es einem Bahnwärter, durch Schwenken der roten Fahne das Pferd von dem Gleise zu verscheuchen, das nun auf dem zweiten Gleis neben dem Zuge dahinraste, das Rennen aber bald aufgeben mußte.

O diese Friseure

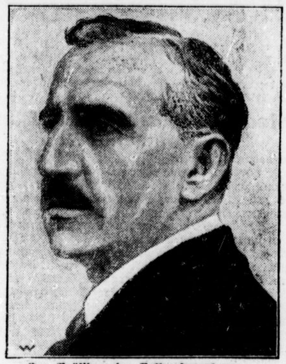
Der abgeschnittene Zopf als Prozeßgrund.

Budapest, 9. September. Ein junges Mädchen, das besonders auf sein bis auf die Knöchel reichendes, kastanienbraunes Haar stolz war, hat beim Budapester Bezirksgericht eine interessante Schadenersatzklage eingereicht. Die junge Dame hatte sich mit ihrem Friseur, der in ihrem Dasein eine wichtige Rolle spielte, veruneinigt und einen neuen Haarkünstler aufgesucht. Dieser drückte ihr bei ihrem ersten Besuch ein Modeblatt in die Hand, in das sich das Mädchen mit großem Interesse vertiefte. Sie schrak erst auf einen gewaltigen Schnitt der Friseurschere hin zusammen. Aber der Vorkämpfer der modernen Damenfrisur hatte bereits ihren Zopf weggeschnitten. Die Unglückliche hatte sich aber keineswegs die Haare schneiden, sondern nur ondulieren lassen wollen. Nun klagt sie gegen den Friseur auf Schadenersatz von 100 Millionen Kronen. Zur Begründung dieser Klage teilt sie mit, daß sich ihre Eltern wegen des Bubenkopfes mit ihr entzweit hätten, ihr Chef ihr mit Kündigung drohe und ihr Bräutigam, der sie gerade wegen ihres herrlichen Haares geliebt habe, die Verlobung aufgelöst habe.

Die Völkerbundstagung in Genf

Der Präsident des Völkerbundsrates

Dr. Benesch mit seinem Sekretär erstattet einem Journalisten nach der Konferenz Bericht.



Der Präsident der Vollversammlung Außenminister Nintschitsch

Zum Präsidenten der Völkerbundsversammlung wurde diesmal der südslawische Außenminister Nintschitsch mit 42 von 48 Stimmen gewählt.

Die verlorene Welt

Abenteuer-Roman von A. Conan Doyle.

60] **Uebersetzt von Karl Soll.**

Alles, was wir zu tun hatten, mußte schnell und heimlich geschehen, da uns die Indianer noch in letzter Stunde zurückhalten konnten. Unsere Vorräte mußten zurückbleiben mit Ausnahme unserer Gewehre und Patronen. Nur Challenger hatte irgend etwas Schweres, das er dringend mitzunehmen wünschte. Und ein besonders gepackter Ballen, über dessen Inhalt ich nicht sprechen möchte, verursachte uns mehr Arbeit als alles andere. Langsam verstrich der Tag, aber als die Dunkelheit hereinbrach, waren wir zum Abmarsch bereit. Mit vieler Anstrengung schleppten wir unser Gepäck die Treppen hinauf und warfen von oben, stehenbleibend, noch einen langen Blick auf das seltsame Land, das bald, wie ich fürchte, die Beute von Jägern und Goldsuchern sein wird, das aber für jeden von uns ein Traumland voll von Zauber und Romantik geworden war. Ein Land, in dem wir vieles gewagt, vieles gelitten und vieles verloren hatten — unser Land, wie wir es für immer liebevoll nennen sollten. Aus den Nachbarhöhlen zu unserer Linken erglänzte wieder freundlicher Lichtschein inmitten des allgemeinen Dunkels. Von den Abhängen unter uns tönte Lachen und Singen der Indianer herauf. Weit jenseits erblickten wir den dunklen Kranz der Wälder, und in der Mitte, matt durch die Dunkelheit schimmernd, lag der große See, die Mutter seltsamer Ungeheuer, und gerade in diesem Augenblick löste sich aus dem Schatten der Nacht ein hoher, gellender Schrei, der Ruf irgendeines unheimlichen Tieres. Es war die Stimme vom Maple-White-Land selbst, die uns ein Lebewohl zurief. Wir wandten uns und tauchten unter in der Höhle, die uns heimwärts führte. Zwei Stunden später waren wir mit allem, was wir besaßen, am Fuß der jenseitigen Felsenwand angelangt. Nur Challengers Gepäck hatte uns einige Schwierigkeiten bereitet. Wir ließen alles an Ort und Stelle liegen und eilten zu Zambos Lager hinüber. Am frühen Morgen erreichten wir es, fanden jedoch zu unserem Erstaunen nicht ein Feuer, sondern ein Dutzend auf der Ebene: die Hilfsexpedition war angelangt. Zwanzig Indianer vom Amazonenstrom mit Pfählen, Tauen und allem, was zum Schlagen einer Brücke nötig ist. Wir werden nun wenigstens keine Schwierigkeiten mehr beim Transport unseres Gepäckes haben, wenn wir morgen unseren Rückmarsch zum Amazonenstrom antreten.

Und so schließe ich diesen Bericht in demütiger dankbarer Stimmung. Wir haben große Wunder gesehen, und unsere Seelen sind durch alles, was wir gelitten haben, geläutert. Jeder von uns ist in seiner Weise ein besserer und tieferer Mensch geworden. Wahrscheinlich werden wir, sobald wir nach Para kommen, einen Aufenthalt nehmen, um uns neu auszurüsten. In diesem Falle wird mein Brief eine Post früher ankommen als wir. Wenn nicht, bringe ich ihn selber mit. Auf jeden Fall, mein lieber Herr McArdle, hoffe ich, Ihnen bald die Hand schütteln zu können.

16. Kapitel.

Ein Umzug! Ein Umzug!

Ich möchte an dieser Stelle allen unseren Freunden am Amazonenstrom unsern Dank aussprechen für die große Liebenswürdigkeit und Gastlichkeit, die sie uns anläßlich unserer Rückreise erwiesen haben. Ganz besonders muß ich Signor Penalosas und anderer Beamten der brasilianischen Regierung gedenken für ihre Bemühungen, uns unsere Abreise zu erleichtern, und Signor Pereiras in Para, dessen Vorsorge wir das Bereitliegen einer vollständigen neuen Ausrüstung, die uns ein anständiges Wiedererscheinen in der zivilisierten Welt ermöglichte, verdankten. Alle diese Freundlichkeiten scheinen allerdings schlecht vergolten, wenn wir unsere Gastgeber und Wohltäter täuschen. Aber unter den gegebenen Umständen haben wir tatsächlich keine andere Wahl. Und ich muß ihnen bei dieser Gelegenheit sagen, daß es Zeit und Geldverschwendung bedeuten würde, wenn sie unseren Spuren folgen würden. Sogar die Namen sind in unseren Berichten geändert, und ich bin sicher, daß niemand sogar nach dem sorgfältigsten Studium in der Lage ist, auch nur auf tausend Kilometer an unser unbekanntes Land heranzukommen.

Wir waren der Meinung, daß die Aufregung, der wir auf unserer Rückreise begegneten, auf die Gebiete, die unsere Route berührte, beschränkt sei, und ich kann unseren Freunden in England nur die Versicherung geben, daß wir keine Ahnung von dem allgemeinen Interesse, das schon durch unsere Erlebnisse in ganz Europa erweckt war, hatten. Erst die vielen drahtlosen Telegramme von allen möglichen Zeitungen und Agenturen, die uns, als wir noch fünfhundert Meilen von Southampton entfernt waren, große Honorare für eine kurze Rückantwort über unsere Forschungsergebnisse anboten, zeigten uns die hochgespannte Erwartung der wissenschaftlichen Welt und der Oeffentlichkeit. Wir waren indessen übereingekommen, der Presse keinerlei Mitteilung zu machen, bevor wir den Mitgliedern des Zoologischen Institutes gegenüberstanden; denn es war unsere Pflicht, zuerst ihnen, die uns den Auftrag zu unserer Reise gegeben hatten, Bericht zu erstatten. Wir lehnten daher kategorisch ab, obwohl Southampton voll von Pressevertretern war, irgendwelche Informationen zu geben. Die natürliche Folge war, daß die allgemeine Aufmerksamkeit auf die für den Abend des 7. November angezeigte Versammlung gelenkt wurde. Für diese Zusammenkunft erwies sich der Saal des Zoologischen Instituts, von dem unser Unternehmen ausgegangen war, als zu klein, und man hatte infolgedessen die Queen's Hall in der Regent Street gewählt. Heute wissen wir, daß die Veranstalter ruhig die Albert-Halle hätten wählen können, und auch dort hätte der Platz kaum ausgereicht. Die Versammlung sollte am zweiten Abend nach unserer Ankunft stattfinden. Zunächst hatte jeder von uns eigene dringende Angelegenheiten zu erledigen. Von der meinigen kann ich noch nicht sprechen. Vielleicht bin ich nach einiger Zeit imstande, mit einer weniger starken Bewegung daran zu denken und davon zu reden. Ich habe dem Leser am Anfang dieser Erzählung gezeigt, wo der Ursprung meines Unternehmens lag. Es ist daher vielleicht richtig, daß ich die Erzählung bis zu Ende führe und ihren Ausgang mitteile. Und doch könnte der Tag kommen, an dem ich sogar wünschen werde, daß es so und nicht anders gekommen ist. Schließlich habe ich den Antrieb zu einem wunderbaren Erlebnis erhalten, und ich kann jener Kraft, von der er ausgegangen ist, nur dankbar sein.

Und nun wende ich mich dem letzten erhabenen und ereignisreichen Moment unseres Abenteuers zu. Während ich noch mein Gehirn zermürbte, um die beste Form für die Darstellung zu finden, fielen meine Augen auf einen Artikel der Morgenausgabe des 8. November meiner eigenen Zeitung, der einen vollständigen und ausgezeichneten Bericht meines Freundes und Kollegen Mac Dona enthielt. Was könnte ich wohl besseres tun, als seine Erzählung abzuschreiben, den Artikel mitsamt den Ueberschriften? Ich muß zugeben, daß die Zeitung eine etwas überschwengliche Darstellung brachte, was zum Teil der Tatsache verdankt wurde, daß sie einen eigenen Berichterstatter zu dieser Unternehmung entsandt hatte. Aber die anderen großen Tageszeitungen waren kaum weniger vollständig in ihren Berichten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0008

Staffellauf „Quer durch Halle"

Geschichtliches der großen Halleschen Werbeveranstaltung

Wie von uns schon gemeldet, findet am 12. September als Höhepunkt der Werbewoche des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen der

Staffellauf „Quer durch Halle"

statt. Da dieser Lauf nicht nur ein Wettkampf eines Verbandes, sondern mehrerer Verbände ist und im Gegensatz zu anderen Veranstaltungen nicht auf einem geschlossenen Sportplatz, sondern sichtbar für jedermann durch die belebtesten Straßen unserer Stadt ausgetragen wird, sei ein kurzer Rückblick über seine Entwicklung gestattet.

Die erste Anregung zur Abhaltung eines großen Staffellaufes erfolgte im Jahre 1919 durch die damaligen Führer des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen, Hädicke und Rosenthal. In der richtigen Erkenntnis, daß ein Straßenlauf mitten durch die Stadt die beste Werbearbeit für die Leibesübungen leistet, wurde am 21. September 1919 der erste Staffellauf „Quer durch Halle" veranstaltet. Auch der Magistrat der Stadt Halle stiftete in richtiger Würdigung der Bedeutung dieses Laufes einen Silberschild als Wanderpreis.

Der Start befand sich in Trotha, die Strecke führte durch die Reil-, Bernburger-, Geist-, Gr. Ulrichstr. nach dem Markt, Leipziger Straße, Riebeckplatz, Magdeburger Straße nach dem Ziel auf dem Roßplatz. Die Laufstrecke war also etwa 6 Kilometer lang.

Jede Mannschaft zählte 15 Läufer, welche je zirka 400 Meter zu laufen hatten. Beteiligt waren Fußball- und Turnvereine sowie die Landesjäger. Der Lauf wurde zu einem großen Erfolg in sportlicher wie organisatorischer Beziehung und rüttelte die damals noch nicht wie heute von dem Gedanken der Notwendigkeit der Leibesübungen durchdrungene Bürgerschaft auf, viele in die damalige Zeit fallende Anmeldungen neuer Mitglieder in den Turn- und Sportvereinen sind auf jenen Propagandalauf zurückzuführen.

Der hallesche Pionier der Leichtathletik, Halle 96, wurde mit seiner 1. Mannschaft überlegen Sieger in 16 Minuten 20 Sekunden vor den Landesjägern, welche 44 Sekunden später einliefen. Dritter wurde die 2. Mannschaft von Halle 96; 4. der Hallesche Turn- und Sportverein; 5. der Kaufmännische Turnverein.

1920 wurde die Strecke geändert. Der Start befand sich in der Merseburger Straße bei Weise & Pfaffe, der Lauf ging dann durch die Leipziger-, Gr. Ulrich-, Geist-, Bernburger-, Reilstraße nach dem Sportplatz am Zoo. Außerdem fand eine Klassen-Einteilung für kleine Fußball-, Ruder-, Schwimm- und Wander-Vereine statt, wodurch eine größere Beteiligung erreicht wurde. Die Austragung fand am 5. September statt und brachte in der Hauptgruppe den Ueberraschungssieg der Rudergesellschaft Nelson; 2. wurde Halle 96; 3. Kaufmännischer Turnverein. Das Schiedsgericht disqualifizierte die zwei Ersten wegen geringfügiger Formfehler, so daß der wertvolle Wanderpreis, welcher zweimal hintereinander oder dreimal in beliebiger Reihenfolge gewonnen werden mußte, um endgültig Vereinseigentum zu werden, an den K. T. V. fiel.

In Gruppe II siegte der Giebichensteiner Turnverein, in Gruppe III Halle 96 2. Mannschaft, in Gruppe IV der D. H. V., in Gruppe V R. G. Nelson und in Gruppe VI der Giebichensteiner Turnverein.

1921 war die Strecke aus technischen Gründen wieder geändert worden. Die Leitung lag in den Händen der Herren Joest, Rosenthal und Dr. Conrad, denen noch ein großer Stab Mitarbeiter zur Seite stand, weil die stets wachsende Beteiligungsziffer immer mehr Arbeit erforderte. Der Start war an der Moritzburg, die Strecke führte durch Ulrich-, Leipziger-, Magdeburger-, Ludwig-Wucherer-Straße, Mühlweg, Neuwerk, Robert-Franz-Straße zum Hallmarkt, wo sich Tausende von Zuschauern eingefunden hatten. In diesem Jahre fand der erste erbitterte Kampf Nelson gegen K. T. V. statt, den die Ruderer nur mit zirka 2 Metern für sich entscheiden konnten. Wacker startete damals noch in der B-Klasse und wurde hier Ueberraschungssieger. In Gruppe C siegte der D. H. V., in der Jugend-Klasse Halle 96, während der Hall. Turn- und Sportverein den Knaben- und Damenlauf gewann.

1922 sah die dritte und letzte Wiederholung von „Quer durch Halle". Die Strecke war bis auf den Start dieselbe, dieser befand sich auf dem Markt. Beteiligt waren 12 Vereine mit 43 Mannschaften udn 555 Läufern. Die Rudergesellschaft Nelson wurde wiederum Sieger in dem Hauptlauf mit 4 Metern Vorsprung vor dem K. T. V., während Halle 98 und Halle 96 in großem Abstand folgten. Der Wanderpreis war damit endgültig in den Besitz des Nelson übergegangen, dessen erfolgreiche Leichtathletik-Abteilung bald darauf zum Stillstand kam.

In den übrigen Gruppen siegten Wacker, Schwimm-Verein 02, Halle 96 2 mal, K. T. V. und Hall. Turn- und Sportverein.

1923 fiel der Lauf, welcher ursprünglich mit der Einweihung des Stadions verbunden werden sollte, wegen Terminschwierigkeiten aus und in den folgenden Jahren 1924 und 1925 war der „Ruhezustand" im Halleschen Ausschuß für Leibesübungen einerseits und der Streit Turnen — Sport andererseits die Ursache für das Fortfallen der allmählich in weitesten Kreisen beliebt gewordenen Veranstaltung.

Den jetzigen Führern des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen, den Herren Dr. Kaiser und Lindig, gelang es, die Wege für eine Wiederholung des Staffellaufes „Quer durch Halle" zu ebnen. Das Meldeergebnis allein ist der Lohn für die Bemühungen.

22 Vereine aus Turn- und Sportverbänden haben 63 Mannschaften mit 805 Läufern und Läuferinnen gemeldet, womit das Ergebnis von 1922 bedeutend übertroffen ist.

Die alte Laufstrecke konnte wegen der zurzeit in der inneren Stadt vorsichgehenden Straßenarbeiten nicht beibehalten werden.

Der Start für die Herren- und Jugend-Mannschaften befindet sich am Franckeplatz, während die Knaben, Frauen und Mädchen Mühlweg—Ecke Friedrichstraße starten. Der Weg führt durch die König-, Franckestraße, Riebeckplatz, Magdeburger-, Ludwig-Wucherer-Straße, Mühlweg, Neuwerk, Robert-Franz-Straße zum Ziel Hallmarkt.

Die Startzeiten sind wie folgt festgesetzt:
Jugend: 11.30 Uhr; Herren: 11.40 Uhr; Knaben: 11.30 Uhr; Damen: 11.35 Uhr.

Die ersten Läufer werden aber kurz nach ½12 Uhr auf dem Hallmarkt eintreffen, wo eine Musikkapelle für Unterhaltung der wieder zahlreich zu erwartenden Zuschauer sorgen wird.

Der 2 Kampf brachte einen überlegenen Punktsieg des 114 Pfund schweren Görk (Wacker) gegen den weit größeren und 123 Pfund schweren Borussen Schlegel. Der über die 3 Runden sich erstreckende Kampf brachte einen kolossal harten Schlagwechsel und der von Kampf zu Kampf sicherer werdende Görk setzte in der letzten Runde seinem Gegner trotz dessen größerer Reichweite derart zu, daß man sogar mit einem K. o. Sieg des kleinen Wackeraners rechnete.

Eine sehr kurze Angelegenheit war der 3. Kampf. Schober (Wacker) hatte gegen Pfeiffer (Punsching) nichts zu bestellen. Nachdem letzterer einige Schläge einstecken mußte, ging er ganz aus sich heraus und zwang seinen Gegner durch linke Kinnhaken einige Male zu Boden und zur Aufgabe des Kampfes. Hätte Schober, der sich eine kleine Daumenverletzung zugezogen hatte, nicht aufgeben müssen, so wäre der zweite Niederschlag des Abends todsicher erfolgt, denn Pfeiffer erwies sich wieder als sehr hart im Nehmen und noch stärker im Schlagen.

Zum Schluß des Abends lieferten sich die beiden Meisterboxer des F. C. Wacker: Theuerkauf und Boer, einen Schaukampf. Es bereitete einen besonderen Genuß, die ganz vorzügliche Arbeit dieser beiden routinierten Boxer zu sehen, bei denen man nicht weiß, ob man mehr die vorzügliche Beinarbeit, das geschickte Decken und Täuschen oder das blitzschnelle Erfassen der geringsten Blöße bewundern soll. Die beiden ernteten lebhaften Beifall, und wenn der gestrige Abend dem Boxsport wieder neue Freunde zugeführt hat, dann dürfen diese beiden sympathischer Boxer diesen Erfolg sich in erster Linie gutschreiben.

Tennis während der Werbewoche

Im Rahmen der vom Halleschen Ausschuß für Leibesübungen veranstalteten Turn- und Sport-Werbewoche finden am Sonnabend, den 11. September, nachm. 2½ Uhr auf den Plätzen des Hockey-Klubs auf der Peißnitz Tennis-Wettspiele statt. Die vom Halleschen Tennis-Verband aufgestellte Mannschaft umfaßt die Spitzenspieler des Hockey-Klubs, Akademischen Tennis-Klubs, Tennis-Abteilung des V f. L. 96 und des Tennis-Verein Neu-Rössen. Als Gegner hat sich in liebenswürdiger Weise die 1. Mannschaft des Leipziger Sport-Klubs zur Verfügung gestellt. Bei der allseits bekannten Spielstärke der Leipziger ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen, so daß allen Freunden des Tennissportes der Besuch der Wettkämpfe nur empfohlen werden kann. Zur Austragung kommen Damen- und Herren-Einzelspiele, Herren- und Gemischte Doppelspiele. Gespielt wird mit deutschen Continental-Bällen.

Die Aufstellung der Leipziger Damen- und Herren-Mannschaft ist zurzeit nicht bekannt. Vom Halleschen Tennis-Verband sind folgende Damen und Herren für die Wettkämpfe aufgestellt:

Frl. Müller (96), Frau Petsch (A. T. C.), Frau Dr. Fabian (H. C. H.), Frl. Nottebohm (H. C. H.), Frau Winckelmann (H. C. H.).

Die Herren Rabe, W. (H. C. H.), Knöchel (H. C. H.), Dr. Läsker (A. T. C.), Dr. Jacob. (96), Spießbach (H. C. H.), Dr. Pattenhausen (Neu-Rössen), Dr. Mechel (H. C. H.), Jüngst (H. C. H.), Scharf (H. C. H.).

Reichsjugendwettkämpfe der Halleschen Volks- und Mittelschulen 1926

Die besten Knaben-Mannschaften.

Mittelschulen.

1. Wittekindschule Knaben Klasse I 949 Punkte (die Klasse erhält die Plakette des Magistrats), 2. Martinschule Knaben Klasse Ib 928 Punkte, 3. Torschule Knaben Klasse IIa 849 Punkte, 4. Martinschule Knaben Klasse IIa 759 Punkte.

Volksschulen.

1. Freiimfelderschule Klasse I 820 Punkte (erhält die Plakette des Magistrats zum 2. Mal), 2. Johannesschule Klasse I 798 Punkte, 3. Sammelschulen-Süd Klasse II 729 Punkte.

Die besten Mädchen-Mannschaften.

Mittelschulen.

1. Torschule Klasse IIa 662 Punkte (erhält die Plakette des Magistrats zum 2. Mal), 2. Wittekindschule Klasse II 607 Punkte, 3. Torschule Klasse IIc 596 Punkte.

Volksschulen.

1. Huttenschule Klasse I 692 Punkte (erhält die Plakette des Magistrats), 2. Lutherschule Klasse I 623 Punkte.

Alle diese Mannschaften erhalten eine künstlerische Ehrenurkunde des Arbeitsausschusses und einen Faustball.

Für gute Leistungen wurden außerdem folgende Mannschaften mit einem Faustball ausgezeichnet: Martinschule, Klasse IIIc Knaben 700 Punkte, Lutherschule, Klasse II Knaben 662 Punkte, Luisenschule, Klasse IIIa Mädchen 580 Punkte, Weingärtenschule Klasse II Mädchen 557 Punkte.

Außerdem erhalten für gute Einzelleistungen ungefähr 170 Kinder eine Ehrenurkunde des Reichspräsidenten.

Zweite Hallesche Turn- und Sport-Werbewoche

Werbeabend in der Saalschloßbrauerei.

Der gestrige Werbeabend in der Saalschloßbrauerei stand im Zeichen des „Turn- und Sportabzeichens" und des „Boxsportes", der immer mehr die berechtigte Anerkennung als Leibesübung findet. Der Abend, der leider nicht allzu zahlreich besucht war, wurde in Vertretung des Vorsitzenden des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen Dr. Kaiser durch Konrektor Meier eröffnet, nachdem die Musikerabteilung des V. f. L. 96 einige Proben ihres soliden Könnens abgelegt hatte. Der Vorsitzende des VMWV. Herr Hans Hädicke sprach dann über „Die Bedeutung und den Wert des deutschen Turn- und Sportabzeichens". Das Turn- und Sportabzeichen ist das einzige Abzeichen unter der Summe von Abzeichen, die heute in Deutschland getragen werden, das keinen differenzierenden Charakter trägt, sondern Kunde gibt, daß der Inhaber ein ganzer Kerl, ein deutscher Sportsmann ist. So leicht wie Fernstehende glauben, ist die Erringung des Turn- und Sportabzeichens nicht, und nur ganz ungern tritt der Fernstehende an dasselbe heran. Einen nicht zu unterschätzenden Gedanken brachte der Redner zum Ausdruck, nämlich: jeder Inhaber des Turn- und Sportabzeichens soll die Urkunde für dieses Abzeichen bei Stellenbewerbungen usw. mit vorlegen. Was soll damit? wird mancher Chef fragen. Die Antwort aber ist so leicht: Der Besitz des Turn- und Sportabzeichens gibt jedem Chef die Gewähr, einen ganzen Mann vor sich zu haben, der seine Energie und seinen Ehrgeiz bereits in der Tat bewiesen hat. Die grundlegenden Gedanken bei der Schaffung des deutschen Sportabzeichens waren die Schaffung eines sichtbaren Kennzeichens für die für die Volkskraft notwendig hochgesteigerten Allgemeinleistungen und Erhaltung des körperlichen Könnens bis ins greise Mannesalter hinein. Wenn Deutschland dazu übergeht, statt der Quantität wieder die Qualität der Arbeit und Leistung zu setzen, dann wird es auch mit Deutschland wieder aufwärtsgehen. Das deutsche Sportabzeichen ist bereits und wird und muß immer mehr ein Freibrief im öffentlichen, gewerblichen und Familienleben werden.

Anschließend an den Vortrag kam der Film „Der Weg zum deutschen Turn- und Sportabzeichen" zur Vorführung, der begeisterte Aufnahme fand.

Den zweiten Teil des Abends bildeten dann einige Amateurboxkämpfe.

Als erste kletterten Dietze (Punching Halle) und Huth (Borussia Halle) durch die Seile. Dietze stellt sein vorzügliches technisches Können erneut unter Beweis und konnte in der 3. Runde einen K. o. Sieg durch linken Haken landen, nachdem Huth bereits einmal bis 8 und einmal bis 9 zu Boden gehen mußte.

Aus dem gesellschaftlichen Leben

Von E. Nigma.

Langsam fängt die Saison wieder an. Das Reichsoberhaupt, der Reichskanzler und die Kabinettsmitglieder kehren vom Urlaub zurück, jede Woche bringt mindestens zwei Erstaufführungen einer Revue, und am 12. September beginnt die Ballsaison. Aus Anlaß des großen Herbstturniers gibt der Berliner Lawn-Tennis-Turnierklub (Rot-Weiß-Klub) einen Ball im Zoo. Man prüft noch einmal nach, ob die Linie für den Winter-Charleston genügend schmal ist und geht, falls das Ergebnis ungünstig ist, noch auf zwei bis drei Wochen zu Weidner nach Dresden-Loschwitz, zu Dapper nach Kissingen oder Dengler in Baden-Baden. Bescheidenere begnügen sich mit Morgenspaziergängen im Grunewald oder dem Neuesten, der Paraffin-Packung, die jedesmal zwei Pfund vom Körper löst, und zwar gerade an der Stelle, wo man das Fett am störendsten empfindet.

Das große Sanatorium von Lahmann ist pleite und Dr. Weidner, der langjährige Gehilfe des berühmten Sanatoriumsgründers, ist vor einigen Tagen, 65 Jahre alt, gestorben. Sicher nicht aus Schreck darüber, denn er wußte seit langen Jahren, daß der Expansionsdrang der Lahmannschen Söhne zu keinem guten Ende führen könnte. Vielleicht hatte er sich deshalb 1916 von ihnen getrennt und mit den großen Mitteln seiner Gattin, einer Amerikanerin und ehemaligen Patientin von ihm im Lahmannschen Sanatorium, eine eigene Heilanstalt in Dresden-Loschwitz errichtet, das sognannte Sanatorium am Königspark. Im Gegensatz zu der Lahmannschen Heilanstalt ist es nicht auf Massenbetrieb zugeschnitten, sondern faßt nur die beschränkte Anzahl von 60—70 Patienten. Auch logieren diese nicht, wie die Lahmannschen Patienten, in zahlreichen zerstreut liegenden Villen, sondern sind in zwei großen, schloßartigen Landhäusern untergebracht, die zusammen mit einem Badehaus in einem großen Park liegen und einen völlig abgeschlossenen Komplex bilden.

Die gute alte Zeit, wo man noch ohne Sanatorien, Kuren und Spezialärzte auskam! Höchstens, daß man einmal nach Wildbad, Baden-Baden oder Gastein ging. Und doch wurden die Menschen älter als jetzt. Denn das ruhige Leben ohne Autos und Flugzeuge, ohne die Aufregungen, die das scharfe Auf und Ab der wirtschaftlichen und politischen Kurve mit sich bringt, konservierte. Das beste Beispiel dafür sind wohl die vier Brüder Wartensleben, die alle ihren neunzigsten Geburtstag feiern konnten und von denen jetzt der letzte, Wirklicher Geheimer Rat Graf Ludwig Wartensleben, fünfundneunzig Jahre alt, auf seinem Fideikommiß Rogäsen im Kreise Jerichow, gestorben ist. Er war der dritte Sohn des Grafen Gustav Wartensleben auf Carow, der 1886, drei Monate vor seinem neunzigsten Geburtstag, starb. Seine vier Söhne haben diesen seltenen Tag sämtlich in voller geistiger und körperlicher Frische erleben können, ein Beispiel besonderer Langlebigkeit in einer Familie. Sein ältester Sohn, Graf Hermann Wartensleben, Fideikommißherr auf Carow — er hatte sich 1866 und 1870 als Generalstäbler ausgezeichnet und war zuletzt Kommandierender General des 3. Armeekorps — starb 1921, vierundneunzig Jahre alt. Ihm folgte kurz darauf der zweite Sohn Graf Gustav Wartensleben, Fideikommißherr auf Seedorf, einundneunzig Jahre alt, während der jüngste Sohn Graf Friedrich Wartensleben, der in Potsdam lebte, 1923, neunzigjährig, heimging. „Jung" ist nur die einzige Schwester dieser vier neunzigjährigen Brüder gestorben, die mit dem Grafen Konrad Finckenstein vermählte Gräfin Mathilde Wartensleben. Sie starb 1918, erst dreiundachtzig Jahre alt.

Erbe des Fideikommisses des jetzt heimgegangenen Grafen Ludwig Wartensleben, der in kinderloser Ehe mit der 1891 verstorbenen Gräfin Mathilde Blumenthal vermählt war, ist sein Neffe Graf Richard Wartensleben. Mit einer geborenen Sachsenberg aus der bekannten Werftbesitzerfamilie aus Roßlau an der Elbe vermählt, bewirtschaftete er schon seit Jahren den ihm jetzt zugefallenen Besitz.

Der Provinz Sachsen entstammt auch die vor kurzem verstorbene Baronin Maria Manteuffel geborene von Bonin, die sich als „Maria Gräfin Gneisenau-Bonin" durch feinsinnige lyrische Prosa einen Namen gemacht hatte. Bekannter freilich war sie in der Reichshauptstadt durch die interessanten Teeabende, die sie in ihrem mit alten Kunstschätzen geschmückten schönen Heim in der Schellingstraße gab. Es waren hauptsächlich Künstler und ästhetisch interessierte Kreise, die sie dort um sich sammelte. Die Verstorbene war eine Tochter des sachsen-koburg-gothaischen Staatsministers von Bonin auf Brettin bei Genthin, ein Besitz, den eine andere Tochter, Fräulein Else von Bonin, übernommen hat. Auch sie ist als Schriftstellerin hervorgetreten und hat verschiedene feinsinnige Romane veröffentlicht. Weiteren Kreisen ist sie dadurch bekannt geworden, daß sie bei dem vom „Hamburger Fremdenblatt" und den „Münchener Neuesten Nachrichten" kürzlich veranstalteten Preisausschreiben für den besten deutschen Zeitungsroman den einen der beiden Hauptpreise von 50 000 Mark davontrug. Da Fräulein von Bonin außerdem ihren Dr. jur. gemacht hat und ihr großes Gut mit vorbildlichem Erfolg verwaltet, kann man wohl sagen, daß sie nicht nur als Schriftstellerin ihren Mann steht.

Nicht so praktisch und für den Lebenskampf geeicht war ihre Schwester, die jetzt verstorbene Baronin Manteuffel, der schweres Leid nicht erspart geblieben ist. Ihre erste Ehe mit dem Grafen Friedrich August Neidhard von Gneisenau, Fideikommißherrn auf Sommerschenburg im Kreise Neuhaldensleben, einem alten Klostergute, das Friedrich Wilhelm III. seinem berühmten Urgroßvater, dem Feldmarschall, 1815 als Dotation verlieh, wurde 1905 gelöst. Ihr zweiter Sohn aus dieser Ehe, der künstlerisch hochbegabte Graf Lothar Gneisenau, schied vor einigen Monaten in Kiel unter tragischen Umständen aus dem Leben. Freilich gab ihr die zweite, 1918 mit dem baltischen Baron Georg Manteuffel geschlossene Ehe ungetrübtes Glück. Eine schlanke ätherische Erscheinung, mit dem feinen Profil einer Kamee und dem schmalen Oval der Burne Jonesschen Frauen, so hat uns der bekannte Porträtist Schuster-Woldan die Verstorbene in romantischer Pose mit wallendem Schleier vor dem Hintergrund einer Burgruine auf der Leinewand überliefert. So auch wird sie ihren vielen Berliner Freunden und Bekannten im Gedächtnis bleiben, die letzte Romantikerin der Reichshauptstadt.

— **Eine unbekannte Komposition Mozarts,** nämlich den Entwurf zu seiner D-Dur-Sonate für Klavier (Köchel 284), ist „Die Musik" (Herausgeber: Bernhard Schuster, Verlag: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart-Berlin) in der Lage, in ihrem September-Heft zur ersten Veröffentlichung zu bringen. Das reizvolle, klangschöne Tonstück wird uns in seiner Vollständigkeit als Musikbeilage geboten. Die Erläuterung schrieb hierzu Peter Epstein, der Entdecker dieser bisher ungedruckten Komposition. Drei Geheimsätze der alten italienischen Gesangschule werden an der Hand der Untersuchungen Hjalmar Arlbergs allen Singfreudigen erweisen, welch überraschend tiefer Sinn und welche noch heute gültige Brauchbarkeit den über die Achsel angesehenen Theorien verschollener Gesangsmeister Italiens innewohnt. Julius Bittners Große Messe mit Te Deum in D erfährt durch Ernst Kurth eine von tief einfühlendem Verständnis zeugende Analyse. Mit einer aufschlußreichen Studie: 900 Jahre Notenschrift ruft Joseph Wörsching die Erinnerung an den frühesten europäischen Musiker, den genialen Guido von Arezzo, und seine nun fast ein Jahrtausend geltende Erfindung wach. August Strindberg und die Musik, ein inhaltsreicher Beitrag von Kurt London, deckt auf, wie ernst es der große schwedische Dichter, der übrigens auch praktisch Musik ausübte, mit dieser Kunst nahm. Vom Musiksinn der Tiere plaudert R. Hennig und fördert unerwartete Resultate über die Wirkung der Musik auf die vierbeinigen Geschöpfe zutage. Das Sechste Donaueschinger Kammermusikfest ist Gegenstand eines kritischen Essays von Eberhard Preußner, dem acht Porträte derjenigen Tonkünstler beigegeben sind, die bei dieser Veranstaltung durch ihre Kompositionen die höchste Beachtung fanden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0009

Jugend-Fuß- und -Handball

Der Gau-Jugend-Ausschuß hat für kommenden Sonntag die Verbandsspiele abgesetzt, um die Jugend dem Staffellauf „Quer durch Halle" zuzuführen.

An der „Fuß- und Handball-Börse" herrscht zurzeit keine rechte Ordnung. Durch den Besitzerwechsel im „Mars-la-Tour" „schwimmen" heute die einzelnen Ausschüsse. Den Jugendleitern ist der Abschluß von Spielen dadurch sehr erschwert. Für kommenden Sonntag sind daher auch nur wenig Spielabschlüsse bekanntgeworden. In Merseburg und auf dem Lande wird Hochbetrieb sein, da die dortigen Vereine am Staffellauf nicht teilnehmen.

Wacker und 98 veranstalten eine Art von Vereinswettkämpfen. Nicht weniger als je 6 Mannschaften stehen sich im friedlichen Kampf gegenüber.

Fußball.

Es spielen:

Junioren: 98 I gegen Wacker I 10.30 98er Pl. — 98 II gegen Wacker II 9.00 Wa.-Pl. — Borussia II gegen Wacker III 9.30 Bor.-Pl.

Jugend: 98 I gegen Wacker I 10.30 Wa.-Pl. — 98 II gegen Wacker II 11.30 Wa.-Pl. — Ammendorf I gegen Wacker III 10.00 in Ammendorf.

Knaben: 98 I gegen Wacker I 9.30 98er Pl. — 98 II gegen Wacker II Sonnabend 5.00 Wa.-Pl. — Wacker III gegen Wacker IV treten sich in einem Uebungsspiel gegenüber.

Im **Handball-Lager** herrscht ebenfalls Ruhe; nur Wacker I. Jugend tritt gegen Ammendorf I an.

Zur Jahrestagung des Ski-Verbandes

Während die Sommersaison ihren Hochstand erreicht hat, rüsten die Wintersportverbände in emsiger Vorarbeit schon wieder für die kommenden Wintermonate. Weite Kreise und treue Freunde der weißen Kunst kreisen in Gedanken schon wieder um die Dinge, Ski, Bob, Rodel und Schlittschuh. Voran steht in diesen Vorbereitungen der Deutsche Ski-Verband mit seiner Hauptversammlung. Als Tagungsort ist Düsseldorf mit seiner großen Anziehungskraft durch die Gesolei gewählt worden. In dreitägiger Versammlung werden in den Ausschüssen und Vollversammlungen die umfangreichen Fachgebiete durchgearbeitet. Am 10. September wird die Tagung mit dem Empfang der Teilnehmer und Vorbesprechungen des Hauptvorstandes und der Ausschüsse abends 8 Uhr eingeleitet. Der zweite Tag, 11. September, bringt vormittags 9 Uhr die Beratungen des Hauptausschusses, zu dem Gäste satzungsgemäß nicht zugelassen sind, und nachmittags die öffentliche Vertreterversammlung, die am Sonntag vormittag 9 Uhr fortgesetzt wird. Aus den Sachberatungen sind hervorzuheben: Genehmigung der mit dem Alpenverein über eine Zusammenarbeit der beiden Verbände getroffenen Vereinbarungen, Ausbau der Geschäftsstelle, Abhaltung eines Trainings- und eines Lehrwartkurses, dieser zur Erzielung einer einheitlichen Lehrmethode (beide Kurse am Feilberg etwa Mitte Dezember), Bereitstellung von Mitteln für Bilder und Filme, Uebertragung der Deutschen Meisterschaft mit der Staffelmeisterschaft und den verschobenen Deutschen Kampfspielen an den Bayerischen Skiverband (Garmisch), Herausgabe von alpinen Skiroutenkarten gemeinsam mit dem Alpenverein, Ausbau der Unfallversicherung, Satzungszusatz, daß der Verband unpolitisch ist, Begrenzung des Lehrwarttitels und seines Abzeichens auf zwei Jahre, Verschiebbarkeit der Meisterschaft bei Wetterungunst nur um zwei Wochen, um den Sportbetrieb regelrecht durchführen zu können, Ortswahl der Vertreterversammlung 1927, Ortswahl der Meisterschaft für 1927. Laut Beschluß vom Vorjahre sollte die Meisterschaft 1927 am Feldberg im Schwarzwald stattfinden. Da Garmisch-Partenkirchen aber noch ein Anrecht auf die vorjährige Meisterschaft hat, wird dieser Punkt der Tagesordnung ohne Reibungen kaum vorüber gehen. Der Skiklub Schwarzwald verlangt die diesjährigen Meisterschaften für sich und wird gegen die Rückübertragung an Bayern stimmen.

Sportspiegel

Repräsentative Fußballspiele gab es in Beuthen und in Wien. Eine kombinierte Elf von Oberschlesien siegte in Beuthen mit 2:1 gegen die ihr viertes Spiel in Deutschland austragende Städtemannschaft von Konstantinopel. Am Donaustrand behielt im Städtekampf Wien gegen Prag mit 3:2 (1:2) die Oberhand.

Zwei Niederlagen an einem Tage mußte der amerikanische Skullermeister Hoover bei der Middle Atlantic States Regatta in Philadelphia einstecken. Er wurde in der Senioren-Meisterschaft über die Meile von Garret Gilmore mit 2½ Längen geschlagen, im Rennen über die Viertelmeile unterlag er nach scharfem Finish um wenige Zoll gegen Joe Wright.

Vom deutschnationalen Parteitag.

Köln. Der diesjährige Deutschnationale Parteitag in Köln begann unter gewaltiger Beteiligung am Nachmittag des 9. September, nachdem am Tage zuvor und am Vormittage erst die Parteivertretung und dann die Ausschüsse der Partei ausgedehnte Arbeit geleistet und die schwebenden politischen Probleme besprochen hatten.

Nach den Begrüßungsreden von Vertretern des Rheinlandes, der besetzten Gebiete sowie befreundeter deutscher Parteien des Auslandes führte der Parteivorsitzende

Graf Westarp über die politische Lage

aus, was im parlamentarischen Staate Recht und Pflicht der Opposition ist. Darin liege vor allem das eine Recht und die eine Pflicht für sie, einen ihrer zahlenmäßigen Stärke und ihrer inneren Kraft entsprechenden Einfluß im Staate erkämpfen zu müssen.

Die Locarnopolitik lehne die Partei im Hinblick besonders auf die Mißerfolge der Zwischenzeit nach wie vor ab. Aber auch aus der Tatsache, daß der von ihr gleichfalls abgelehnte Eintritt in den Völkerbund nunmehr vollzogen ist, ergeben sich für die Partei neue wichtige Aufgaben in positiver Fortsetzung ihrer bisherigen Stellungnahme, schon allein aus dem Grunde, um den deutschen Minderheiten im Ausland zu helfen, weil deutsch bleiben soll, was deutsch ist.

Deutschland muß im Völkerbund deutsche Politik treiben, denn in Genf werden die nationalen Machtkämpfe hinter den Kulissen nicht aufhören, und für Deutschland ist die natürliche Front darin gegeben, zusammenzuarbeiten mit den Mächten, die sich nicht bedingungslos den Westmächten überlassen wollen. Aber eine solche Nationalpolitik ist nur gegen die international gerichtete sozialdemokratische Politik möglich.

Zur Innenpolitik übergehend, stellte Graf Westarp im Interesse der deutschen Wirtschaft die Notwendigkeit in den Vordergrund, eine Abänderung des Dawesabkommens zu verlangen. Gesagt muß werden, daß die Fragen von Religion und Sittlichkeit, von Kultur und Erziehung gleichfalls zu den Hauptaufgaben der Partei gehören, und daß in diesem und keinem anderen Rahmen das so lange verzögerte Reichsschulgesetz durchgeführt werden muß;

Die Mitte ist nicht dazu imstande, dieses durchzuführen, ebensowenig wie die Weimarer Koalition.

Unsere deutschnationale Pflicht ist es daher, uns bereit und entschlossen zu zeigen zur Uebernahme der Verantwortung. Doch ein kaudinisches Joch läßt sich die Partei weder vom Zentrum noch von der Deutschen Volkspartei hierfür errichten.

„Allein auf praktische Einigung in den praktischen Aufgaben kommt es an, wozu der bekannte Vorschlag der Herren von Gayl und Jarres einen brauchbaren Anfang bildet." Hierfür kommen aber auch außer den Parteien selbst die auf nationalem Boden stehenden Wirtschaftsverbände, Berufsvereine und vaterländischen Vereine für die Mitarbeit in Betracht.

„Gegen den Klassenkampf, aber für den Rechts- und Ordnungsstaat. Für die Abhilfe deutscher Wirtschaftsnot und vor allem für die Befreiung deutschen Bodens von der Fremdherrschaft — klar ist das Ziel und fest das Wollen!"

An die Ausführungen des Parteivorsitzenden schloß sich eine längere Aussprache, in der vor allem Parlamentsvertreter der D.N.V.P. das Wort ergriffen.

•

Deutschnationaler Arbeiterbund.

Auf der Jahreshauptversammlung des Deutschnationalen Arbeiterbundes, die der Abgeordnete Hartwig leitete, sprach zuerst der preußische Landtagsabgeordnete Lindner über die Stellung der Arbeiterschaft in der Partei. Er schilderte, wie seit Gründung der Partei Schritt für Schritt die Arbeiterschaft vorwärts und dem Ziel mit Durchsetzung ihrer Wünsche nähergekommen sei, daß sie als gleichberechtigte Gliederung in allen Instanzen der Partei an der Mitarbeit beteiligt wird, wie sie bereits mehr als 40 Abgeordnete gestellt habe, und wie in der Parteiorganisation zum Teil die ältesten und bewährtesten beruflichen Mitarbeiter gleichfalls aus den Reihen der Arbeiterschaft hervorgegangen seien. Freimütig und mit voller Offenheit kritisiert er, wo seiner Auffassung nach noch Wünsche unerfüllt geblieben seien, und fordert energisch, daß das **wesentlichste Ziel der deutschnationalen Arbeiterschaft absolute politische, soziale und gesellschaftliche Gleichberechtigung** sein müsse.

Den Geschäftsbericht erstattete Landtagsabgeordneter Rüffer, der im einzelnen nachwies, welche außerordentlich umfangreiche Arbeit von Arbeiterbund geleistet wurde, und wie erfolgreich die Bewegung im vergangenen Jahre fortgeschritten ist. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt und eine Reihe von Entschließungen angenommen. Im übrigen ist noch nachzutragen, daß sich der Deutschnationale Arbeiterbund sehr energisch gegen die Aeußerungen Dr. Silverbergs in Dresden wandte und für die großen Rechte im sozialpolitischen Interesse der deutschen Arbeiterschaft eintrat.

An der Tagung der deutschnationalen Industriellen, die unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Hugenberg stattfand und außerordentlich stark besucht war, nahmen u. a. auch teil die Herren Fritz Thyssen, Springorum, Haßlacher. In der Diskussion wurde auch die Rede des Industriellen Silverberg auf der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Dresden behandelt.

Die Einladung an die Sozialdemokratie zur Mitregierung, so wurde betont, sei in einem Zeitpunkt erfolgt, an dem die Verfolgung durch einen Severing und Braun in der deutschen Industrie noch nachwirke. Was wolle Dr. Silverberg denn eigentlich mit diesem seinem Angebot? Habe er vielleicht an den Deutschnationalen irgendwelche Rachegefühle auszulassen versucht? Die lachenden Erben seien doch nur die Kommunisten. In der „Roten Fahne" werde bereits auf das „Bündnis Silverberg—Severing" hingewiesen. In der Deutschen Volkspartei gebe es hervorragende Stellen, die sich von diesem Angebot an die Sozialdemokratie und seiner Durchführung nichts versprächen. Das zeige unter anderem die hervorragende Kritik in der „Kölnischen Zeitung", es sei lebhaft zu bedauern, daß eine unendliche Verwirrung der öffentlichen Meinung, ja eine Ueberrumpelung der anderen im Vorstand des Reichsverbandes sitzenden Männer. Das Angebot sei ohne Unterrichtung führender Männer gemacht worden. Auch in Kreisen des Zentrums habe die Silverbergsche Rede verwirrend gewirkt.

Die Ausführungen Dr. Silverbergs wurden weiter als eine schwere Schädigung des deutschen Unternehmertums im In- und Auslande bezeichnet, welches durch die Ablehnung des Angebotes durch die bekannten Artikel des „Vorwärts" eine schallende Ohrfeige erhalten habe. Es wurde Protest erhoben gegen die Ausführungen Silverbergs und eine Klarstellung darüber gefordert,

Zum Schluß wurde einmütig folgende Entschließung angenommen:

Die in Köln versammelten etwa 300 Industriellen sprechen der Leitung der D.N.V.P., ihren Fraktionen, sowie insbesondere den industriellen Abgeordneten ihr Vertrauen aus, weil sie unbeirrt festhalten an dem Bestreben zur Erreichung einer großen bürgerlichen Rechten, die allein imstande ist, eine für die deutsche Wirtschaft gesunde Politik zu treiben und die notwendige Arbeitsgemeinschaft auf nationaler Grundlage zu bilden. Sie fordern die Parteileitung und die Fraktionen auf, den für richtig erkannten Weg nicht zu verlassen.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Deutschnationale Volkspartei.

Gruppe Nord-Ost. Heute, Freitag, den 10. September 1926, abends 8 Uhr Zusammenkunft im „Kaiserhof", Reilstr., Lichtbildervortrag über den deutschen Rhein. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Gruppe Mitte-Ost. Sonnabend, den 11. September Wasserfahrt mit anschließendem Kränzchen im „Krug zum grünen Kranze". Lieder zur Laute und sonstige Darbietungen. Treffpunkt 7 Uhr abends an der Peißnitzbrücke. Alle Gruppen sind eingeladen. Vorverkauf in der Parteigeschäftsstelle und am Sonnabend an der Peißnitzbrücke.

Jugend-Gruppe. Sonntag, den 12. September, von nachmittags 4 Uhr an Herbstvergnügen im „Pfälzer Schießgraben". Deutsche Tänze. Alle Parteifreunde sind eingeladen.

Kommunalpolitischer Abend. Dienstag, den 14. September, abends 8 Uhr im „Haus der Landwirte". Vortrag Frau Stadtverordnete Mampel über „Berufsschulfragen" und Stadtrat Roediger über „Die baulichen Veränderungen in Halle".

•

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Bezirk Nord-Ost. Sonntag, den 12. September, vormittags 9 Uhr findet im „Schießhaus Heide" das Wanderpreisschießen statt.

•

Meisterschaftsfechtschule Nr. 52 des Kreis-Krieger-Verbandes Halle. Zu unserem am 11. September d. J. stattfindenden 42. Stiftungsfest in Form eines Familienabends sind alle Kameraden des Kreis-Krieger-Verbandes sowie Freunde der Fechtschule kameradschaftlichst eingeladen. Anfang 8 Uhr im unteren Saal des „Stadtschützenhauses".

Verein für das Deutschtum im Ausland. Am Sonntag, abends 8 Uhr im Saale der „Loge zu den 3 Degen" Salzburger Abend (Alpenländische Gesänge und Tänze). Karten bei Hothan. Näheres an den Anschlagsäulen.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter pp. Morgen, Sonnabend nachmittag Führung durch den Botanischen Garten. Treffpunkt 4 Uhr vor dem Eingang.

Bühnenvolksbund. Montag, den 13. September (Reihe D) „Juarez und Maximilian". Kartenausgabe 9.—13. September. Die Mitglieder der Reihen A, B, C, die zu ihren Vorstellungen verhindert waren, können für diese Vorstellung Karten entnehmen. — Sonnabend, den 11. September (wahlfrei für alle Reihen) „Kyritz-Pyritz", Posse mit Gesang. Kartenausgabe ab 9. September. Sonderveranstaltung. Dienstag, den 14. September, 8 Uhr (Loge zu den 3 Türmen) „Alte Kammermusik auf historischen Instrumenten" (Laute, Altviole und Blockflöte), gespielt von Peter Harlan und Edgar Lukas. Zum Vortrag gelangen u. a. Werke von Petrucci, Milan, Bernardello, Bach. Karten zu 1 M. und 1,50 M. Geschäftsstelle Rathausstraße 13, Tel. 1643 (Geschäftszeit von 9,30—1 und 4—6,30 Uhr).

Die Vereinigung Hallescher Stenographen-Vereine, System Stolze-Schrey, beginnt Freitag, 10. September, in der Volksschule Oleariusstraße 6 einen Anfänger-Lehrgang in ihrem System. (Siehe Anzeige.) Ferner sind alle Vereinsmitglieder der Vereinigung Stolze-Schrey eingeladen, am 11. September im Hofjäger, Lindenstraße 78, am Herbstvergnügen freundlichst teilzunehmen.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Sonnabend, den 11. September.

Rundfunk (Wirtschaft): 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends. 2,45 Uhr: dto.. Baumwolle, Landwirtschaft. Berliner Oel Notiz. 3.25 Uhr: dto.; Berliner Devisen amtlich. Berliner Produktenbörse amtlich. 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bzw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung und Fortsetzung.

Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung). 10,05 Uhr: Verkehrsfunk. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage 12 Uhr: Mittagsmusik (Schallplattenkonzert) auf dem Sprechapparat der Firma Jul. Heinr. Zimmermann. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle). 3 Uhr: Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift. 3,35 Uhr: Gartenschullehrer Hans Höhne: „Die erzieherische Auswertung der Gartenarbeitsschule."

4,30—5.15 und 5.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Dr. F. K. Duske. 6,15—6,30 Uhr: Funkbastelstunde. 6.30—7 Uhr: Vortragsreihe: „Tanz und Tanzmusik." Dr. Georg von Westermann-München: „Vom Ballett zum modernen Ausdruckstanz." 7—7,30 Uhr: Dr. H. H. Kritzinger: Sternschau im September. 7,30—7,45 Uhr: Wie bleiben wir gesund? 7,45 Uhr: Wettervoraussage.

Knut-Hamsun-Stunde. 7,45—8 Uhr: Einleitende Worte: Dr. Felix Zimmermann: „Knut Hamsun." 8—9,10 Uhr: Knut Hamsun: 1. Das Gespenst. 2. Teile aus „Pan" . . . Willy Buschoff.

9,15—11,30 Uhr: Bunter Abend. Mitwirkende: Wanda Schnitzing (Sopran), Lisa Wechsler (Alt), Dresdener Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Ripbahn, Kropholler), E. Seifert (Trompete), Theodor Blumer (Klavier), Paul Smolny (Rezitationen). Flügel: Rönisch.

Anschließend: Tanzmusik. Leitung: Hans-Joachim Klengel. Uebertragung aus der Italiander Gaststätte, Leipzig. Charleston-Kapelle Fritz Fred.

Aus verschiedenen Zeitungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter:

B 608 (Hauswacht-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle): Die Firma ist erloschen.

B 871 (Hallesche Pfännerschaft, Abteilung der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben — Halle —): Dem Bergwerksdirektor Otto Weißleder, dem Kaufmann Gustav Lüttig, dem Gerichtsassessor Dr. Erich Bolte — in Eisleben — ist für die Gesellschaft derart Gesamtprokura erteilt, daß sie zur Vertretung der Firma, insbesondere zur Zeichnung nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen befugt sind.

B 201 (Hallesche Werkzeugmaschinenfabrik E. Meinel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle): Ingenieur Paul Feller ist nicht mehr Geschäftsführer: an seiner Stelle sind der Kaufmann Werner Bratky in Nietleben und der Ingenieur Paul Bratky in Halle zu Geschäftsführern bestellt.

A 107 (Engel u. Vogel, Halle): Die Prokura des Friedrich Schulze ist erloschen.

Halle, den 7. Septemer 1926.

Das Amtsgericht. Abteilung 19.

Straßensperrung.

Der Gemeindeweg von Wansleben nach Höhnstedt wird wegen Neubau vom Montag, den 6. September, bis auf weiteres für sämtlichen Verkehr gesperrt.

Der Verkehr wird auf die Provinzialstraße über Langenbogen verwiesen.

Eisleben, den 1. September 1926.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Erteilung der Jagdpolizeibefugnis.

Herrn Hilfsförster Willy Edelmann in Bischofrode ist die Jagdpolizeibefugnis für die an seinem Forstdienstbezirk angrenzenden Jagdbezirke des Mansfelder Seekreises erteilt worden.

Eisleben, den 31. August 1926.

Der kommissarische Landrat des Mansfelder Seekreises.

Lehrgang zur Fortbildung der Handarbeitslehrerinnen.

Die Herren Gemeindevorsteher werden unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung Nr. 445 im Amts- und Verordnungsblatt Nr. 32 vom 11. August 1926 aufgefordert, bis zum 15. September d. J. bestimmt zu berichten.

Eisleben, den 28. August 1926.

Der kommissarische Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund des § 18 ff. des Reichsseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der von Stromberg'schen Rittergutsverwaltung in Welfesholz amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird aus dem Gutsbezirke Welfesholz ein Sperrbezirk gebildet.

§ 2. Für den Sperrbezirk treten die Bestimmungen der §§ 1 bis 6 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 23. Dezember 1924 (Regierungsamtsblatt Seite 1) sofort in Kraft.

Eisleben, den 4. Septemer 1926.

Der kommissarische Landrat.

Bestätigung einer Gemeindevorsteher-Wahl.

Die Wahl des Kaufmanns Otto Friedrich in Schwittersdorf zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Schwittersdorf ist von mir bestätigt worden.

Eisleben, den 31. August 1926.

Der kommissarische Landrat des Mansfelder Seekreises.

In das Handelsregister A ist unter Nr. 802 am 11. Aug. 1926 die Firma Erich Schubert, Bücherrevisor und Steuerberater in Weißenfels a. S. und als deren Inhaber der Bücherrevisor Erich Schubert in Weißenfels a. S. eingetragen.

Amtsgericht Weißenfels a. S.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 11. September 1926, vormittags 11 Uhr, findet eine öffentliche Versteigerung eines Pfeilerspiegels mit Konsol in dem Grundstück Altmarkt Nr. 4 statt.

Hohenmölsen, den 7. September 1926

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fußgängerverkehr durch die Eisenbahnbrücke im Gemeindebezirk Romsdorf wird wegen Ausbesserungsarbeiten auf die Dauer von 4 Wochen gesperrt.

Droyßig, den 7. September 1926.

Der Amtsvorsteher. I. A.: Schröder.

Die während der Jahrmärkte in der Fischgasse abgehaltenen Wochenmärkte werden aus verkehrspolizeilichen Gründen bis auf weiteres auf der Straße an der Promenade und Klingenplatz abgehalten.

Weißenfels, den 6. September 1926.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuern für Monat September d. J., sowie die Abgabe der Gewerbesteuer-Voranmeldungen für Monat August d. J. hat bis zum 15. d. Mts. unter Vorlegung der Steuerbücher an unsere Stadtkasse zu erfolgen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung wird der gesetzliche Verzugszuschlag erhoben.

Hohenmölsen, den 6. September 1926.

Der Magistrat.

Bestätigung einer Schöffen-Wahl.

Die Wahl des Bruno Kindler in Schwittersdorf zum Schöffen der Gemeinde Schwittersdorf ist von mir bestätigt worden.

Eisleben, den 31. August 1926.

Der kommissarische Landrat des Mansfelder Seekreises.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers Emil Sachse in Oberschwöditz wird heute, am 2. September 1926, nachmittags 12¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da er seine Zahlungsunfähigkeit und seine am 31. August 1926 erfolgte Zahlungseinstellung dargetan hat.

Der Geschäftsführer des Landbundes, Paul Knebel aus Weißenfels, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Oktober 1926 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eins anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 27. September 1926, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 3. November 1926, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. September 1926 Anzeige zu machen.

Teuchern, den 2. September 1926. Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Winkelmann in Gardelegen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 5. Oktober 1926, vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 9, bestimmt.

Amtsgericht Gardelegen, den 6. September 1926.

Bekanntmachung.

Die Straße Reußen-Luckenau wird wegen Pflasterarbeiten von Donnerstag, den 9. bis einschließlich Montag, den 20. d. Mts. für allen Fuhrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über den Kirchweg Reußen—Weidau—Luckenau verwiesen.

Theißen, den 7. September 1926.

Der Amtsvorsteher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0010
DFG

Tagesordnung

für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 13. Sept. 1926, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Besprechung der Vorgänge bei der Stadtbank.

Halle, den 8. September 1926.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. Busse.

Bekanntmachung.

Am Schwarzen Brett im Wagegebäude — Markt 24 — befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die fluchtlinienmäßige Aufhebung der Straße B zwischen Am Kirchtor und Neuwerk und die förmliche Feststellung neuer Fluchtlinien für letztgenannte beide Straßen. 257/155

Halle, den 8. September 1926.

Der Magistrat.

Verdingung

a) der Glaserarbeiten und b) der Lieferung und Herstellung einer elektrischen Licht- und Klingelanlage für ein Wohnhaus an der Cecilienstraße am Freitag, den 17. Sept. 1926, vorm. 10¼ Uhr im städtischen Hochbauamt, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda für je 1.— R.-M und 2.— R.-M. Zuschlagsfrist: 14 Tage. 257/157

Halle, den 9. September 1926.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung

der Malerarbeiten für eine Vierhäusergruppe an der Merseburgerstraße am Freitag, den 17. Sept. 1926, vorm. 10 Uhr im städtischen Hochbauamt, Rathausstraße 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda für 0.50 R.-M. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Halle, den 9. September 1926. 257/156

Städtisches Hochbauamt.

Reitpferd, Goldfuchs

weiß gestiefelt, Blesse, für schweres Gewicht, komplett, von Herrn und Dame geritten, habe ich Auftrag, Preis 475 Rm., zu verkaufen. 5836

Willy Reichmuth, Leipziger Str. 54. Telephon 5694.

Stellenangebote

Weingroßhandlung Norddeutschlands

Spezialität: gut gepflegte, direkt importierte Bordeauxweine,

sucht für Halle tüchtigen 307/31

Vertreter,

welcher mit Hotels, Kolonialwaren- und Drogengeschäften arbeitet. Angebote u. B. G. 596 an ALA-Haasenstein & Vogler, Hannover.

Wir suchen einen jüngeren, selbständig arbeitenden

Konstrukteur

mit guten theoretischen und konstruktiven Kenntnissen für den Bau von Zentrifugalpumpen. Meldungen unter Angabe des frühesten Eintrittstages, der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Referenzen, Lebenslauf und Lichtbild bitten wir zu richten unter P. D. 8217 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 5829

Wäschefabrik sucht für sofort zum Verkauf von Qualitätsbettwäsche an Privatkunden best eingef. 330/61

Reisenden (in)

Es wollen sich nur solche melden, die äußerst gewissenhaft und über tadellose Referenzen verfügen. Off. u. C. 645 an Ala, Dresden-A. 1.

Einen

Wirtschaftsgehilfen,

welcher mit Lust und Liebe arbeitet und ein Gespann zu übernehmen hat, sucht

Franz Götze, Gerstewitz, Post Zorbau (Kreis Weißenfels).

Umsichtiger, verheirateter, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener 5796

Hofmeister

für Nebenbetrieb zum 1. Okt. gesucht. Meldungen sind zu richten an die

Gutsverwalt. Wellesholz bei Heitstedt.

Ledigen

Geschirrführer

sucht sofort oder zum 15. Sept.

Erich Bartels, Gutsbesitzer, Lederstedt, Bez. Halle.

Klavierspieler(in) 5706

für einige Abendstunden gesucht.

Kaffeehaus Walhalla.

Suche zu baldigem Antritt unter langj. Wirtschaftsfrl.

1. tücht. Koch-Stütze

oder ausgelernten

Kochlehrling 5880

zur Vervollkommnung in allen Zweigen eines gr. Landhaushalts. Gehaltsanspr. nebst Zeugnisabschr. und Bild erb.

Margarethe Wendenburg geb. von Barby, Schloß Seeburg bei Oberröblingen a. See (Bezirk Halle).

Ein fleißiges, ordentliches

Mädchen

für sauberen ländl. Haushalt sofort gesucht. Dasselbe muß sämtl. im Haushaltsbetriebe vorkommende Arbeiten verstehen. Gute Entlohnung und Familienanschluß ist bei guter Führung sicher. 2702

Maria Schulze, Mühle Zehmitz bei Radegast (Anh.). Fernruf 482. 2702

Gesucht bei gutem Lohn für 1. Oktober ein nicht zu junges, ordentliches

Stubenmädchen,

erfahren in Zimmerreinigen, Plätten, Servieren. Etwas Nähkenntnisse erwünscht.

Desgleichen ein älteres, ordentliches, tüchtiges

Mädchen

für Küche, Haus und Geflügel. Angebote m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und möglichst Bild an Frau

Oberamtm. Werther, Rittergut Rohrbach bei Weimar. 5811

Suche erfahrenes

Wirtschaftsfräulein (Mamsell),

perfekt im Kochen, Backen, Einmachen und Geflügelzucht, für Landhaushalt. Keine Leutebeköstigung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an

Frau von Neuhaus, Gittichenbach bei Eisleben.

Suche zum 1. Oktober für meinen Gutshaushalt ein fleißiges, sauberes

Hausmädchen

das etwas Kochkenntnisse besitzt. 5808

Frau Reinicke, Rottelsdorf, Mansfelder Seekreis.

Suche zum 15. Sept. bzw. 1. Oktober

jüngere Mamsell

welche an strenge Tätigkeit gewöhnt ist, möglichst aus der Landwirtschaft stammend, für Wirtschaft von 400 Morgen. Angebote an

Frau Gutsbes. Dockhorn, Wansleben a. See (Mansf. Seekr.).

Suche zum 15. September ein ehrliches fleißiges

Hausmädchen

nicht unter 17 Jahren.

Lichtenstein, Dornitz bei Könnern.

Stenotypistinnen

für altbewährtes u. leistungsfähigstes System

„Gabelsberger“

Anfänger und Fortgeschrittene sofort gesucht. Anschrift:

Walter Baum, Halle, Martinstraße 25.

Stellengesuche

Junger 2708

Kaufmann

(Mecklenburger), 24 Jahre alt, sucht Stellung in Lebensmittel- oder Feinkostbranche. Halle bevorzugt. Angebote unt. P. G. 8128 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Solides, älteres 5837

Zimmermädchen

gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen

Hotel „Goldener Löwe“, Eisleben.

Maschinen-Ingenieur,

26 Jahre alt, ledig, allgemeiner Maschinenbau, sucht für sofort passende Stellung, ganz gleich welcher Art. Angebote erb. unt. O. R. 8121 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ledige

Schweizer

Ia Melker, mit guten langjährigen Zeugnissen, suchen sofort Stellung, sowie verh.

Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Naumburg (S.), Bahnhofstr. 5. — Tel. 245.

Stahlhelmkamerad

sucht bei billiger Berechnung sämtliche 2990

Malerarbeiten

auszuführen. Eiloff. u. O. Q. 8114 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geb. j. Mädchen

sucht f. einige Stunden wöchentlich nebenberufliche Betätigung in Büroarbeit bez. Buchführung. mögl. bei Arzt, da schon als Sprechstundendame täti gewesen. Off. unter P. B. 8125 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2708

Jung. Mädchen aus gutem Hause wünscht zum Oktober Stellung als 5838

Stütze der Hausfrau

(Haustochter) in Thüring. mit Fam.-Anschluß. Kinder angenehm, kl. Taschengeld erwünscht. Erfahr. im Haushalt vorhanden. Angebote erb. unter „G. F.“ an die „Coswiger Zeitung“ in Coswig (Anhalt).

Anständiges Mädchen, 5788

18 Jahre alt, welches nähen kann, sucht Stellung, wo es nachmittags mit nähen kann, in besserem Haushalt, am liebsten in Halle. Angeb. erb.

Otto Winter, Klitzschmar (Kr. Delitzsch).

Ausbildung in Handarbeiten,

Näherei, evtl. für Beruf, sucht junges Mädchen für nachmittags. Offerten erb. unter O. C. 8101 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2678

Junge alleinstehende Frau

sucht sofort Aufwartung oder Büroreinigen. Off. u. N. W. 8098 a. d. Gesch. d. Ztg. 2668

Schneiderin

nimmt noch Kundschaft an, auch nach außerhalb.

Fiedler, Seebener Str. 16, III. 2696

Gew. Landwirtstochter, 24 J. alt, sucht frdl. Aufnahme als

Haustochter od. Kinderfräulein

in ruhigem Stadthaushalt bei Familienanschluß u. Taschengeld. Im Haushalt, Kochen, Backen und Weißnähen erfahren. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter O. G. 8103 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 5773

Mietgesuche

Zwei gut möblierte Zimmer

für Geschwisterpaar gesucht. Off. unter P. C. 8126 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2705

Die Wettervorhersage prophezeit manchmal

Regen-

Schützt Eure gute Kleidung durch einen guten

Schirm

Kauft nur Qualitätsware im Schirm-Spezialgeschäft

Schirm-Heinzel

Leipziger Straße 98-99

Steinweg 19a

5824

Junges Mädchen sucht Stellung als 2695

Schneiderin

am liebsten in Geschäft. Angebote unt. O. U. 8118 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herrschaftliche

Wohnung

4—5 Zimmer, Mädchenkammer, Bad, Küche mit Speisekammer, Keller und Bodenraum gegen Dringlichkeitskarte von höherem Beamten gesucht. Angebote unter O. Y. 8122 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Vermietungen

In Wernigerode (Harz), Friedrichstraße 48, I, gebe schöne und bequeme 5835

4-Zim.-Wohnung

(8 Balkons, Küche, Speisekam.) möbliert auf 1 Jahr oder länger ab an ruhige Mieter.

Frau verw. Pastor Busch.

Laden

gegen hohe Miete in bester Geschäftslage für feines Spezialgeschäft sofort gesucht. Eilofferten unter O. H. 8106 an die Geschäftsst. d. Ztg. 5780

Wer zieht nach Köthen?

Umzugsvergütung geboten. Offerten u. P. A 8124 an die Geschäftsst. d. Ztg. 2702

Verkäufe

Herrenfahrrad

billig zu verkaufen 5818

Gr. Ulrichstr. 18, III lks.

Nehme auch Teilzahlungen.

Prima weiße

Wyandotte-Hähne

(März-Brut) gibt ab

W. Behrendt, Maasdorf Nr. 15, Post Edderitz.

5839

Heute trifft ein Transport bester, schwerer, hochtragender ostfriesischer

Kühe

und hochtr. ostfriesischer Färsen in Delitzsch, „Gasthof z. preuß. Hof“, Fernruf 44, z. Verkauf ein.

H. Boyde, Brehna, Fernruf: Roitzsch 42.

Verschiedenes

Pianos

zu vermieten 124/31

Ritter

Pianofabrik, Halle

Leipziger Str. 73.

Durch eine neue 5840

Dungmethode

ist jeder Landwirt und Gärtner in der Lage, 3—4fache Ernte zu erzielen. Schreiben Sie sofort unter P. F. 8129 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Motorpflug

für 100 Mrg. Saatvorbereitung sofort zu leihen gesucht.

Gutsbesitzer Koch, Döhel bei Wettin. 5834

Preiswerte 250/35

Pianinos

zu günstigen Zahlungsbedingungen in großer Auswahl

Albert Hoffmann, Halle (Saale), — am Riebeckplatz. —

Katalog kostenfrei.

Auswärtige Theater

Stadttheater Magdeburg: Sonnabend, d. 11. Sept. 7 U. Der Waffenschmied.

Wilhelm-Theater Magdeburg: Sonnabend, d. 11. Sept. 7½ Uhr Stöpsel.

Friedrich-Theater Dessau: Sonnabend, d. 11. Sept. 7½ Uhr Der Traum ein Leben.

Opernhaus Dresden: Sonnabend, d. 11. Sept. 6 Uhr Die Walküre.

Schauspielhaus Dresden: Sonnabend, d. 11. Sept. 7½ U. Die Mitschuldigen. Die Laune d. Verliebten.

Opernhaus Chemnitz: Sonnabend, d. 11. Sept. 7½ U. Der Zigeunerbaron

Schauspielhaus Chemnitz: Sonnabend, d. 11. Sept. 7 U. Wallensteins Lager. Die Piccolomini.

Stadttheater Erfurt: Sonnabend, d. 11. Sept. 7 Uhr Siegfried.

Landestheater Altenburg Sonnabend, d. 11. Sept. 7½ Uhr Olly-Polly.

Reußisches Theater Gera: Sonnabend, d. 11. Sept. 7 U. Der müde Theodor.

Mietpianos und -Flügel

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33. 5817

Standuhr (Rundkopf)

Eiche, Bim-bam-bum, 57 cm breit, evtl. Teilzahlung. 2653

Wettiner Straße 33.

Haltbare, gute

Schuhsenkel

empfiehlt H. Schnee Nchf., Gr. Steinstrasse 84. 224

HERBST **MODELLE**

Damen-Hüte, Damen-Kleider und Mäntel Kinder-Kleidung / Das Neueste zu billigen Preisen!

A HUTH & Co A G

A. HUTH & Co. A.-G. / HALLE

Große Steinstraße 86-87 und Marktplatz 21

126/50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0011

Die Verlobung unserer Tochter
Magdalena
mit Herrn Landwirt
Otto Bunge
geben wir hiermit bekannt

Stadgutsbesitzer
Carl Ohme und Frau Martha Ohme
geb. Hädicke

Zörbig, den 9. September 1926.

Meine Verlobung mit
Fräul. Magdalena Ohme,
Tochter des Herrn Stadtgutsbesitzer C. Ohme und seiner Frau Gemahlin Martha geb. Hädicke, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Otto Bunge
Landwirt.

Löbersdorf, den 9. September 1926.

3962

Nach einem arbeitsreichen Leben, von Liebe und Güte verschied heute sanft und ruhig unser liebes, treusorgendes Muttchen und Großmutchen

Marie Pistorius
geb. Anders

im gesegneten Alter von 87 Jahren.
Sie war ein Vorbild für Viele. Geliebt und unvergessen!

In tiefer Trauer:
Paul Pistorius und Familie
Marie Pistorius
Margarete Pistorius.

2709

Halle a. S., Dresden, den 9. September 1926.
Mansfelderstr. 81, I.
Beerdigung Montag nachmittag 1½ Uhr Kapelle Nordfriedhof.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief ruhig nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau verw. Emilie Kühme
geb. Müller

im Alter von 71 Jahren.
In großem Schmerz zeigen dies an:
Familien Karl und Martin Kühme
Dietrich Westerhoff u. Frau Therese
geb. Kühme.

Halle (Saale), den 9. Sept. 1926.
Große Märkerstraße 22.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. Sept. nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
2710

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rot) Schrift auf weiß. Bande
E. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. 3224

Todesfälle:

Karl Hauffel, 42 J. Halle. Beerd. Montag nachm. 2½ Uhr K. Kap. d. Gertraudenfriedhofes. Gustie Remmann geb. Freyer, 60 Jahre Halle. Beerd. Sonnabend nachm. 2½ Uhr Kap. d. Südfriedh. Franz Tabel, 60 Jahre Halle. Beerd. Sonnabend mittag 1½ Uhr K. Kap. d. Gertraudenfriedh. Minna Winter geb. Stange, Wettin (S). Beerd. Sonnabend nachm. 3 Uhr. Marie Blume geb. Knauth, 54 J. Eisleben. Beerd. Sonnabend nachm. 4 Uhr. Ww. Johanna Schütze geb. Reiche, 76 J., Eisleben. Beerd. Sonnabend nachm. 3 Uhr.

Wie lieblich
wirkt ein von vollem, seidenglänzendem Haar umrahmtes Gesicht! Solch schönes Haar ist der Erfolg regelmässiger Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopf-Schaumpon. Versuchen Sie es selbst und verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

„Schaumpon"
mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!

262/102

Badeeinrichtungen
für Gas- oder Kohlenfeuerung, in versch. Preislagen
G. Brose, Gr. Sandberg 8.
Kostenanschläge bereitwilligst.
916

Die vielen Beweise

innigster Teilnahme an dem Schicksal der alten angesehenen Firma

Friedrich Arnold

und die überaus reichen Blumenspenden, verbunden mit den herzlichsten Glückwünschen für unser neues Unternehmen haben uns angenehm berührt und bewiesen, daß wir nach wie vor in Kunden- und Freundeskreisen großes Vertrauen genießen.

★

Der jetzige Mitinhaber der Firma

Heller & Hofmeister

Herr Ernst Hofmeister, betont hiermit ausdrücklich, daß er nicht Mitinhaber der Konkurrenz-Firma gewesen ist, damit für die Zukunft Verwechslungen vermieden werden.

★

Herzlichen Dank
allen Kunden und Freunden für ihre wohlgemeinten Glückwünsche! — —
5621

Spezialhaus für Innen-Ausstattungen
Heller & Hofmeister
Inhaber Ernst Hofmeister und Wwe. Olga Heller
jetzt Poststraße 4
am Leipziger Turm / (Haus Rensch).

Achtung!

Die
Lübecker Wursthalle
ist wieder da.
Nicht am Wasserturm, **sondern im Zentrum,**
Spielbudenreihe Ecke 1, Querreihe.
878

Woll- u. Seidenstoffe

Große Auswahl
Sehr billige Preise

BRUNO FREYTAG

185/24

Wir eröffnen Freitag, den 10. September 1926 abends 8 Uhr (und folgende Freitagabende

in der Volksschule Olearius str. Nr. 6
einen Anfänger-Lehrgang
in unserer **unübertroffenen** (Wettschreiben 440 Silben, Wettlesen 875 Silben in der Minute), **leichtest erlernbaren, zuverlässigsten und folgerichtig aufgebauten**

Volks-Stenographie
Stolze-Schrey

Nicht Zwang bringt Fortschritt, sondern freie Entfaltung der Kräfte. Man kann eine Idee (Volks-Stenographie) wohl aufhalten, aber nicht unterdrücken. Nach einer Verlautbarung des preuß. Minist. für Kunst und Volksbildung ist die Reichs-(Zwangs-) Kurzschrift 30—40% schwieriger zu erlernen und unzuverlässiger als andere Stenographiesysteme.
Alle Anhänger unseres Systems Stolze-Schrey bitten wir, uns ihre Angehörigen, Söhne und Töchter, Lehrlinge usw. zuzuwenden!
3933

Treue um Treue!

Vereinigung Hallescher Stenographen-Vereine System Stolze-Schrey.

Wieder eingeführt

↓

Kindermilch

auf allen Milchwagen der 88/961

Molkerei Trotha.

Stadt-Theater.
Heute 175/175
Freitag abends 8 Uhr
Der Widerschuß
Sonnabend abends 8 Uhr
Turnfest-Gurkh

Rennen zu Leipzig
Sonnabend, d. 11. Sept., nachm. 2½ Uhr
Sonntag, d. 12. Sept., nachm. 2½ Uhr
je 7 Flachrennen

Leipziger Stiftungspreis	13 500 M.
Teutonia-Preis	10 500 M.
Gesamtpreise	**64 000 Mark.**

---

5 Uhr **Walhalla** Tel. 8385
Nur noch einige Tage!
Der Bomben-Erfolg
Bella Siris
die nordische Venus.
Tanzende Plastik.
Nackt-Kultur und Schönheit!
Und das bejubelte
Sensations-Variete-Programm.
Bitte überzeugen Sie sich selbst!
207/136
Vorverkauf den ganzen Tag ab 11 Uhr geöffnet.

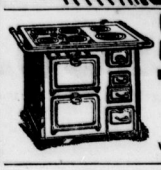
Casino-Butter
5819 in jeder Beziehung tadellos, unbedingt die feinste Tafelbutter
Engros: Paul Lindner, Halle (S.)
Kl. Ulrichstr. 18a. Fernr. 2418.

Henko Bleich-Soda.
das altbewährte Einweichmittel!
116/62

Die Einzelnummer nur noch 60 Pf.
Vierteljahrs-Abonnement 7 M.
Münchener „Jugend"
die führende Wochenschrift für Kunst und Leben. Künstlerisch hervorragende Wiedergaben der Werke erster Meister und literarische Beiträge anerkannter Schriftsteller geben jedem Heft den Rahmen einer Festschrift für den Gebildeten.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch
G. Hirth's Verlag Ruhf. (Richard Pflaum A.-G.),
München, Herrnstraße 10.

Einj.-Abitur Institut Dr. Hausmann, Thür.

Hosenträger
sehr große Auswahl 223
E. Schneeschacht., Gr. Steinstr. 84



Senking- Kochherde für Kohle, Kochherde für Gas, Kochherde für Elektrizität, Kochherde für Kohle und Gas, kombiniert, Kochherde für Rittergüter, Hotels, Anstalten.

Max Herrmann
vorm. Wilh. Heckert.
Vertretung und Musterlager: **Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57.**
5488

Bei genügender Beteiligung
Autobus-Harzfahrt

Harzgerode — Alexisbad — Mägdesprung — Gernrode — Ballenstedt pro Person 8.— März (Kinder Ermäßigung) Mittwoch, den 15. 9. Abfahrt früh 7 Uhr ab Hallmarkt. Rückkehr abends ca. 9 Uhr. — Rechtzeitige Vorbestellung bis 12. 9. Ruf 9770. „OVEG" m. b. H.

Kunden sind Kapital

Das Leben Ihres Geschäftes hängt von den Kunden ab. Sie müssen also Ihre Kundschaft, die Sie bereits haben, zufriedenstellen und außerdem neue Kunden gewinnen,
denn Stillstand bedeutet Rückgang.
Neue Kunden gewinnen Sie am durch eine Anzeige in der
„Halleschen Zeitung"
dem ältesten und beliebtesten Blatt Halle und der Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192609101-16/fragment/page=0012